

Pränumeration:
mit täglicher Postverendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., einmonatlich
1 fl. 50 kr.; mit separater Verendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gezahlt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
einmonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Szeviadlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokaten.)

Man pränumerierte
am besten
Budapest
durch die Postämter: für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Szeviadlergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. — In Wien ab-
nehmen Inserate: die Agenten-
schaft des „Ungarischer Lloyd“
Sigm. Pollak, II. Rotherstrasse
10.; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im
Auslande Saalbach's Annoncen-
Bureau in Dresden; G. L. Dausch
& Co. in Frankfurt a/M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasen-
stein & Vogler in Hamburg, Ber-
lin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel,
Zürich; Havas-Latite-Bullier
& Co. in Paris.

Nr. 256

Budapest, Sonntag 8. November

1874.

Eine Interpellation.

Budapest, 7. November.

Der heutige Tag gehörte wieder dem Herrn Minister des Innern. Herr Ernst Simonji interpellirte den Grafen Julius Szapary, aus welchen Motiven der Obergespan des Barser Komitats Graf Wigaazi seines Postens enthoben worden sei. Wir glauben kaum, daß diese Interpellation den Herrn Minister des Innern überrascht habe. Die Form der Enthebung war eine zu schroffe, die erste Veranlassung zu ihr hatte zu viel von sich reden gemacht, als daß nicht eine Besprechung des Falles im Reichstag mit Bestimmtheit zu erwarten gewesen wäre. Graf Julius Szapary hatte demnach, obwohl er auf der Stelle antwortete, doch vollauf Zeit gehabt, sich auf die Antwort vorzubereiten. Um so mehr mußte dieselbe befremden — in der Fassung wenigstens, in welcher sie ursprünglich ertheilt wurde. Graf Szapary konnte entweder die Motive darlegen oder es, und zwar unter Berufung auf seine Verantwortlichkeit für diesen Schritt, ablehnen, dies zu thun. Wir unsererseits sind bekanntlich nichts weniger als Freunde des parlamentarischen Frage- und Antwortspiels, und, wie immer wir auch über die Maßnahme denken mochten, welche zur Debatte stand, wir hätten durchaus Nichts dagegen erinnern können, wenn der Herr Minister sich auf seine Rede und Gegenrede über dieselbe weiter eingelassen hätte. Aber Graf Szapary wählte keines von Beiden. Er sagte mehr kurz, als gut, Seine Majestät habe die Obergespanne ein- und abzusetzen; ihn, den Minister, ginge die Sache eigentlich nicht an, er sei für Alles das nicht verantwortlich. Auf diese Aeußerung war Niemand gefaßt, konnte Niemand gefaßt sein. Es war genau das Gegentheil von dem, was der Herr Minister sagen mußte, jagen durfte. Ein allgemeiner Sturm des Hauses war die Erwiderung auf diese seltsame Deklaration. Herr Ernst Simonji gab nur der Stimmung des Hauses Ausdruck, als er es aussprach, daß wohl in keinem konstitutionellen Staate der Welt von irgend einem Minister eine derartige Theorie gehört worden sei, die alle Verantwortlichkeit für die Verwaltung von dem Rathgeber der Krone auf den Träger derselben wälze. Er rief dem Herrn Minister, er solle sich noch einmal überlegen, was er eigentlich gesagt habe. Der stürmische Widerspruch von allen Seiten des Hauses machte den Grafen Szapary darauf aufmerksam, daß er sich wieder einmal in eine Sackgasse verannt habe. Er trat den Rückzug an und versicherte, Herr Simonji habe ihn „mißverstanden“, es sei ihm nicht beigegeben,

seine Verantwortlichkeit für die Gefügigkeit des Schrittes bestreiten zu wollen. Die Majorität des Hauses baute dem Herrn Grafen Szapary eine goldene Brücke und nahm die Erklärung des Ministers zur Kenntniß, wie der Abgeordnete Hiedényi jedoch ausdrücklich unter allgemeiner Zustimmung hervorhob, seine zweite, nicht seine erste. In schneidenderer Form konnte es kaum betont werden, daß das ganze Haus das Mißverständnis des Herrn Simonji getheilt habe. Das Abgeordnetenhaus hat einstweilen mit weisem Maß gehandelt, indem es die Sache nicht auf die Spitze trieb. Ein Konflikt ex abrupto mit dem Herrn Minister des Innern konnte leicht das ganze Ministerium gefährden. Daß aber ein Rücktritt des Ministeriums in diesem Augenblicke eine äußerst peinliche Situation schaffen würde, dies wird wohl kaum im Ernste von welcher Partei des Hauses immer gelehrt werden. Aber es muß gleichzeitig ausgesprochen werden, daß auch die zweite Erklärung des Herrn Ministers des Innern nicht weniger als korrekt gewesen ist. Die Rathgeber der Krone sind dem ordentlichen Richter verantwortlich für die Gefügigkeit ihrer Maßnahmen, dem Reichstage jedoch sowohl für die Gefügigkeit, wie für die Opportunität derselben. Daraus folgt nun keineswegs, daß dem Abgeordnetenhaus für jede einzelne Maßnahme der Verwaltung die Motive angegeben werden müssen. In den meisten Fällen wird der Minister vollkommen in seinem Rechte sein, auf die Fragen, die dieserhalb an ihn gestellt werden, zu erwidern: „Ich lehne es im Interesse des Dienstes ab, meine Gründe hier zu entwickeln; ich nehme die Verantwortung für diese Maßnahme auf mich; glaubt das Haus sich mit meinem Schweigen nicht zufrieden geben zu können, so überlasse ich es ihm, sich darüber zu äußern, ob ich noch das Vertrauen seiner Majorität besitze oder nicht.“ Wir wollen — wir wiederholen es — den Streit, zu welchem Graf Szapary wieder so unglücklich gewesen ist, die Veranlassung gegeben zu haben, an dieser Stelle nicht weiter fortführen; es freut uns im Gegentheil, daß das Haus in diesem Fall um des lieben Friedens Ungrad hat Grad sein lassen; aber es schien uns notwendig, nicht eine Konzeption an die schwierige Lage des Kabinetts Bittó als ein Aufgeben eines konstitutionellen Rechts gelten zu lassen. Gleichzeitig können wir jedoch nicht umhin, dem Herrn Minister des Innern zu bedenken zu geben, ob er nicht der schwierigen Lage des gesammten Kabinetts daselbe Maß von Rücksicht schulde, wie die Majorität des Hauses. Noch ein solcher Tag, und auch das Vertrauen zu dem Gesamtministerium kann ihn nicht mehr decken.

Budapest, 7. November. Nach einer Mittheilung des „Vesti Napló“ soll die Enthebung des Barser Obergespanns Grafen Wigaazi die folgende Vorgeschichte haben: „Im Barser Komitate brachte ein Stuhlrichter beim vollziehlichen Verfahren die „Lattenkammer“ in Anwendung. Als die Sache öffentlich bekannt wurde und zur Kenntniß der Regierung kam, forderte der Minister des Innern den Obergespan auf, die Angelegenheit zu untersuchen und Bericht zu erstatten. Der Obergespan antwortete, daß die Komitatskongregation, nachdem sie den Bericht über das Verfahren des Stuhlrichters angehört hatte, gegen dieses Verfahren keine Einwendung gemacht habe. Der Minister forderte dann den Obergespan auf, eine Vorlage wegen Einleitung der Fiskalkation, zu machen, damit der Minister die Fiskalkation anordnen könne. Der Obergespan antwortete, daß er dies nicht thun könne. Der Minister richtete noch eine zweite Aufforderung an den Obergespan, erhielt aber wieder eine verweigernde Antwort, worauf die Enthebung erfolgte. Man behauptet auch, daß vorher der Obergespan aufgefordert worden sei, seine Entlassung zu geben, da er aber auch dies verweigerte, erfolgte die Enthebung ohne „eigenes Ansuchen.“

Wenn die Sache in der That sich so verhält, wie „V. Napló“ angibt, so ist der Minister sachlich im Rechte, aber durch die Form seiner Erklärung hat er sich dem Abgeordnetenhaus gegenüber in's Unrecht gesetzt.

Budapest, 7. November. Das k. Kommissariat beim serbischen Kirchenkongress in Karlowitz hat an diesem Orte seine Funktionen beendet und ist der k. Kommissar Herr Hofrath S. v. Hueber, sowie auch sein Aktuar, Ministerial-Konzipist B. v. Kiss, vorgestern Abends in der Hauptstadt wieder eingetroffen. Daß der k. Kommissar früher abreiste, als man erwartete, wird durch den Umstand erklärt, daß die Bischofsynode, welche nach dem Kongresse abermals zusammentreten sollte, um über einige vorgelegte Gegenstände ihr Gutachten abzugeben, keine Sitzungen hielt, weil die Bischöfe der Ansicht waren, sie müßten die vorgelegten Fragen erst noch einem eingehenden Studium unterziehen. Gegenwärtig werden im Kultusministerium die Schlussberatungen über die Kongress-Elaborate gepflogen und ist sicher, daß dieselben nach Vornahme derjenigen Modifikationen, welche die Krone zur Wahrung ihrer Rechte als notwendig erkennt, die a. h. Bestätigung empfangen dürften. Die Resultate der Kongressberatungen sind im Allgemeinen jedenfalls befriedigend und haben zur Beilegung des seit Jahren in der Schwabe befindlichen Kirchenstreites geführt — ein Resultat, an dem der k. Kommissar seinerseits den hervorragenden Antheil genommen hat.

Bei Heinrich Laube.

Man geht ausnahmsweise in Theater, hört es aber immer gern mit an, wenn von der vielgeschmähten, vielgelobten Institution gesprochen wird, die wir eben genannt. Unter der Flagge dieses Interesses glauben wir Einiges aus einer Konversation anführen zu dürfen, die wir kürzlich mit Laube in Wien zu führen Gelegenheit hatten und in der unter Anderem auch Theaterangelegenheiten berührt wurden.

Zunächst sei erwähnt, daß der gewesene Direktor auch jetzt während seiner unwilligen Miße, so wie vor derselben seine Gäste Abends zwischen sechs und sieben Uhr empfängt. Auch jetzt noch ist diese Empfangsstunde um sieben Uhr zu Ende, als müßte er, auch nachdem er die Leitung des von ihm gegründeten Theaters aus den Händen gegeben, in seine ehemalige Direktionsloge eilen. — Mit dem Beginn der Theaterzeit geht die Gesellschaft auseinander, die hier unter lebhafter Konversation beim Kaffe besammeln saß und eine angenehme, für Einen oder den Andern genüßreiche, ja durch geistige Erlebnisse gekennzeichnete Stunde verbrachte. — Die Gäste zerstreuen sich nach allen Richtungen der — Theater, in welchen jetzt die Vorstellungen beginnen, und der Hausherr geht — an seine Direktionsgeschäfte! Ja, er erlebt sie im Geiste wieder; er schreibt an einer Geschichte des Stadttheaters, und wir irren vielleicht nicht, wenn wir annehmen, daß der berühmte Verfasser sich in diesem neuen Werk nicht durchwegs innerhalb der Coullissen seines Gegenstandes halten, sondern es auch hie und da zu einer gesellschaftlichen Studie erweitern werde. Gibt es doch so mancherlei Anknüpfungspunkte zwischen der Geschichte des Laube-Theater und der des — „Kraus“. Dieselbe Annahme scheint auch den Autor einer eben in den Tagen meines kürzlichen Wiener Ausfluges erschienenen Broschüre über die vorjährige volkswirtschaftliche Krise geleitet zu haben. Er schickte dieselbe Laube zu und dieser gab vor uns dem lebhaftesten Interesse Ausdruck, mit welchem er eben an jenem Tage einen Theil des Werkes gelesen hatte.

Der Kraus kam auch in unserer Konversation vor,

insofern dessen Nachwirkungen auf den Theaterbesuch, die noch immer schleichend fortbestehen, zur Sprache kamen. Denn, um es nur gleich zu sagen, man spricht — ganz unbeirrt von dem rücksichtslosen Sprichwort mit dem rücksichtslossten Wortlaut — im Hause des gewesenen Theaterdirektors von Theaterdirektion und den Faktoren, die ihn um seine legitime Herrschaft in dem von ihm geschaffenen Bühnenreich gebracht haben. Laube sieht auch nicht aus wie Einer, der auf die Mühen, Aufregungen und Ehren eines berufenen Theaterdirektors schon zu verzichten hat. Bei diesem achtundsechzigjährigen muß man eben der Angabe seines Alters aufs Wort glauben. Die, welche meinen, daß er noch in der Mitte und Vollkraft des Lebens sei, könnten leicht besser unterrichtet erscheinen, als Tauffchein und Konversationslexikon. Wären die Zeiten darnach angehan, er dürfte mit aller Zuversicht und Aussicht auf Erfolg daran gehen, einen neuen Wufentempel vom Fundament auf ins Leben zu rufen. Es braust in ihm noch alle Kraft und Strebensfreudigkeit, die dramatische Kunst zu fördern, ihre schönen Traditionen aufrecht zu erhalten, die Begeisterung der Menge für sie immer neu anzufachen. Aber die Zeiten, die Verhältnisse! Nicht klagen, mit objektiver Ruhe setzte er uns auseinander, daß er an keinem Hoftheater Direktor sein könne, weil da all zu sehr hemmende Einflüsse sich geltend machen, und bei keinem anderen Theater, weil ein als Privatunternehmung bestehendes Institut nur bei ausreichender Subvention den Anforderungen der Kunst entsprechen könne, ohne zum wechselländischen Geschmach der Menge herniederzusteigen, oder unter gesellschaftlichen Strömungen zu leiden, wie sie durch den Kraus und dessen Nachwirkungen gekennzeichnet sind.

— Es ist das, bemerkte ich in Bezug auf letzteren Umstand, ein akuter Fall, der allerdings nicht wegzuleugnen ist; aber es gebe noch verschiedene Umstände, die nach und nach zu einer gänzlichen Umgestaltung der Theaterinstitution führen müssen.

Hierbei schwebten mir sowohl frühere Gedanken vor, die ich in Bezug auf das Theaterwesen in diesen Blättern und in Vorträgen in der Risaludy-Gesellschaft

ausgesprochen, als auch manche andere Momente, die nur in der angedeuteten Richtung einen langamen und zerstörenden, aber auch reinigenden Einfluß ausüben und zu irgend einem Ziele führen werden, das sich freilich kaum näher angeben und fixiren läßt. — Auf die Frage Laube's nach den angedeuteten Momenten antwortete ich ungefähr:

— Meiner Ansicht nach sind es nicht bloß die momentanen Zeitverhältnisse, welche das Publikum veranlassen, dem Theater gegenüber zurückhaltend zu sein. Die Menge will Zerstreuung, geistige Anregung, und hat mehr Sinn für Komfort und Begehren nach Sinnenreiz als je. Mit Ausnahme des Komforts, den heute noch die allerwenigsten Theater bieten, ist das Uebrige wohl in vielen zu finden, aber es ist ihnen mancherlei Konkurrenz erwachsen. Zum Theil sind es die vortheilhaften Aenderungen in den großen und mittleren Städten während der letzten Jahrzehnte, von denen diese Konkurrenz herrührt. Die neuen Ringstraßen und Boulevards mit der gepugten Menge und den glänzenden Kaufplätzen bieten für Tausende viel des Zerstreuenden, ja mitunter des Anregenden. Dazu kommen die immerer höheren Ausgaben, welche den materiellen Lebensbedürfnissen zugewendet werden müssen, und die niederen Preise, um welche man sich mannigfache geistige Genüsse verschaffen kann. Auf der einen Seite muß man sparen und dem Theater manchen Gulden entziehen, der sonst diesem zugewendet werden konnte; auf der anderen Seite kann heute Jedermann für wenige Kreuzer, die leicht zu erschwingen sind, sich mannigfache Zerstreuung, geistige Anregungen und sogar auch edle Genüsse verschaffen. Da ist die Straßenbahn, die heute den armen Arbeiter mit Kind und Kegel in die freie Natur an Punkte führt, die sonst nur dem reichen Equipagenbesitzer und dem rüstigen, müßigen Spaziergänger zugänglich waren. Da sind ferner die Zeitungen und die guten illustrierten Zeitschriften, die sich auch der Arme anschaffen kann und durch welche er die Welt in's Haus bekommt, indem er interessante Vorgänge, Ergebnisse der Dichtung, so wie der bildende Künste kennen lernt. Das Alles ist weit bequemer, weit billiger, als die dramati-

Budapest, 7. November. In Betreff der Organisirung der hauptstädtischen Polizei, beziehungsweise in Betreff der Regelung des Verhältnisses zwischen der Stadt- und der Polizeibehörde hat heute Abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Kammermayer eine Konferenz stattgefunden, zu welcher die Herren Ministerialrath Ludwig Jekelsalussy, Vizebürgermeister Gerlacsy, dann die Magistratsräthe Petrovics und Funt geladen waren. Gegenstand der Konferenz war die Redaktion jenes Berichtes, welcher betreffs der Regelung des Verhältnisses zwischen der Stadt- und Polizeibehörde dem Minister des Innern vorgelegt werden soll, um der vom Minister in dieser Angelegenheit einberufenen Enquete als Basis der weiteren Verhandlungen zu dienen. Die Protokolle aus den bekannten Konferenzen, welche durch den Bürgermeister in derselben Angelegenheit mit den Bezirksamtsvorständen gepflogen wurden, sind dem Minister des Innern bereits unterbreitet worden.

Budapest, 7. November. Hinsichtlich des Statutenentwurfs für die serbische Patriarchenwahl erhalten wir aus guter Quelle die Mittheilung, daß der Kongress das Gebot seines Ausschusses allerdings in einem Punkte wesentlich modifiziert habe. Der Kongress hat nämlich nicht bloß den Bischöfen der serbischen Metropole, sondern der gesammten Kloster-Geistlichkeit dieser Metropole die Wählbarkeit zum Patriarchen zuerkannt. Diese Bestimmung erweitert jedoch den Kandidatenkreis für den serbischen Metropolitenstuhl in ganz unzulässiger Weise und steht dieser Vorschlag sowohl mit dem faktischen Usus wie auch mit dem Herkommen und den Vorschriften des illyrischen Dekretatoriums vom Jahre 1779 in Widerspruch. Obwohl in dem Kirchenstatut der griechisch-orientalischen Rumänen eine gleiche Bestimmung aufgenommen wurde, so können wir ihr doch unsern Beifall nicht geben. Wir bezweifeln auch, ob die Regierung überseits dem zustimmen und diese Erweiterung der Krone zur a. b. Sanctionirung vorlegen werde.

Budapest, 7. November. Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses setzte heute um 5 Uhr Nachmittags ihre Verathung über das Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums fort. Es folgte das Seminar für Mittelschullehrer. Veranschlagt sind für 1875: 34,300 fl. (1874: 34,800 fl.). Nach einigen Bemerkungen gegen die allzu große Zahl von 20 vortragenden Professoren, da die Anstalt bloß von 50 Hörern besucht wird, genehmigte man den Vorschlag.

Für die Klausenburger Universität sind für 1875 197,570 fl. präliminirt (1874: 194,245 fl.). Es wurden hier von für zwei Bibliotheksdiurnisten präliminirten 1095 fl. gestrichen.

Die Agenten des Kurators, Quästors und Senatschifführers, welche zusammen 2200 fl. an Gebühren beziehen, waren über Antrag des Referenten Comissich in einer Person zu vereinigen. Der Minister erklärte sich gegen die Abänderung dieser systemisirten Anstellungen. Nun entspann sich eine lebhafteste Debatte darüber, ob nicht in der gegenwärtigen einem jeden Einzelnen Opfer auferlegenden Nothlage des Landes die sogenannten Systemelemente beschränkt werden könnten. Schließlich einigte man sich dahin, daß bei den persönlichen Bezügen ein Zuschlag von 5500 fl. abzuziehen sei. Bei den sachlichen Ausgaben wurden 16,865 fl. gestrichen.

Für das Klausenburger Mittelschullehrer-Seminar sind für 1875 16,000 fl. präliminirt (1874: 15,500 fl.). Da das Seminar 10 Professoren und kaum 20 Hörer zählt, wurde beantragt, daß die mit 1500 fl. präliminirten drei neuen Lehrstellen gestrichen werden mögen. Die Kommission strich schließlich 1000 fl. bei diesem Titel.

Für das Josephs-Polytechnikum ist für 1875 die Summe von 198,368 fl. präliminirt (1874: 188,234 fl.).

Zu Verlaufe der Verhandlung nahm man mit beson-

derem Mißfallen die zum Hausmehrwert präliminirte Summe von 49,518 fl. auf (für das Nagel'sche Haus 43,800 fl., für das Barter des Kerkapoly'schen Hauses 3000 fl., das übrige an Zinsenzinsen und Nebengebühren). Nachdem der unglückliche Nagel'sche Vertrag, wie hervorgehoben wurde durch 9 Jahre dauern wird, so konnte man dem Uebelstande nicht abhelfen. Im Ganzen wurden 8368 fl. gestrichen.

Für die Landeszeichnen-Lehrerpräparandien sind pro 1875 39,940 fl. präliminirt (1874: 39,640 fl.). Man votirte diese letztere Summe.

Für die Hermannstädter Rechtsakademie wird für 1875 das Präliminare von 18,135 fl. votirt (1874: 18,285 fl.).

Für die Mittelschulen sind pro 1875 129,171 fl. in Vorschlag gebracht. (1874: 96,843 fl.). Nachdem gegen die Errichtung des Karansebeser und eines in der oberen Gegend des Landes aufzustellenden Gymnasiums wegen der finanziellen Lage des Landes mehrmals Einsprache erhoben ward, strich man die für diese zwei Gymnasien präliminirten 20,000 fl.

Für Realschulen sind pro 1875 327,598 fl. präliminirt (1874: 301,655 fl.). Votirt wurden 316,000 fl.

Für Hebammen-schulen sind für 1875 9225 fl. präliminirt (1874: ebensoviele). Das Präliminare wurde votirt.

Für Lehrerpräparandien sind für 1875 319,637 fl. präliminirt (1874: 315,503 fl.). Gestrichen wurden 4631 fl.

Für die Lehrerinnen-Präparandien sind für 1875 156,752 fl. präliminirt (1874: 128,820 fl.) gegen dieses Plus von 27,936 fl. wurde deshalb Einsprache erhoben, weil die gegenwärtige finanzielle Lage des Landes die Aufstellung neuer Präparandien nicht gestattet.

Der Minister schlägt für Raab und Kaschau die Aufstellung neuer Lehrerinnen-Präparandien vor. Die Majorität der Kommission beschloß, diese Frage in Schwabe zu lassen, für den Fall, daß man später irgend welche größere Ersparungen erzielen könnte.

Statt der für die gemeinshaftlichen Anstalten der Lehrerinnen-Präparandien in Vorschlag gebrachten 20,000 fl. (1874: 30,000 fl.) werden 10,000 fl. votirt.

Von den für Turnlehrer-Machfarie pro 1875 präliminirten 20,000 fl. wurden 5000 fl. gestrichen.

Die zur Ausbildung von Lehrerkandidaten an Präparandien präliminirten 2000 fl. (1874: 5000 fl.) wurden ganz gestrichen.

Für die Ofner Präparandien von Lehrern an Bürgerschulen waren 15,250 fl. (1874: 15,350 fl.); ferner für die Ofner Bürgerschullehrerinnen-Präparandien 8900 fl. präliminirt. (1874: 8500 fl.). Es wurde das vorjährige Präliminare votirt.

Von der zu Volkserziehungszwecken präliminirten Summe von 690,900 fl. (1874: 660,960 fl.) empfiehlt der Referent 100,000 fl. zu streichen. Die Kommission vergrößert den Abstrich bis 160,000 fl. und beschließt in Folge dieses Abstriches, daß die in Schwabe belassene Frage der Errichtung zweier Lehrerinnen-Präparandien in Kaschau und Raab im bejahenden Sinne zu entscheiden sei. Die Sitzung schloß um 8 1/2 Uhr Abends.

Budapest, 7. November. Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses trat heute nach der Plenarsitzung zusammen, um ihre Verathung fortzusetzen. Bezüglich des folgenden §. 5 des Gesetzesentwurfes über die Manipulation der öffentlichen Steuern bemerkte Finanzminister Ghyczy, daß die in dem in Paragraphen enthaltenen Maßnahmen im Gemeindegesetz ihre Basis finden.

Graf Melldor von Nagy wünscht, daß außer dem Richter auch ein anderes geeignetes Individuum bei der Eintreibung angestellt werde.

Koloman Tisa glaubt, daß dies schwer ausführbar sei, obwohl er es selber wünschen würde; in den Komitaten sollen der Vizegespan und Stuhlrichter als Exekutionsorgane verwendet werden; in dem Punkte, welcher sagt, daß in der Steuerangelegenheit unter der Mitwirkung des Notärs der Richter „verfügt“ (intezkedik), wünscht er an Stelle des letzten Wortes einen anderen Ausdruck.

Kerkapoly unterstützt den Paragraphen, während Mocsary denselben wegfallen und die nötigen Anstalten der Generalversammlung übertragen werden.

Bela Lukacs beantragt, es möge dieser Paragraph, welcher mit dem §. 86 in Zusammenhang steht, bis zur Verhandlung des letzteren in Schwabe gelassen werden.

Ghyczy erklärte, es handle sich hier um keine Verabbarung, sondern um die Vollziehung, es sei daher ein Antrag zur Exekution notwendig; übrigens hat er gegen die Weglassung des Ausdrucks „intezkedik“ nichts einzuwenden.

Koloman Tisa möge die Exekution nicht der Generalversammlung übertragen; es wäre eher eine Steuerkommission notwendig, wo auch Andere, nicht nur Beamte anwesend sein könnten.

Franz wünscht die Weglassung dieses Paragraphen und erklärt sich eher für eine Steuer-Fiskalkommission.

Nachdem noch Mocsary, Ghyczy, Kerkapoly und Tisa wiederholt gesprochen hatten, wurde der Paragraph mit der parlamentarischen Modifikation Tisa's angenommen; derjenige Theil aber auf welchen Tisa's abgesehen hat, daß nämlich, im Falle der Gemeindevorsteher unwerbendbar wäre, ein anderes Individuum betraut werden soll, wurde bis zur Verhandlung des §. 86 in Schwabe gelassen.

Ueber §. 6 entspann sich eine längere Debatte, an welcher theilnahmen: K. Tisa, der den Zeitraum von 3 Jahren für zu groß hält, — Falk, welcher beantragt, daß ein Theil der Kommission alljährlich austreten soll, — Kerkapoly, der die Zeit für den Abstrich auf 2 Jahre erstrecken würde, — Ghyczy, der damit einverstanden ist, daß die Dauer der Mitgliedschaft auf 2 Jahre festgesetzt werde, — Baron Senyeny der die Ernennung des Kommissionspräsidenten den Stuhlrichtern überlassen würde, und wünscht, daß die Kommission aus wenig Mitgliedern bestehen soll. Nachdem sich Tisa und Kerkapoly wiederholt geäußert hatten, wurde der Paragraph mit der Modifikation angenommen, daß die Mitgliedschaft nur zwei Jahre dauere, die Hälfte alljährlich neu gewählt werden soll, daß die Steuerkommission aus 4 bis 24 Mitgliedern bestehen soll; die Zahl sollen die betreffenden Centralkommissionen den lokalen Verhältnissen entsprechend bestimmen; — daß der Kommissionspräsident nicht der Vorstand, sondern ein auf Vorschlag des Stuhlrichters vom Obergespan zu ernennendes Individuum sein soll. Die obenwähnte Modifikation beantragte Lönvay.

In der Kommission herrscht übrigens die Ansicht, daß es sehr wünschenswerth und für die Manipulation der Steuern sehr vortheilhaft wäre, wenn in Klein-Gemeinden die angeseheneren Besitzer mit dem Präsidium der Steuerkommission betraut würden.

Der §. 7 wurde auf Antrag Kerkapoly's in Schwabe gelassen.

In Article 3 des §. 8, welcher bestimmt, wo Jemand die Mitgliedschaft der Kommission anzunehmen verpflichtet ist, wurde ausgesprochen, daß dieser Verpflichtung auch diejenigen entzogen werden sollen, die in Angelegenheit der Behörde oder des Landes abwesend sind und die der Bezeichnung des Gesetzes zufolge keine Formalschick zu übernehmen brauchen. Schließlich wurde ausgesprochen, daß Jeder nur dort die Mitgliedschaft anzunehmen verpflichtet ist, wo er seine gewöhnliche Wohnung hat.

Der §. 9, welcher von den übrigen Motiven der Zurückweisung und von der Appellation handelt, wurde in Schwabe gelassen, weil das Appellationsverfahren — in Folge des früheren Beschlusses der Kommission, demzufolge der Kommissionspräsident vom Oberhause ernannt wird — radikal abzuändern ist.

Hierauf wurde die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nächste Sitzung Montag.

Budapest, 7. November. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses begann in ihrer heute, um 5 Uhr Nachmittags, abgehaltenen Sitzung ihre Thätigkeit. Vor Allem fand ein kurzer Ideenaustausch über die Arbeitseinteilung statt und man einigte sich dahin, daß die der Kommission zugewiesenen vier Gegenstände, und zwar: der Strafgesetzentwurf, die Civilprozeßordnung, der Gesetzesentwurf über die Zahlungsausträge und der Wechselgesetzentwurf vor de-

ren Genüsse überhaupt und weit inhaltsreicher und anregender, als viele derselben. Gelegentlich mag auch erwähnt werden, daß die Post heute ihre Aufgabe weit besser und sicherer erfüllt und den schriftlichen Verkehr der Menschen doch um weit geringeres Entgelt vermittelt, als in früheren Zeiten. Bei all diesen Aenderungen sind die Eintrittspreise der Theater gestiegen. Um aber allen diesen Faktoren gegenüber Stand zu halten, wie die theuren Lebens- und sonstigen materiellen Bedürfnisse einerseits, die billigen Preise guten Bücher, Zeitungen und Zeitschriften und plausiblen Zerstreungen andererseits, müßte das Theater komfortabler, billiger und dabei mit einer Anziehungskraft ausgerüstet sein, die alle konkurirenden und entgegenwirkenden Faktoren überbietet.

— Ja, das wäre das Nationaltheater, erwiederte Laube, das dramatische Kunstinstitut mit den Mitteln der Hoftheater und ohne die hemmende Intendanz derselben.

Eine kurze Einschaltung, die in unserem Gespräche nicht vorkam, möge hier Platz finden. — Der Kampf der meisten heutigen Theater, die nicht leben, wenigstens nicht in höherem Sinne leben, noch sterben können, wird für das Publikum ein immer leidvollerer und peinlicherer Anblick werden. Früher oder später wird in immer weiteren Kreisen die Erkenntniß sich Bahn brechen, daß edler Kunstgenuß nicht allein für die Gebildeten ein Bedürfnis sei, sondern auch der großen Menge zum Heil gereicht. Der Herr, um den sich alle Klassen scharen können und werden — wenn nämlich den oben erwähnten Faktoren Rechnung getragen wird — ist die Bühne. Es gibt ganze Volksschichten, die wenig oder gar nicht lesen, und keine Gelegenheit, wenigstens noch keine Anregung haben zu edlen Zerstreungen; aber das ewige Bedürfnis nach Nahrung für Geist und Phantasie regt sich auch in ihnen, und sie befriedigen es mit hohlen Zerstreungen oder bei den Bänkelsängern in der Kneipe. Die leitenden und die denkenden Elemente der Städte aber, die offizielle und nicht offizielle Intelligenz, werden dereinst erfahren und erkennen, daß es nicht allein nützlich, daß es direkt nothwendig sei, auch die tiefsten Schichten der Gesellschaft unter den läuternden Strahl der Ideale

zu bringen. Schwindet die Poesie der Religion, muß die Poesie Religion werden. Erfahrung und Ueberlegung werden es dahin bringen, daß die maßgebenden Kreise der Städte den Bestand weniger, aber guter, anziehender, und dabei doch billiger, täglich mit Elementen aus allen Klassen der Gesellschaft sich füllender Theater anstreben und erreichen werden. Weitere Opfer als die ersten werden kaum nothwendig sein. Ein Theater, das bei geringen Eintrittspreisen täglich in allen Räumen voll ist, wird mit weniger Schaden oder vielmehr mit größerem Nutzen geführt werden können, als eines, das bei den heutigen hohen Eintrittspreisen, sich keine hundertmal im Jahre füllt. Ein täglich oder doch beinahe täglich volkstümliches Publikum wird auch Dichter und Künstler anspornen, und auf die Kunst fördernd einwirken. — Gelegentlich bemerkt, liegt in der hier angeordneten Maßregel auch für das hiesige deutsche Theater ein Hebel zu günstigeren materiellen Verhältnissen und künstlerischem Aufschwung. Doch dies Alles nur nebenbei.

Laube gegenüber schwinden die Ideen, verstümmen die Worte, denen es nur in der Zukunft beschieden ist, Wirklichkeit zu werden. Seine Thatkraft erweckt den Wunsch nach einem unmittelbaren Spielraum für dieselbe. Ich dachte an Richard Wagner. Das Streben Weider ist nach den idealen Zielen der Bühne gerichtet; Weiden treten in gewisser Beziehung gleiche Hemmnisse in den Weg; der Eine vollendete seine Schöpfung, mußte aber in Folge der Zeitverhältnisse von derselben zurücktreten, — während Wagner in Folge eben derselben Zeitverhältnisse sein Ziel, die Verwirklichung seiner Idee, die Eröffnung des Bayreuther Theaters von Jahr zu Jahr hinausgeschoben sieht. Ueber Wagners Ansicht, daß das Drama der Zukunft nur das mystische Drama sei, läßt sich streiten, — aber der Kern seines Strebens, dem Drama seiner Nation einen nationalen Mittelpunkt zu schaffen, eine Kunststätte, zu deren Mustervorstellungen die Gebildeten pilgern, wie einst die Griechen nach Athen, um mit den Genüssen einer oder einiger Wochen sich ein Jahr voll Mühe und Alltäglichkeit zu durchdauern, — verdient die höchste Würdigung. Wenn die Theater im Kampf mit dem

Leben nicht zu bestehen, unter dem Druck der Intendanz sich nicht zu der Höhe aufzuschwingen vermögen, die sie erreichen sollen, — so soll das Theater wenigstens an einer Stätte die Verwirklichung der Idee werden. — In diesen Betrachtungen erinnerte ich Laube an Wagner und meinte, er solle Aehnliches, wie dieser anstreben, und eine Bühne ins Leben rufen, auf welcher jährlich, während einer bestimmten Zeit, die besten Kräfte vereint, Mustervorstellungen geben würden.

Hierauf ab.r. folgte der Einw. nd, daß ein r solchen Unternehmung nicht immer alle erforderlichen besten Kräfte zur Verfügung stehen würden; und ein neues Theater, ähnlich dem Bayreuther, zu bauen, würde schwer halten.

Ich meinte, daß während der Ferien tüchtige darstellende Kräfte in erforderlicher Zahl verfügbar wären, und daß es schließlich doch nicht nothwendig wäre, ein eigenes Haus zu dem angegedeuteten Zweck zu bauen; die Mustervorstellungen könnten in einem der bestehenden Schauspielhäuser stattfinden. — Ich erwähnte die Produktion der Sachsen-Meininger.

— Also eine Wandergesellschaft, die Mustervorstellungen gibt, — fiel Laube mit Feuer ein — das wäre was, dafür hat Seydelmann immer geschwärmt. Darüber kann man nachdenken. Erwähnen Sie das gelegentlich einmal öffentlich.

Nach dieser Aufforderung war die Konversation bald zu Ende, in der auch allerlei Tagesfragen, Erinnerungen an Bülller-Muska, u. s. w. berührt worden waren. — Die ganze übrige zahlreiche Gesellschaft hatte sich mittlerweile entfernt, der Beginn der Theaterstunde war bereits um eine geraume Weite überschritten, und der Meister der Bühne zog sich nach freundlichem Abschied zurück, — nicht, wie sonst, um in sein Theater zu gehen, sondern in sein Arbeitszimmer, — vielleicht um an der „Geschichte des Stadttheaters“ weiter zu arbeiten, vielleicht auch, um die von ihm flüchtig hingeworfene Idee einer wandernden Mustertuppe fortzuspinnen, oder wieder zu verwerfen.

Adolf Dux.

allgemeinen Verhandlung einzelnen Referenten zuweisen seien, daß aber dies Vorgehen der nachträglichen Feststellung die Prinzipien dieser Entwürfe in keiner Weise präjudiziere.

Zu Referenten wurden gewählt: für den Strafgesetzentwurf Ludwig Horváth, für die Civilprozeßordnung und den damit in Verbindung stehenden Gesetzentwurf über Zahlungsaufträge Stephan Teleky und für den Wechselgesetzentwurf Alexander Wáday.

Die Kommissionsverhandlungen werden daher erst dann beginnen, wenn einer der Referenten einen Bericht fertig haben wird.

In der Sitzung waren Justizminister Pauler und Staatssekretär Csémeghy anwesend.

Budapest, 7. November. Für die kirchenpolitische Kommission wurden seitens der Mittelpartei Emerich Husár, seitens des linken Centrums Lemer Zöncs, Julius Gullner, Géza Lukó, Julius Beniczky, Alexander Nicolits und Alexius Szentimrey, seitens der äußersten Linken endlich Daniel Frányi und Joseph Madarás designirt.

Ausland

Elßaß-Lothringen.

In Betreff der Einrichtung eines beratenden Landes-Ausschusses für Elßaß-Lothringen, hat der Kaiser Wilhelm an den deutschen Reichskanzler den folgenden Erlaß gerichtet:

Um den Wünschen entgegenzukommen, welche von Vertretern der Interessen des Reichslandes auf den Bezirkstagen kundgegeben worden sind, und von der Absicht geleitet, die Verwaltung bei der Vorbereitung der Landesgesetze durch die Erfahrung und Sachkunde von Männern beraten zu sehen, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger ausgezeichnet sind, ermächtige Ich Sie, Ihrem Vorschlag entsprechend, in Zukunft Entwürfe von Gesetzen für Elßaß-Lothringen über solche Angelegenheiten, welche der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung nicht vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushalts-Gesetzes, einem aus Mitgliedern der Bezirkstage zu bildenden Landesausschuß zur gutachtlichen Berathung vorzulegen, ehe sie den nach §. 3 des Gesetzes vom 9. Juni 1871 und nach §. 8 des Gesetzes vom 25. Juni 1873 zuständigen Faktoren der Gesetzgebung zur Beschlußfassung gehen. Auch will Ich Sie ermächtigen, über Verwaltungsmaßregeln allgemeiner Bedeutung, welche nach der bestehenden Gesetzgebung nicht der Berathung oder Beschlußfassung der Bezirkstage unterliegen, die gutachtliche Aeußerung jener Versammlung zu vernehmen. Der Landesausschuß wird aus Mitgliedern der Bezirkstage berathend gebildet, daß die Bezirkstage eingeladen werden, je zehn ihrer Mitglieder dazu zu wählen, so wie drei Stellvertreter, welche für den Fall der Verhinderung der Mitglieder in der durch die Wahl bestimmten Folgeordnung einzuberufen werden. Die Wahl geschieht mit einfacher Stimmenmehrheit in geheimer Abstimmung auf drei Jahre. Sie verliert ihre Wirkung, sobald der Gewählte aufhört, Mitglied des Bezirkstages zu sein. Zeit und Ort der Sitzungen zu bestimmen, behalte Ich Mir vor. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Der Landesausschuß wählt in der ersten Sitzung für die Dauer der jedesmaligen Session einen Vorsitzenden, einen Vertreter desselben, so wie die erforderlichen Schriftführer. Er beschließt über seine Geschäftsordnung und kann zur Vorbereitung seiner Beschlüsse Kommissionen und Berichtserstatter ernennen. Die zur Berathung bestimmten Vorlagen gehen ihm durch den Ober-Präsidenten zu, welcher berechtigt ist, den Aeußerungen und den Kommissionsberathungen beizuwohnen und sich in denselben durch Kommissarien vertreten zu lassen. Der Ober-Präsident und seine Vertreter müssen auf Verlangen jederszeit gehört werden. Die abzugebenden Gutachten enthalten die Beschlüsse der Plenarversammlung und die Begründung derselben. Auch die in der Minderheit gebliebenen Ansichten sind darin vorzutragen. Sie werden in beglaubigter Ausfertigung dem Ober-Präsidenten durch den Vorsitzenden zugestellt. Die Mitglieder des Landesausschusses erhalten Diäten und Reisekosten. Die dadurch, so wie die durch Abhaltung der Sitzungen entstehenden Kosten sind auf den Landeshaushalts-Gesetz zu bringen. Ich ermächtige Sie, die zur Ausführung dieses Meines Erlasses, welcher durch das Gesetzblatt für Elßaß-Lothringen bekannt zu machen ist, erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin, 29. October 1874.

Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

An den Reichskanzler

Fürst v. Bismarck.

Die Protestantenfrage in Frankreich.

Vom 4. d. wird uns aus Paris geschrieben: Vorgestern ist in der Cité d'Antin hier selbst eine Protestanten-Versammlung zusammengetreten, welche wichtige und weitreichende Beschlüsse gefaßt hat. Sie bestand aus den Präsidenten oder Vertretern von 42 Konfessionen der reformirten Kirche von Frankreich; es waren darin 350,000 französische Protestanten vertreten, d. h. über die Hälfte der ganzen Zahl; denn seit der Ausrückung des Elßaß und Lothringens zählt der Protestantismus noch 800,000 Anhänger im Lande. Diese Mehrheit protestirte einstimmig gegen den Zwang, welchen die Regierung zu Gunsten der Unberührtung ihr anzulegen droht. Wir brauchen nur kurz an die Thatfachen zu erinnern. Im Jahre 1872 wurde auf Guizot's Veranlassung eine Synode berufen, welche die Verwaltung der protestantischen Kirchen in Frankreich regeln sollte. Unter dem Einfluß Guizot's wählte sie sich, über ihre Verwaltungsbefugnisse hinausgehend, dogmatische Vollmachten an, welche dem Protestantismus zuwiderlaufen. Sie verfaßte ein Glaubensbekenntniß, welches sie allen französischen Protestanten aufzwingen wollte. Man wagte aber nicht sofort bis zum Ende zu gehen und erst die Synode von 1873 erklärte, sich als wahres Konzil gebend, nur die Unterzeichner des genannten Glaubensbekenntnisses als Protestanten anerkennen zu wollen. Damit war der beabsichtigte Staatsstreich vollzogen und Guizot in der That zum protestantischen Papst erhoben. Es blieb nur übrig, diese neuen Regeln auch praktisch zur Geltung zu bringen. Das konnte Guizot nicht sácher werden; zumal seit der Einsetzung der „moralischen Ordnung“. Im November 1873 ermächtigte der Staatsrath die ständige Kommission der Synode, jenes Glaubensbekenntniß zu promulgiren. Daselbe wurde damit in der That obligatorisch und seine Widerwärtigkeit verloren ihr Bürgerrecht in der protestantischen Kirche. Was zur Vervollständigung der Maßregel noch fehlte, ward seitdem durch 42 Verfügungen des Kultusministers ergänzt, deren Inhalt man kurz so resumirt hat: „Die liberalen Protestanten haben keinen Theil mehr an den Gütern der Kirche, noch ein Recht auf die Gebäude, worin sie ihren Kultus feiern; dieselben gehören dem offiziellen, orthodoxen Protestantismus; die 280 liberalen Pastoren sind durch orthodoxe Pastoren zu ersetzen und haben ihr Gehalt an diese abzugeben.“ Dies ist die nackte Thatfache; die expropriirten Protestanten sollen zwar nach wie vor durch ihre Steuerbeiträge die orthodoxe Kirche dotiren, aber nicht mehr an der Verwaltung Theil nehmen. Wenn sie Kirchen bauen wollen, werden sie dieselben auf ihre Kosten bauen und aus ihren Mitteln die Gemächnisse unterhalten. Streng genommen bleibt ihnen gar keine legale Existenz und ihre Zusammen-

künfte sind, wie alle öffentlichen Versammlungen der Erlaubniß der Präfecten unterworfen. Sie können durch einfache Verwaltungsmaßregeln aufgehoben werden. Darin besteht das Erbe, welches Guizot seinen Glaubensgenossen hinterläßt. Es hat an einzelnen Protesten natürlich nicht gefehlt; die vorgesehene Versammlung hatte es auf einen Gesamtprotest abgesehen. Digné führte den Vorschlag, einzelne Delegirten erstatteten Bericht über die Unruhe, welche sich der Protestanten in Nimes, St. Etienne, Uzés, in der Normandie, der Bretagne u. s. w. bemächtigt habe, und man beschloß einstimmig, ein Manifest an die Mitglieder der liberalen reformirten Kirche von Frankreich zu richten, welches die Uebereinstimmung aller Liberalen bestätigte, sowie ihren festen Entschluß, ihre Rechte als Mitglieder der reformirten Kirche, sowie die Freiheiten, deren sie bisher friedlich genossen, aufrechtzuerhalten. „Wir verlangen laut“, heißt es darin, „das Recht, in dem väterlichen Hause zu leben und aufzuwachen mit denselben Ansprüchen wie diejenigen unserer Brüder, welche sich orthodoxe nennen, und wir werden uns freiwillig neben den Neuen, noch die Rechte reformirter Protestanten, welche unsere Väter, die Auserwählten uns vererbt haben, entreißen lassen.“ Endlich beschloß die Versammlung, bei der Regierung direkte Schritte zu thun. Wohin diese führen werden, ist schwer voraussagen. Der Kultusminister hat bisher eine gewisse Schonung für die liberalen Protestanten geübt; er hat nicht selbst deren Verfolgung eingeleitet, sondern nur den Forderungen de Chabaud-Letour's, Mettetal's und anderer eifriger Anhänger Guizot's nachgegeben. Trotzdem hat er bereits alle Wahlen aufgehoben, welche nicht nach den Vorschriften der Synode in den protestantischen Gemeinden vollzogen wurden. Wird er jetzt wirklich, um die Orthodoxen zu befriedigen, zur Abschaffung der Pastoren schreiten? Es könnte das zu heftigen Konflikten führen. Zwischen tritt die Spaltung zwischen den Orthodoxen und Liberalen öffentlich immer schärfer zu Tage. Bei dem Reformationsfest am 1. November haben die verschiedenen Parteien allenthalben abgesonderte Zusammenkünfte gehalten.

Kena Sahib.

Aus Morar wird der „Times“ vom 31. v. M. gemeldet: „Ich habe den Maharadschah Scindia gesprochen. Derselbe wiederholte, er habe die feste Ueberzeugung, daß der Gesangene wirklich der Kena sei. Er erklärt außerdem: es seien in einer geheimen Unterredung, die er mit dem Gesangenen gehabt als derselbe um seinen Schatz nachsuchte, Dinge an den Tag gekommen, die nur der Kena wissen konnte. Derselbe Morwaran Thompson erklärt ebenfalls, seine Ueberzeugung sei unerschütterlich. Letzterer befindet sich gegenwärtig in Kanpur und sucht Beweismaterial für den Obersten Willoughby Osborne zusammen, der die größten Anstrengungen macht, um von allen Seiten Gefangene, Verwandte und sonstige Personen zusammenzubringen, welche Kena Sahib identifiziren könnten. Seitdem habe ich einer Vernehmung der Schwiegertochter des verstorbenen Nadschah und des Neffen Kena Sahib's beizuwohnt und nie habe ich bestimmtere Aussagen gehört. Der alte Mann war ebenso klar wie früher. Der Kena sagte: Wir haben 12 Jahre lang immer zusammen gelebt. Er ist der Kena. Ich erkannte ihn erst, als er als Hauptling der Nadschahen geflohen war. Da war aber auch kein Verbrechen mehr möglich. Dr. Triffider's Aussage in der entgegengekehrten Richtung ist sehr unbestimmt und ruht nicht, wie das Gericht behauptete, auf chirurgischen Merkzeichen von Narben an der Person des Gesangenen. Scindia sprach ohne jede Erregung oder Erbitterung, doch mit bescheidener und würdiger Festigkeit, und er, ein Hauptling der Nadschahen, gibt das Haupt seines Stammes preis. Die Aussagen heute Morgen lauteten sehr bestimmt.“

Demselben Blatte wird aus Morar, vom 4. d., telegraphirt: „Kena Sahib wurde heute Morgen unter der Obhut eines Offiziers und vier Unteroffizieren per „Dál“ via Agra nach Campore gefaßt. Der andere Gesangene sagt, daß Nana ihm den Brief an Scindia, worin er dessen Schatz anbot, diktirte, ihn unterzeichnete, und daß er zur Zeit nächster war. An diesem Antrage wurde ein wichtiges Memorandum gefaßt, bei dem Namen der Nepaul-Beamten und auch einiger unserer oberen Beamten, die auf Nena's Diktat niedergeschrieben wurden, um Scindia zu überzeugen, enthaltend. Oberst Willoughby Osborne's Meinung über die Identität Kena's ist unverändert.“

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“.

Wien, 7. November. (Orig. Dep.) (71. Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Zu Beginn der Sitzung leistet der neu eingetretene Abgeordnete des Großgrundbesitzes in Niederösterreich Graf Spiegel die Angelobung.

Der Finanzminister Depretis übermittelt eine Regierungsvorlage, betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Istrien, zur Regelung des Verhältnisses des Staates zu dem Grundentlastungsfonds für Istrien zur verfassungsmäßigen Verhandlung.

Göllereich und Genossen fordern die Regierung auf, jene Vorlagen vor das Haus zu bringen, welche eine Beseitigung der Uebelstände in der politischen Verwaltung herbeiführen könnten.

Der Justizminister Dr. Gláser überreicht auf Grund a. h. Ermächtigung den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs. Die Grundlage dieses Gesetzes schließt sich an das deutsche Reichsstraf-Gesetzbuch und zwar folgt es dem großen Zuge, welcher das Jahrhundert überhaupt charakterisirt.

Der Vortheil wurde erreicht, daß das große wirtschaftliche Material der letzten Zeit entsprechend verwerthet und auch die Erfahrung und wissenschaftliche Bearbeitung Anderer benützt wurde. Der Minister, welcher unter lautem Beifalle spricht, zeigt auch zugleich an, daß die Regierung nicht in der Lage war, auch gleichzeitig ein Motiven-Elaborat über dieses Gesetz auszuarbeiten, daß dieses aber in kürzester Zeit vorliegen werde.

Die Regierungsvorlage, einige Bestimmungen der Reichsrathswahlordnung, Landgemeinden in Böhmen betreffend, wird in erster Lesung dem Legitimationsausschuß zugewiesen.

Abgeordneter Foregger begründet hierauf seinen Antrag auf Abänderung des Vereinsrechtes in Bezug auf das Freimaurerthum und führt in längerer Rede aus, wie zugehörig das Freimaurerwesen an und für sich sei und welche Schwierigkeiten demselben in den Weg gelegt werden; eine unwürdige Behandlung sei demselben

auch unter dem Bürgerministerium zu Theil geworden. In formeller Beziehung beantragt Redner, seinen Antrag dem bestehenden Vereinsausschuß zuzuweisen, welcher Antrag nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Giska, Grocholsky und Rusz beteiligten, angenommen wird.

Hierauf wird die Spezialdebatte über das Aktien-gesetz fortgesetzt.

Bern, 7. November. Der Ständerath nahm das Militärgesetz bei der Generalabstimmung mit 30 Stimmen an.

Paris, 7. November. Nachrichten aus Hendaye lassen mit dem Ausfalle der Garnison Truppen die kombinierte Bewegung der republikanischen Truppen vermuthen, welche die Zurückwerfung der Belagerer auf französisches Gebiet bezweckt; Pourcei erhielt neue Instruktionen, um die Verletzung des französischen Gebiets zu verhindern.

Paris, 7. November. Der Minister des Innern erließ an die Präfecten ein Cirkular, worin er erklärt, daß die Einberufung der Revisionsräthe für die Territorialarmee nur die Anwendung des im Jahre 1872 votirten Militärgesetzes im Friedenssinne sei, um das Reorganisationswerk zu vollenden, sei die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig; Mac Mahon zählt auf die Besonnenheit und Unterstützung aller guten Bürger ohne Unterschied der Partei. — General Lema ist mit Verstärkung in Fium angekommen; man glaubt, die Carlisten werden bemühtigt, die Belagerung aufzuheben.

London, 7. November. „Daily Telegraph“ glaubt nicht an das Zustandekommen des internationalen Katholikensynodalkongresses. — Dem Vernehmen nach wird der britische Agent beim päpstlichen Stuhle Montag Rom verlassen und nach Vissabon gehen.

London, 7. November. Der „Times“ wird aus Washington gemeldet: Nach vorliegendem vollständigen Wahlergebnisse beträgt die republikanische Majorität im Senate 7 (bisher 25 Stimmen); im Repräsentanten-hause verfißt die gesammte Opposition über 70 Stimmen (bisherige Mehrheit der Republikaner 16 Stimmen.)

Wien, 7. November. 3 Uhr 50 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 78.—, Ungarische Eisenbahn-Anteile 96.75, Salgó-Larauer —, Anglo-Hungarian 32.50, Ungarische Kredit 22.25, Franco-Hungarianbank 77.—, Ungarische Pfandbriefe 88.10, Alßbld 139.—, Ungarische Nordostbahn 117.50, Ungarische Ostbahn 57.50, Subahn-Prioritäten 69.—, Ungarische Lofe 23.75, Theißbahn 191.50, Siebenbürger —, Ungarische Bodenkredit 73.75, Municipalbank 30.75.

Berlin, 7. November. (Schluß.) Galizier 109 3/4, Staatsbahn 181 3/4, Lombarden 82, Papierrente 64 3/4, Silber-Rente 88 1/2, Kreditlose 112 1/4, 1860er 107, 1864er 98 1/4, Wien 91 1/4, Kreditaktien 139 1/4, Rumänier 36 1/4, Ungarische Lofe 57 1/4, Matt, geschäftslos. Nachbörse: Kreditaktien 139 1/4, Staatsbahn 181 3/4.

Frankfurt, 7. November. (Schluß.) Wechsel per Wien 107 1/2, Oesterreichische Kreditaktien 243 1/2, Oesterreichische Bankaktien 104.7, 1860er 107, Oesterreichische Staatsbahnaktien 318.—, 1864er 172 1/4, Papierr-Rente 64 3/4, Silber-Rente 88 1/2, Lombarden —, Galizier 255 1/4, Ungar. Lofe —. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 243 1/2, Oesterreichische Staatsbahnaktien 318.

Paris, 7. November. (Anfang.) 3per. Rente 62.05, 5perz Rente 98.75, Italienische Rente 67.70, Staatsbahn 690, Credit Mobilier —, Lombarden 305, Fium.

London, 7. November. Conso 93 1/2.

Breslau, 7. November. (Produktenmarkt.) Getreide unverändert, Hafer 178, Del 10 17 1/2, per Termin 17 1/2, Spiritus 10 17 1/2, per Herbst 18 1/2, per Frühjahr 18 1/2.

Berlin, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 60 1/4 Thlr., per April-Mai 184 Reichsmark — Pfennige, Roggen 10 53 Thlr., per November 52 1/2 Thlr., per November-Dezember 51 Thlr., per April-Mai 147 Reichsmark — Pfennig, Hafer 10 57 1/4, per April-Mai 168 Reichsmark — Pfennig, Gerste 10 53 bis 75 Thlr., Del 10 17 1/2 Thlr., per November-Dezember 17 1/2 Thlr., per April-Mai 56 Reichsmark 20 Pfennige, per Mai-Juni 57 Reichsmark 20 Pfennige, Spiritus 10 18 Thaler 15 Sgr., per November 18 Thaler 12 Sgr., per April-Mai 56 Reichsmark 70 Pfennige.

Köln, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen unverändert, 10 8 Thlr. 17 1/2 Sgr., per Termin 18 Mark 65 Pfennige, Roggen fest, 10 5 Thaler 9 Sgr., per Termin 14 Mark 75 Pfennige. Del fest, 10 9 1/2, Thaler — Sgr., per Mai 30 Mark 80 Pfennige.

Stettin, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 62 1/4, per Frühjahr 185 Mark — Pf., Roggen per November 51 1/4, per Frühjahr 148 Mark 50 Pf., Del per November 18 1/2, per Frühjahr 54 Mark — Pf., Spiritus 10 18 1/2, per November 18 1/4, per Frühjahr 56 Reichsmark 60 Pfennige.

Lindau, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen geschäftslos, Preise nom.ell, Prima Theiß 29 1/2 bis 30 1/2, Mittel 22 bis 29 Fracs.

Paris, 7. November. (Produktenmarkt.) Mehl l. M. 55.25, per vier ersten Monate 1875 52.—, per vier Monate vom März 53.25, Rüböl l. M. 72.—, per Dezember 72.50, per vier erste Monate 1875 74.—, per vier Sommermonate 76.—, Leinöl l. M. 71.25, Dezember 71.25, per vier erste Monate 1875 71.25, Spiritus l. M. 52.50, per Dezember 52.50, per vier erste Monate 1875 54.—, Zuder raffinirt 149.—.

Amsterdam, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 1875 265, Roggen per Mai 1875 184.

Antwerpen, 7. November. Petroleum steigend, 23 1/2 Fracs. per 100 Kilo.

Liverpool, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen stetig, Mehl flau, Mais 6 Pence weichend.

Petersburg, 6. November. (Produktenmarkt.) Roggen 10 6 3/4.

New York, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen 3.05

Kommunal-Beitrag.

[Zur Wasserleitungsfrage.] Troidem vom Munizipal-Ausschuss die Einführung der Wasserrohre bereits zweimal verworfen wurde, lässt sich die kleine Vorbereitungs-Kommission, welche schon zweimal die Wasserrohre als das einzige Rettungsmittel empfohlen hatte, durch dieses Missgeschick nicht abbrechen und beantragte dieselbe in ihrer letzten Sitzung abermals die Einführung der Wasserrohre.

[Entschädigungsansprüche an die Kommune.] Die Rampe der Eisenbahnbrücke (in der Verlängerung der Zweiergasse) hätte dem ursprünglichen Plane zufolge auf städtischen Grund fallen sollen, weshalb auch, laut Vertrag, diese Rampe sofort in städtisches Eigentum hätte übergehen sollen.

[Neuwahlen in der Baukommission.] Da die Mitglieder der Siebener-Baukommission sich bisher beim Besuch der Sitzungen säumig erwiesen, forderte der Kommissionspräsident Magistratsrath Emerich Bely dieselben neulich mittelst Circulars zum regelmäßigen Erscheinen in den Sitzungen auf.

[Zur Frage der Baustatuten.] In Folge mehrseitiger Klagen über den Mangel von hauptstädtischen Baustatuten, werden wir von kompetenter Seite erjudt, die Mittheilung zu machen, dass derselbe auf dem ganzen hauptstädtischen Gebiet die provisorischen Baustatuten der Baukommission vom Jahre 1870 in Kraft bestehen.

[Zum Radialstraßenbau.] Bekanntlich wurde die Fronte des Dobler'schen Hauses in der Zweimohrengasse durch das Ingenieuramt nach einer unrichtigen Planlinie ausgeführt, was erst dann wahrgenommen wurde, als dieser drei Stockhohe Neubau bereits unter Dach war.

[Polizei-Statistik.] Bei Uebernahme der Polizei durch die Regierung wurde mit der Stadtbehörde die Vereinbarung getroffen, dass die städtischen Lokale, in welchen sich die Polizeiamter befinden, der Regierung zu demselben Zweck bis 1. Februar nächsten Jahres überlassen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. November.

[Ihre Majestät die Königin] hat sich heute Abends zu achtstündigem Aufenthalt nach Parabisk begeben.

[Pester Fuchsjagden.] Heute versammelten sich die Fuchsjäger bei Engelsfeld. Anwesend waren 32 Rothwölfe, und zwar u. A.: Baronin Edelsheim-Gyulay, Gräfin Geraldine Pálffy, Baron Edelsheim-Gyulay, Baron Wäcker-Gotter, die Grafen Julius, Pista und Sandor Karolyi, Graf Dessewsky, Graf Csekönitz, Baron Simonvi, Baron Uech-

trich, Herr v. Hartányi, Pista Jukon, Graf Zvára Szapary, Graf Mikó Esterházy u. s. w. Die beiden Cover bei Engelsfeld wurden ohne Erfolg abgejagt, worauf die Reiter sich zum großen Paschal-Cover begaben, wo bald ein Fuchs zum Vorschein kam. Es gab einen langsamen oft unterbrochenen Run gegen den N.-Mihályer Wald und dann weiter bis zum Käsofer Schloßchen, wo die Spur des Schlaumeiers wegen der Trockenheit des Bodens und mangelndem Scent verloren ging.

[Herr Dr. Karl Fromhold] wurde vom russischen Gelehrten Dr. Nikolaj Jakowlew um die Genehmigung ersucht, dessen in deutscher Sprache erschienenen Werk über Elektrolysis und Elektrokatalyse in Astrachan in's Russische übersetzen zu dürfen.

[Deutsches Theater.] In der heutigen Vorstellung des Dramas „Fernaude“ war die Umgebung des Fräulein Bogár theilweise recht befriedigend und die gastirende Künstlerin schien sich selbst zu übertreffen.

[Im deutschen Theater am Herminenplatz] gab man heute Abends zum ersten Male: „Meine Leopoldine“ vom Gesangs-Komiker Schleginger, welcher sich schon häufig im Schreiben von Lokalpossen versucht hat.

[Dr. Julius Repeš] hat, wie die „Pannonia“ mittheilt, telegraphisch die Befehle gegeben, Kaschau noch im Laufe dieses Monats zu besuchen und dort einige Vorträge über die Gefahren und Resultate der Nordpolerpedition zu halten.

[Trauergottesdienst.] Am 12. November, nächsten Donnerstag, um 10 Uhr Vormittags, findet in der Pester reformirten Kirche zum Andenken des verstorbenen Advokaten und allgemein geachteten Patrioten Michael Polgár, gewesenen Obernotars, Rechtsanwalts, Archivars und Kassiers der reformirten Donau-Superintendenten, ein Trauergottesdienst statt und wird Superintendent Paul Török die Gedächtnisrede halten.

[Wo ist der Herr Obergespan zu finden?] Als Kuriosum theilt man uns mit, dass Dr. Titus Schmidt, einer der ersten Advokaten der Hauptstadt, ein rekommandirtes Schreiben nach Maros-Vásárhely an Herrn Gregor v. Thuray, Obergespan der Städte M.-Vásárhely, Fogaras und Elisabethstadt in Siebenbürgen gerichtet hat, dass der Brief von M.-Vásárhely nach Fogaras ging, und von dort mit der auf das Couvert geschriebene Bemerkung zurückkam: „bermalen nicht in Fogaras, A u s e n t h a l t u n g k a n n t!“ Auf welche Weise gelangen wohl die dienstliche Briefe an die Adresse des Herrn Obergespans?

[Der Verein der Budapester Musikfreunde] veranstaltete heute eine im wahren Sinne des Wortes gemüthliche und erhebende Soirée für seine sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Männerchöre, Solosänger wurden unter der Leitung des neuen Vereinskapellmeisters

Herrn Káldy, recht gelungen ausgeführt; ein gemeinschaftliches Souper und ein fröhlicher Tanz hielten die Gesellschaft lange beisammen. Dergleichen intime Abende sollen alle Monate folgen, dabei aber wird redlich Sorge getragen, dass die höheren Kunstzweige nicht vernachlässigt werden.

[Der schlechte Geschäftsgang] manifestirt sich gegenwärtig, wie in mancher anderen Beziehung, so auch darin, dass zwischen vielen Hausbesitzern und Miethern, namentlich denen von Geschäftslokalen eine sehr ungemüthliche Spannung herrscht. Diese entspringt dem traurigen Umstand, dass viele Miether nicht im Stande waren, zum Quartal den fälligen Zins zu entrichten.

[Gleichnisse.] Der Prachtbau vor dem Nationaltheater ist bereits so weit vorgeschritten, dass die Arbeiter heute Nachmittags das Gleichfest feiern konnten. Die Gefront war festlich besetzt und am Abend prangten dafelbst drei große Transparente in bengalischer Beleuchtung.

[Musiksoirée im Kiosk.] Das Programm für die bereits angekündigte Musiksoirée im Kiosk auf der Elisabethpromenade, welche dafelbst Montag am 9. d., durch die Musikkapelle Nodich abgehalten wird, enthält folgende hervorragende Piecen: „Nemzeti hangok“, Marsch von Faulwetter; „Konzert-Ouverture“ von Gumbert; „Du und Du“, Walzer von Joh. Strauß; „Im Kurialon“, Polka-Franzosen von Faulwetter; „Die Nordpolfahrer“, Walzer von Jahrbach; „Potpourri aus italienischen Opern“; „Unsere Landsleute“, u. a. m.

[Zur Affaire des Raubmörders Freund.] Wie uns mitgetheilt wird, sind Anzeichen dafür vorhanden, dass der Urheber des jüngst vollzogenen schrecklichen Raubmordes auf der mährisch-schlesischen Eisenbahn Leopold Freund erst vor Kurzem in Budapest einen Verbstahl beging. Wir haben seinerzeit berichtet, dass am 8. Oktober d. J. der Kaffeehausbesitzer Karl Gyulog (Kleine Felsgasse Nr. 1) durch seinen Kellner Leopold Freund um 200 fl. und 5 Thaler Baargeld und verschiedene Pretiosen, zusammen im Werthe von ungefähr 600 fl., bestohlen wurde, ferner dass der Thäter flüchtig ward.

[Zum Urst des Baranensy tala] hat der Magistrat heute an Stelle des verstorbenen Dr. Georg Horváth den Dr. Emerich Navrátil gewählt.

[Lieferung von metrischen Gewichten.] Die Lieferung der metrischen Eisen- und Messinggewichte für sämtliche Tabakfabriken, Einlösender und Verschleißmagazine Ungarns wurden den Firmen E. Schember und Söhne und Anton Dettl in Gemeinschaft übertragen.

[Schutz vor Kälte.] Um die gegenwärtig auf Transporten befindlichen Truppen vor der empfindlichen Kälte zu schützen, und Krankheitsfällen vorzubeugen, hat die k. k. Militärbehörde angeordnet, dass die mittelst Eisenbahn abgehenden Mannschaftransporte mit Lagerbeden versehen werden sollen. Zu diesem Zwecke wurden die Eisenbahn-Platzinspektionen am Südbahnhof in Ofen, dann im k. k. Staatsbahnhof und im k. ung. Nordbahnhof in Pest, ferner die Eisenbahnstationen Stuhlweißenburg, Waizen, Cegléd, Recskemet, Bombor, Füßfirchen und Kaposvár von den betreffenden Verpflegungs-Magazinen mit einer entsprechenden Anzahl solcher Lagerbeden versehen.

[Humanes Verfahren.] Aus Tirnau, 6. November schreibt man uns: In dem anderthalb Meilen von hier entfernten fast ausschließlich von Katholiken bewohnten Orte Ober-Korompa fand gestern das Begräbniß des herrschaftlichen der evangelischen Konfession angehörnden Japans weiland des Herrn Johann Sebesta, statt. Dabei trat die Menschenfreundlichkeit, sowohl der dortigen katholischen Geistlichen, als auch der gräflichen Herrschaft Csetel und der kath. Ortsgemeinde im reinsten Lichte hervor, indem der die Funktion verrichtende evangelische Pfarrer Tirnau sammt seinem Gehilfen nicht nur die zuvorkommenste Aufnahme fand, und mit herrschaftlicher Fahrgelegenheit hin und zurück befördert wurde, sondern auch der katholische Herr Pfarrer Franz Jalecsky sammt seinem Kaplan, bei Glodengelände und im Beisein des Gemeindevorstandes die Leiche zu dem in der Mitte des gemeinschaftlichen Friedhofes geöffneten Grabe mitgelieteten, wodurch die Andacht erhöht und der Wal-

Sam des Trostes in die Herzenswunde der trauernden Witwe...

Verbotenes Schulbuch. Das unter dem Namen des Redakteurs Nikolaus G. Lukicevic...

Die verschundene Karolyn ist nach einer neueren Nachricht, welche der „Reform“ aus Szeghád...

Große Schadenfeuer. Aus Nagy-Mihály 2. Nov. wird der „Pann.“ geschrieben: Unser Städtchen...

Das Krader Hauptzollamt 2. Klasse ist vom Finanzminister hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs...

Marktbewilligung. Der Gemeinde Raiz im Baranyer Komitat ist gestattet worden, alljährlich...

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder Leopold Freund soll, wie der „D. Z.“...

Friedrich Kaiser. Der rühmlich bekannte Volksdichter Friedrich Kaiser ist am 5. d. Nachmittags...

Das Getreideausfuhrverbot ist für Nord-Albanien von der türkischen Regierung aufgehoben worden...

Eine Hochzeit in den Wolken. New-Yorker Zeitungen enthalten folgende Depesche aus Cincinnati:

Die Besizer der „schönsten Augen.“ Ein Artikel der laufenden Nummer von „Macmillan's Magazine“...

Die Fortsetzung des Romans „Der Abgrund“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Gerichtszeitung.

P. ki. (Arztum bei einer Ekektion.) Eine Pfändung Schulden halber ist seit Einführung des Systems der königl. ungarischen Gerichtszustellen im Handbäumen vollzogen...

Was geschieht aber, wenn der oder die zu Pfändende nicht zu Hause ist? Man ruft dann im Sinne des Gesetzes zwei Hausnachbarn als Zeugen...

Die zuletzt erwähnte Ceremonie wurde vor einigen Monaten in aller Form Rechtens in der Wohnung der Witwe Brüll vollzogen.

Bei dieser Verhandlung ereignete sich folgender Zwischenfall. Der Staatsanwalt verlangte, dem Verteidiger Horváth-Gyöngyösy das Recht zu plaidiren...

(Schle aus der Stadt Waizen.) Wenn sich ein Stadtpresident und ein Polizeikommissar in einer Provinzstadt in öffentlichem Wirthshaus herumdalen...

Die Fortsetzung des Romans „Der Abgrund“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Offener Sprechsaal. Wer auf solide Weise mit sehr geringen Einlagen einen Glückversuch machen will...

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Wiener Fruchtbörse vom 7. November.

(Original-Depesche des „Ung. Lloyd“.) Weizenumsatz 35,000 Mehen, gegen Vormoche Weizen 10 kr., Hafer 3 kr., Mais und Roggen 5 kr. höher, Gerste fester.

Handelsüberficht der Woche.

** Budapest, 7. November. Der November hat seinen Eingang bei uns in ganz gewohnter Weise gehalten; trüber Himmel, dicke Nebel, die sich zuweilen in schwache Niederschläge auflösten...

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten diese Woche zum Theil etwas fester, namentlich hat an sämtlichen deutschen Plätzen eine mehr oder weniger erhebliche Preisbesserung platzgegriffen.

Der hiesige Getreidemarkt zeigte eine etwas festere Stimmung, was sich einerseits durch die besseren Berichte vom Ausland, andererseits durch die schwächeren Zufuhren erklärt.

Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen Weiz. Rogg. Gerste Hafer Mais Raps Div. Total

Table with columns for grain types (Weiz., Rogg., Gerste, Hafer, Mais, Raps, Div.) and total amounts. Includes sub-totals for various periods and locations like Donauaufwärts.

Bis 30. Oktober wurden von uns nachgewiesen:
Metzen 481487 21942 56844 3338002 389618 10285 100759 4357992

Von Mehl wurden mittelst österr. Staatsbahn 64,703 Str., mittelst Südbahn 13,448 Str. verfrachtet, an d i e r s e n G u t e r n wurden mit der österr. Staatsbahn 78,425 Str., mit der Südbahn 41,683 Str. zugeführt, mit der österr. Staatsbahn 48,192 Str. versendet.

In Hülsenfrüchten gestaltete sich der Verkehr wegen des bevorstehenden Jahrmarktes für die Provinz merklich besser. In weißen Bohnen ist mehr Ausgebot, der Preis ist 5 1/2 bis 6 1/2 fl. Erbsen von der Kaschauer Gegend 5 1/2 - 6 fl. Linse mährische unbeachtet. Gefunde 7 - 8 fl. Hirsebrin 5 1/2 bis 6 fl., Alles per Zollstr.

Hirse, rohe per 82 Pfd. W. G. 3 fl. 10 - 20 kr.
Kartoffeln 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. per 60 Pfund metz offerirt.

Leinsamen findet guten Absatz zu 10 1/2 bis 11 fl. per 150 Pfd. W. G.

Mohn hat auf den Einkaufs-Stationen 1 fl. angezogen und kostet grüner 12 fl., blauer 13 1/2 fl. per Mts.

Selbstsaaten. In Neus haben sich hier nicht unbemerkende Vorräthe gesammelt, es kommt aber doch zu keinem erheblichen Geschäft, da sich Käufer und Verkäufer nicht über die Preise einigen können.

Rübsil. Auf Lieferung per November-Dezember wurden 500 Str. doppelt raffiniertes à 18 fl. verkauft. Der Preis im Detailverkauf hält sich auf 20 - 20 1/2 fl.

Schweinefett. Das Geschäft gestaltete sich diese Woche recht lebhaft, besonders auf Lieferung in den nächsten Monaten. Die disponiblen Vorräthe sind schwach, die Erzeugung ist auch noch gering; durch diese Umstände wurde die Spekulation zu lebhafterem Maße animirt; auch der Wiener Approximationsverein machte hier Einkäufe und würde noch mehr gekauft haben, wenn die Verkäufer nicht ihre Forderungen erhöht hätten. Man bezahlte Feiter Stadtwaare effektiv mit 48 - 47 fl. sammt Faß, amerikanisches Fett mit 43 - 44 fl.; auf Lieferung per Dezember-Januar wurde hiesige Stadtwaare zu 40 fl. und per Dezember-März zu 39 1/2 fl. ohne Faß verkauft. Am Schluß blieben zu diesen Preisen Käufer, Abgeber fordern aber um mindestens 1 fl. höhere Preise.

Speck. Neue Waare wurde noch nicht gehandelt, weil die geforderten Preise für die Spekulation zu hoch sind. Die Lager von alter Waare sind nicht von Belang und räumen sich allmähig zu den jetzigen Preisen.

Unschlitt. Da am 1. November in Wien der Preis für Rohschlitt um 1 fl. erhöht wurde, so wird auch hier Kernschlitt höher gehalten und bezahlt. Der Preis ist heute mit 28 1/2 - 29 fl. zu notiren.

Zweischken. In Folge des niedrigen Wasserstandes kamen diese Woche gar keine Zufuhren zu Schiff hier an; nur mit der Bahn wurde Einiges zugeführt. Die Vorräthe sind namentlich in bosnische Waare sehr gering. Am Anfang dieser Woche kaufte hier die Frankfurter Handelsbank 200 Faß serbische zu 19 fl. 1% Skonto und 100 Faß bosnische zu 21 1/2 fl. Im weiteren Verlauf der Woche wurde serbische Faschwaare von etwas besserer Qualität als Usarce zu 18 1/2 fl. und geringere serbische Schwaaere zu 17 fl. gehandelt. Bosnische Faschwaare per November wird auf 22 fl. gehalten, doch bieten Käufer nicht mehr als 21 1/2 fl.

Spiritus. In diesem Artikel ist diese Woche weder in Bezug auf Absatz noch auch in Bezug auf Preise irgend eine Veränderung eingetreten. Der Absatz blieb geringfügig und wurde an Konsumenten neue Methode zu 45 - 45 1/2 kr., Raffinade zu 50 - 50 1/2 kr., alte Methode Preßhese erzeugt zu 47 bis 47 1/2 kr. Alles in Transit ohne Faß abgegeben. In größeren Posten ist auf dem Plage diese Woche nichts von Belang vorgekommen.

Treibern-Durchzug ist mit 14 1/2 - 15 fl. sammt Gebinde in Transit und edler zogrädiger Treiber von 20 bis 22 fl. je nach Qualität zu laufen.

Für Silowich diesjährige Fehung wird je nach Qualität und Gedrtheit von 23 - 26 fl. gefordert.

Schafwolle. In dem morgen beginnenden Markte trafen schon diese Woche mehrere Käufer aus Oesterreich hier ein, dagegen ist das Ausland nur sehr schwach vertreten. Von dem am meisten Quantum von 3800 Str. wurde nur ca. ein Viertel für ausländische Rechnung, der ganze Rest für Oesterreich genommen. Die Stimmung ist still und die Preise stellen sich zu Gunsten der Käufer. Verkauft wurden: 150 Zentner feine Tuchmollen à 138 - 146 fl., 280 Zentner mittelfeine Tuchmollen à 120 - 125 fl., 200 Zentner Mittel-Einschuren à 105 bis 108 fl., 200 Zentner Gebirgs-Sommerwollen à 103 - 109 fl., 1200 Zentner Treib-, Winter- und Sommerwollen à 88 - 88 fl., 280 Zentner feine Gerbermollen à 70 - 75 fl., 750 Zentner russische Scherwollen à 56 - 57 fl., 600 Zentner graue Jadelwollen à 40 - 41 fl., 140 Zentner weiße Jadelmollen à 49 bis 50 fl. Von Wollen der nachjährigen Schur wurden kontrahirt: 300 Zentner des Naaber Bichols à 110 fl. und 1 Dukat 180 Zentner des Grafen Hadik à 138 fl., 200 Zentner der Brüder Wertheim, Pachtung Gyngy à 120 fl., 400 Zentner des Grafen Franz Hadassy à 140, 130, 120, 110, 105 fl.

Von fabrikmäßig gewaschener Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 80 Str. im Preise von 125 - 165 fl. verkauft. Käufer waren zum Theil schon zu unserem letzten Leopoldi-Markte anwesende inländische Händler und obwohl bis jetzt noch schwach vertreten, dürften nächste Woche noch mehrere hier eintreffen.

Felle. Die Zufuhren von Schaf- und Lammfellen waren in der letzten Woche bedeutend stärker als gewöhnlich, da der Leopoldi-Markt bereits begonnen hat. Verkauft wurden ca. 30,000 Stück diverse Schaf- und Lammfelle und zwar deutschwollige schämere zu 3 fl. 20 - 50 kr., leichte zu 2 fl. 60 - 80 kr. per Paar, Banater und Pácker zu 140 - 150 fl., serbische und türkische zu 120 bis 135 fl., Siebenbürger zu 130 - 140 fl. per 102 Stück. Von Lammfellen sind einige tausend Stück deutschwollige schämere zu 65 - 80 fl. und leichte zu 35 - 50 fl. für ausländische Rechnung verkauft worden, mehrere tausend Lammfelle, zu Kürschnerzwecken geeignet, sind zu 95 - 110 fl. abgegeben, in allen anderen Gattungen kam es zu keinem Geschäft. Von Geisellen wurden mehrere Partien offene ungarische zugeführt und ein Theil derselben zu 160 - 170 fl. nach dem Auslande verkauft, ebenso wurden ca. 1000 Stück serbische und Banater Geiselhäute zu 5 - 6 1/2 fl. per Paar verkauft. Ritzfelle. Von den hier lagernden 30,000 Stück sind circa 4000 Stück zu 108 - 115 fl. in Transit nach Frankfurt verkauft worden.

Geartetes Leder blieb im Verkehr sehr matt, Lager in allen Sorten genügend; Tendenz der Preise langsam zurückgehend, man beizt sich eben nicht im Einkaufe und so sind die Notirungen mehr als nominal zu nehmen. Man notirt: braune Widstfelle, leichte Sorten 256 - 260 fl., die mittelschwere 235 - 245 fl., die schwere Jug-, Körber- oder Stöpsel-felle 190 - 225 fl., Fittlinge, diverse 150 bis 170 fl., braune Berleder 126 - 135 fl., schwarze Lughäute 135 - 140 fl., die gemachte, wenn schon 140 - 145 fl., Blaulleder, hochprima 116 bis 118 fl., die Prima 112 - 115 fl., die ordinäre 206 bis 109 fl., Brustblätter 130 - 132 fl., Knoppernters, schwere 102 bis 104 fl., die mittel und Landwaare 98 - 100 fl., die einfärbige

104 - 106 fl., die lobgare Frauensohlen 114 - 116 fl., Pfundleder 101 - 104 fl., Abfälle, lobgare 65 bis 85 fl., die von Terzen 68 - 70 fl.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 7. November. An der Abendbörse waren österr. Kredit still, und wurden bis 234 75 abgegeben, blieben 234.90 - 235, Bodenkredit à 74 1/2 geschlossen.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des großen Ausschusses der Budapestener hauptstädtlichen Sparkasse wurde anstatt des verstorbenen Herrn Friedrich Hoffmann das bisherige Ausschussmitglied Herr J. C. Kobl er in das erare Direktions-Komitè gewählt.

Die Kaschau-Deberberger Bahn beförderte im Monate Oktober l. J. 60,184 Personen und 1,472,443 Str. Frachten. Die Einnahme betrug aus dem Personenverkehr 48,599 fl., aus dem Frachtenverkehr 311,915 fl., zusammen 360,514 fl., was gegen den gleichen Monat des Vorjahres einer Mehreinnahme von 62% entspricht. Die Gesamteinnahmen seit Beginn des Jahres betragen 2,430,213 fl. gegen 2,169,225 fl. des Vorjahres, was also für die abgelaufene Periode dieses Jahres eine Mehr-Einnahme von 260,988 fl. = 12% ergibt. Der Meile wurden im Oktober l. J. 7445 fl. seit Beginn des Jahres 50,190 fl. eingenommen.

Verkehrs-Anzeiger der Pest-ersten vaterländischen Sparkasse im Monate Oktober 1874. Einnahmen: Einlagen 2,268,117 fl. 80 kr., diverse Gebühren 10,106 fl. 7 kr., für Darlehen bezahlte Zinsen 109,939 fl. 65 kr., Rückzahlungen auf Wertpapiere 2,290 fl., Rückzahlungen gegen Wechsel 1,464,504 fl. 7 kr., Rückzahlungen auf Grundbesitz 52,324 fl., Rückzahlungen auf Budapestener Häuser 226,965 fl., Konto-Korrente 723,100 fl., nach verschiedenen Wertpapieren 222,895 fl., für Kassenscheine des Instituts 224,000 fl., für Kassenscheine der ungarischen Kreditbank 202,402 fl. 77 kr., von den Berechnen- und Joseph-Franzstädter Filialen übernommene Baarschaft 497,000 fl., Erträge des Vereinsbaues in der Königsgasse 360 fl. 25 kr., rückvergütete Manipulationskosten 11 kr., zusammen 6,054,004 fl. 72 kr., Kassenstand am 30. September 382,789 fl. 79 kr., Total 6,436,794 fl. 51 kr. - Ausgaben: Rückbezahlte Einlagen 2,482,969 fl. 84 kr., von Einlagen bezahlte laufende Zinsen 19,526 fl. 71 kr., Verzinsung auf Wertpapiere 38,400 fl., Darlehen gegen Wechsel 1,411,517 fl. 40 kr., Darlehen auf Grundbesitz 116,380 fl., Darlehen auf Budapestener Häuser 124,465 fl., Rückzahlung des Vorjähres der österreichischen Nationalbank 250,000 fl., Konto-Korrente 53,315 fl. 62 kr., für Kassenscheine der ungarischen Staats-Centralbank 200,000 fl., für Kassenscheine des Instituts, Kapital und Zinsen 432,392 fl. 14 kr., Ankauf von verschiedenen Wertpapieren 232,814 fl. 17 kr., den Berechnen- und Joseph-Franzstädter Filialen übergebene Baarschaft 365,000 fl., Gehalte der Beamten und Diener und Pensionen 5058 fl. 49 kr., Aufsehen der Vereinshäuser 5274 fl. 95 kr., Aktien-Dividenden 1080 fl., rückvergütete Zinsen 3690 fl. 69 kr., Manipulationskosten 2637 fl. 84 kr., zusammen 5,744,522 fl. 85 kr., Kassenstand vom 31. Oktober 692,271 fl. 66 kr., Total 6,436,794 fl. 51 kr. - In der Berechnen-städter Filiale: Einnahmen: Einlagen auf Fidejussoren 657,265 fl., Einlagen gegen Kassenscheine 378,000 fl., Ausgaben: rückbezahlte Einlagen und bezahlte laufende Zinsen 642,359 fl. 36 kr., für Kassenscheine, Kapital und Zinsen 252,163 fl. 62 kr. - In der Joseph- und Franzstädter Filiale: Einnahmen: Einlagen auf Fidejussoren 199,474 fl. 66 kr., Einlagen gegen Kassenscheine 15,000 fl., Ausgaben: rückbezahlte Einlagen und bezahlte laufende Zinsen 235,358 fl. 89 kr., für Kassenscheine, Kapital und Zinsen 9288 fl. 73 kr.

Geschäfts-Bericht des Allgemeinen Spar- und Kreditvereins für Gewerbetreibende im Monate Oktober. Einnahmen: Kassenstand am 1. Oktober 1874 143,469 fl. 4 kr., für Einlagen 851,073 fl. 92 kr., für eingegangene und rekonstruirte Wechsel 356,681 fl. 65 kr., für Vereinsbank-Geschäft 182,939 fl. 30 kr., für Effekten-Vorschieß 22,979 fl., für hypothekale Darlehen 9358 fl., für Effektenkonto 9497 fl. 23 kr., für Zinsen und Gebühren 24,067 fl. 19 kr., zusammen 2,100,065 fl. 33 kr. - Ausgaben: Für rückbezahlte Einlagen 912,244 fl. 32 kr., für Zinsen derselben 3943 fl. 67 kr., für eskomptirte Wechsel 978,518 fl. 39 kr., für Effekten-Vorschieß 43,380 fl., für Effektenkonto 13,134 fl. 50 kr., für Vereinsbank-Geschäft 55,997 fl. 14 kr., für Dividenden pro 1872 und 1873 409 fl., für rückbezahlte Sicherstellungsfunde 1120 fl., für Zinsen und Gebühren 11,193 fl. 19 kr., für Senerkonto 5000 fl., für Betriebskosten und Gehalte 1844 fl. 6 kr., Kassenstand per 1. November 1874 73,281 fl. 6 kr., zusammen 2,100,065 fl. 33 kr. Gesamt-Kassenrevident 3,983,380 fl. 56 kr.

Geschäfts-Anzeiger der Pest-Diner Handwerkerbank vom Monate Oktober 1874. Einnahmen: Saldo vom vorigen Monat 29,926 fl. 93 kr., Aktienzinszahlung 2, Emision 95 fl. - kr., Sparkasseneinlagen 136,432 fl. 40 kr., von div. Geldinstituten rückgezogen 20,500 fl., in Konto-Korrent 3252 fl. 42 kr., eingelöste Personal- und Bankwechsel 333,189 fl. 14 kr., Personal-Kreditverein 1231 fl. 2 kr., Forteseuille-Kreditverein 179 fl., rekonstruirte Personal- und Bankwechsel 158,309 fl. 47 kr., Stempel- und Aktienzins 9 fl. 90 kr., Zinsen-Einnahmen 5614 fl. 76 kr., zusammen 688,740 fl. 4 kr. - Ausgaben: Rückbezahlte Spareinlagen 131,671 fl. 52 kr., in div. Geldinstitute eingelegt 27,500 fl., in Konto-Korrent 39,331 fl. 76 kr., eskomptirte Personal- und Bankwechsel 260,922 fl. 16 kr., vom Rekonstruirte rückgezahlte Wechsel 186,134 fl. 49 kr., Personal-Sicherstellungsfond retournirt 297 fl. 50 kr., Personal-Kreditverein 130 fl. 24 kr., Effekten-Konto 285 fl., Dividende pro 1873 135 fl., bezahlte Zinsen 2425 fl. 8 kr., Steuer, Gehalte und Speisen 858 fl. 18 kr., Kasse-Vorstand 39,049 fl. 11 kr., zusammen 688,740 fl. 4 kr. Gesamt-Revident 1,377,480 fl. 8 kr.

Gebührungs-Anzeiger der Diner allgemeinen bürgerlichen Sparkasse vom Monate Oktober 1874. Einnahme: Kasse-Saldo vom September 25,302 fl. 23 kr., Einlagen 36,904 fl. 10 kr., eingegangene Wechsel 285,060 fl. 70 kr., rückbezahlte Vorschieß 1235 fl., Rückzahlungen im Konto-Korrent-Geschäft 1730 fl., eingegangene Wechselzinsen 5190 fl. 97 kr., eingegangene Vorschießzinsen 221 fl. 59 kr., eingegangene diverse Zinsen 72 fl. 6 kr., Einzahlungen auf den Pensionsfond 29 fl. 63 kr., Gebühren 19 fl. 70 kr., zusammen 354,865 fl. 98 kr. - Ausgaben: Einlags-Rückzahlungen 39,967 fl. 7 kr., Einlagszinsen 126 fl. 64 kr., eskomptirte Wechsel 298,228 fl. 12 kr., ertheilte Vorschieß 60 fl., ertheilte Konto-Korrentdarlehen 600 fl., diverse Zinsen 2564 fl. 67 kr., Vorschießzinsen 2 fl. 80 kr., Provisionen 95 fl. 89 kr., Betriebskosten 287 fl. 34 kr., Gehalte 659 fl. 99 kr., Stempel 2 fl. 60 kr., Truchforten und Häuser 29 fl. 10 kr., Kasse-Saldo für November 12,241 fl. 76 kr., zusammen 354,865 fl. 98 kr. - Revident 697,490 fl. 20 kr. Geschäftsbericht der Pest-er ungarischen Kommerzialbank für 31. Oktober 1874. Kasse-Saldo am 30. September a. c. 194,123 fl. 12 kr., Einnahme: Aus Einlagen 3,819,969 fl. 20 kr., für einlässige Wechsel 1,762,418 fl. 94 kr., für einlässige Vorschieß 140,771 fl. 1 kr., für einlässige Pfandbriefdarlehens-Katen 3,423 fl. 78 kr., für einlässige div. Zinsen 41,176 fl. 3 kr., für einlässige Gebühren 416 fl. 91 kr.

Für einlässige Sicherstellungsfond-Einlagen u. Zinsen 3048 fl. 85 kr., für ausgegebene Pfandbriefe 30,000 fl., für von anderen Kredit-Instit. einbezogen 701,839 fl. 35 kr., für eingegangenen Hansjins 845 fl. 75 kr., zusammen 6,303,549 fl. 82 kr., Totale 6,499,672 fl. 94 kr., Ausgaben: Für rückbezahlte Einlagen 3,709,342 fl. 6 kr., für eskomptirte und zum Zinsfasse übergebene Wechsel 2,275,868 fl. 7 kr., für ertheilte Vorschieß 336,453 fl. 23 kr., für bezahlte Zinsen 23,785 fl. 48 kr., für eingelöste Aktien- und Pfandbrief-Coupons 3,843 fl. 50 kr., für Gebühren, Provisionen und Steuer 890 fl. 96 kr., für Regie-Kosten 3486 fl. 66 kr., für eingelöste gezogene Pfandbriefe 700 fl., für ertheilte hypothekale Darlehen 30,000 fl., für rückbezahlte Sicherstellungsfond-Einlagen und Zinsen 1825 fl. 15 kr., zusammen 6,386,248 fl. 11 kr., Saldo am 1. November 113,424 fl. 83 kr. j.

Wiener Börsen-Telegramm vom 7. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anleihe, 1860er Staatslose, Bankaktien, Kreditaktien, London, and Ung. Grundentl.-Zbl.

Geschäftsberichte.

London, 2. November. (Wochenber.) Das Wetter ist auch in der vergangenen Woche milde geblieben und gegen Schluß derselben regnete es recht tüchtig, jedoch keineswegs zu viel; denn der Boden war sehr ausgetrocknet und die Wäcker könnten noch beträchtlich mehr Regen aufnehmen. Bei solcher Temperatur bieten die Weiden dem grafsden Vieh ausreichende Nahrung - ein Umstand, der bei diesjährigen fargen Futterernte von außerordentlicher Wichtigkeit für den Farmer ist - und die jungen Weizenfaaten gedeihen in dem namentlich gut durchtränkten Boden vortreflich. Das Weizengeschäft ist in seiner jüngst gemeldeten festen Haltung wieder erfrischt worden. Wenn auch einige Märkte eine Besserung von 1s per Dr. verzeichnen, so hat eine bei weitem größere Zahl ebensoviel eingelöst. Der Grund für die neue sich geltend machende Parisse liegt ausschließlich in der überaus reichen Zufuhr vom Auslande; denn unsere Produktion ist mit ihren Angeboten immer noch ziemlich zurückhalter. Der Gesamtverkauf in englischem Weizen betrug in der vorigen Woche 56,954 Drs., zum Durchschnittspreise von 44s 1d, gegen 54,609 Drs. zu 60s 1d in der Parallelwoche des vorigen Jahres; der Londoner Durchschnittspreis hielt sich auf 47s 5d. Englische Gerste hatte einen Umsatz von 82,694 Durs., durchschnittlich zu 42s 10d, und von englischem Hafer wurden 7345 Durs., durchschnittlich zu 27s 9d, verkauft. In der Woche sind seit dem 23. Oktober 35 Schiffsladungen angekommen, wovon 22 Weizen, 12 Gerste und eine Bohnen enthielten. Abnahme fanden: 19 Ladungen Weizen, und zwar Kalifornischer zu 47s, Maranopoli zu 44s, Verdiansky zu 40s 6d, Willawitee zu 38s 9d bis 42s 9d, Ghirka zu 37s 9d bis 41s, weißer Kanadischer zu 47s 3d - 48s, Taganrog zu 37s 6d - 38s 9d; ferner 4 Ladungen Roggen zu 32s; 10 Gerste zu 25s 9d bis 27s 3d. - Der heute in Markt-Laus aufgestellte Weizen hatte meistens von dem feuchten Wetter etwas gelitten, indeß auch trockene Waare veräußerte sich nur langsam zu den bisherigen Notirungen. Ebenso unbedeutend verlief das Geschäft in fremden Weizen, so daß neuer rother Amerikanischer und Ghirka etwas billiger begeben werden mußte. Für Mehl herrschte ein sehr gedrückter Ton, doch hielten sich die letzten Preise. Beste britische Malzgerste behauptete sich im Werthe, französische aber von mittlerer Qualität gab 1s per Dr. nach; fremde Futtergerste gewann auf Nachfrage von anwärts 1s per Dr. Mit Malz ging es flau, namentlich mußte neue Waare niedriger verkauft werden. In Mais wurde aus Mangel an Vorrath wenig umgesetzt, die Preise neigten sich zum Steigen. Weiser frischer Hafer stellte sich zu Gunsten der Verkäufer, aber auch die anderen Sorten behaupteten die vollen letzten Werthe. Bohnen und Erbsen blieben in Preise unverändert. Die Gesamtzufuhr in das Vereinigte Königreich betrug vom 17. bis 24. Oktober 978,265 Drs. Weizen und 179,546 Cwt. Mehl. Die Zufuhr der vorigen Woche in den Hafen von London betrug: Weizen 18,504 Drs., Gerste 45,775 Drs., Hafer 26,623 Drs., Bohnen 1632 Drs., Erbsen 900 Drs., 19,680 Sack Mehl.

Notirungen: Weizen, Esfer und Kent, weiser neuer 45s, feiner 50s, rother neuer 42s, feiner 46s, Norfolk, Lincoln und Yorkshire rother 42-46s, Danzig bunt 52-59s, do. extra 58-61s, Königsberger 48s, extra 60s, Mostoder 49s, alter 50s, Schlesiener rother 49s, weiser 52-53s, Kommerischer, Mecklenburger und Ldermärer rother 48-50s, Ghirka 41-42s, Russischer harter 43-46s, Sargota 46-48s, Dänischer und Holsteiner rother 49-51s, rother Amerikanischer 43-46s, Chilenischer weiser 50s, Kalifornischer 51s, Australischer 51-54s. - Gerste, englische 38-42s, Futter- 31-34s, Chevalier 40-48s, Destillir- 39-42s, fremde Futter- 26-30s, do. Destillir- 34-37s, Malz, blaßes neues 73-76s, altes 77s, braunes 56-60s. - Hafer, engl. Futter- 26-33s, do. Frischer weiser 25-30s, do. schwarzer Futterhafer 26-29s, holländ. Brauhafer und poln. 27-32s, do. Futterhafer 26-28s, do. dänischer und schwedischer 25-29s, Stralburger 26-29s, Kanadischer 23-25s, Russischer 24-30s. - Bohnen, Englische 43 bis 45s, Friesländ. und Holsteiner 45-47s, Königsberger 45-48s, Egyptische 42-43s. - Erbsen, englische weiße Koch-erbsen 44-47s, graue 42-44s, fremde Futtererbsen 40-45s, do. feine Kocherbsen 43-45s. - Mais, weiser 38-40s, gelber 34-37s. - Mehl, per Sack von 280 Pfd. Englisches bestes Stadthonsalt 36-43s, bestes Landhausalt 31-33s, Norfolk und Suffolk 29-30s, Amerikanisches per Faß 23-24s, extra-feines 25s.

Verlosung.

Salzburger Lose. Ausser den bereits in dem letzten Morgenblatte mitgetheilten acht größeren Treffern gewannen noch die nachfolgend aufgeführten zweieundenzig Losnummern je 30 Gulden in österreichischer Währung, als: 4428 6670 6884 7479 7636 8572 9311 9833 14462 15810 16022 16043 16851 17264 17509 17716 19070 21688 22438 23638 24509 25037 25039 25397 25527 26474 27909 28969 29049 29512 29611 33041 33856 34280 34468 35169 35261 39094 40233 41393 43793 46445 46489 47939 49222 51832 51981 52638 52879 53186 53303 53433 54407 55235 55484 55931 56084 56697 57755 58035 59065 59083 59776 62549 63045 64305 64322 64370 66193 67924 67996 68060 68585 69141 70815 72757 72886 74517 74737 75110 75120 76136 76185 76410 77635 77786 77859 80147 82425 83975 und 83982. Die Auszahlung der vorstehend verzeichneten einhundert Treffer erfolgt sechs Monate nach der Ziehung, das ist vom 5. Mai 1875 angefangen unter Abzug der 15prozentigen Gewinnsteuer bei der städtischen Kasse in Salzburg oder nach vorgängiger versichrätgiger Anmeldung auch bei der Wechselstube der k. k. privilegierten Wiener Handelsbank, Stadt, am Graben Nr. 13 (vormals J. G. Sothen) in Wien.

Wasserstand. Budapest, 7. November, 2 1/4" u. M. Witterung. Bewölkt.

B. ehre mich ergebenst anzuzugeben, dass ich das bisher von Herrn Karl Nagy geführte

Spitzen-, Sticker-, Chemisetten- und Vorhänge-Waaren-Geschäft,

Budapest, Waitznergasse 11, (neben dem Herren Alter & Kiss),

am 15. Oktober 1874 übernommen habe und es mit gleicher Sorgfalt fortführen werde.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte an die hochgeehrte Damenwelt, sowie bisherigen Gönner zu richten; das ehrende Vertrauen, durch welches ich während der *zwölfjährigen* *Servicezeit* als *Konfektionär des Tarschischen Geschäftes* ausgezeichnet wurde, mir auch ferner zu bewahren und das ich durch pünktliche und reelle Gebahrung fortzuhalten bestrebt sein werde.

Meine *Ball-, Moll-Toilette, Leinwand-, weiche, Kinder-Ausstattungen, Taufzeuge* und anderen Artikel zeichnen sich durch *Vorzuglichkeit und Billigkeit* der Preise besonders aus und empfehle mich meinen hochgeschätzten Kundenkreise auf das *Angenehmste*.

Hochachtungsvoll 9369
Karl Nagy,
 vormalig: Karl Nagy.

Nur beim Gründer der **27** Kreuzer = Waaren = Halle
Friedrich Löbl
 Leopoldstädter Kirchenplatz, Ecke des Waigner Boulevard Nr. 6.
 ist die billigste Einkaufsquelle zu finden.

Demzufolge lade ich meine P. T. Kunden zum Besuche meines für die Herbstsaison neu assortirten Waarenlagers ein. Eben dazulast sind die schönsten und mod-rusten Damenkleiderstoffe: **Lustres, Rips, Mohairs, Cretons, Percalls, Schürfl, Piquet- und farbige Barchent, weisse und farbige Zitz-Vorhänge, Leinwand, Kanavasse, Tischzeuge, breite Lauf-Teppeiche** und noch hunderte andere Artikel **um nur 27 kr.** zu haben. **Bestellungen aus der Provinz werden pünktlich ausgeführt.**

Kurze Winter-Röcke
 mit Lammfell gefüttert, Bisam- oder Ultradian-Tragen, verkauft zu 12 fl. das Stück en gros & en detail die 9233

Preßburger Kleider-Fabriks-Niederlage,
 Budapest, Waignerstraße 1, im Hause „zur goldenen Kugel“.
 Versendet mit Postnachnahme

Haasenstein & Vogler,
 Annoncen-Expedition
 in
 Budapest, Wien, Prag etc.

befördert Inserate jeder Art in alle Zeitungen, Fachzeit-schriften, Coursbücher, Kalender etc. zu Originalpreisen. RATHERTHEILUNGEN, Kostenvoranschläge und Zeitungs-Verzeichnisse mit Insertionsstarif gratis und franko.

Öffentliche Notirungen der Wiener Waaren- und Effektenbörse vom 7. Nov. 1874.

Fruchtpreise			Effektenkurse			Effektenkurse			Effektenkurse			
Qualität	per Zoll-Zentner	Einheit	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	Rurs	
Weizen, Banat effektiv neu	82	100	Ungar. Eisen-Anl. 12 1/2 fl. Silb.	96.75	97.25	98	Pressburger Gewerbe	55.75	56	200	Ledertfabriks-Aktiengesellschaft	—
„ „ „ „ „	83	100	Gömlöer Staatsb. Pfandbriefe 5%	83.75	84.25	90	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Pharm.-Tech.-chem. Centralan.	700
„ „ „ „ „	84	100	Ungarische Prämien-Anleihen	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Handelstandsgebäude	700
„ „ „ „ „	85	100	Staats-Ob. v. J. 1871 P. St. 5% 8.8%	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Schafwolle-Waschfabrik	72
„ „ „ „ „	86	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Salgó-Tarján Kohlenwerk	85
„ „ „ „ „	87	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Schlicksche Eisengießerei	103
„ „ „ „ „	88	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Soskuter Steinbrüche	73
„ „ „ „ „	89	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Soda- und Chemikalienfabrik	170
„ „ „ „ „	90	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Spodiumfabrik	150
„ „ „ „ „	91	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Erste ung. Spiritus-Raff.-Akt.	150
„ „ „ „ „	92	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Waggon-Leihgesellschaft, allg.	117
„ „ „ „ „	93	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Tunnellaktion	71
„ „ „ „ „	94	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Ziegelerei, Ofen-Pester	70
„ „ „ „ „	95	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Steinbrucher Ziegelerei	70
„ „ „ „ „	96	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Neustifter Ziegelerei	55
„ „ „ „ „	97	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	Hotelaktien (pr. 200)	—
„ „ „ „ „	98	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	99	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	100	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	101	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	102	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	103	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	104	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	105	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	106	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	107	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	108	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	109	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	110	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	111	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	112	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	113	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	114	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	115	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	116	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	117	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	118	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	119	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	120	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	121	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	122	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	123	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	124	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	125	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	126	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	127	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	128	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	129	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	130	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	131	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	132	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	133	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	134	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	135	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	136	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	137	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	138	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	139	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	140	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	141	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	142	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	143	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	144	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	145	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	146	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	147	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	148	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	149	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „	150	100	„ „ „ „ „	88.50	89	200	„ „ „ „ „	55.75	56	200	„ „ „ „ „	—

Kommunikationen

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft:

Postschiff-Fahrten auf der Donau:

Raab-Budapest, täglich 7 1/2 Uhr Früh. Budapest-Mohács, täglich (ausgenommen Mittwoch) 6 1/2 Uhr Früh. Budapest-Semlin, Sonntag, Dienstag und Freitag 9 1/2 Uhr Früh. Budapest-Orsova und den Donauuferstädtern (mit Schiffswechsel in Orsova) Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr Früh.

Gewöhnliche Passagierschiff-Fahrten auf der Donau:

Gran-Budapest, täglich 6 Uhr Früh. Bogdany-Szl. Endre-Budapest, täglich 6 Uhr Früh. Budapest-Mohács, täglich 12 Uhr Mittags.

Auf der Save:

Sisek-Semlin, Dienstag und Freitag Früh. Schabatz-Belgrad, Donnerstag und Sonntag Nachmittags.

Auf der Theiss:

Szegedin-Semlin, Dienstag und Freitag Früh. Semlin-Szegedin, Mittwoch u. Samstag Mittags.

Semlin-Sisek, Dienstag u. Samstag Früh nach Ankauf des Postschiffes von Orsova.

Belgrad-Schabatz, Donnerstag u. Sonntag Früh.

Eisenbahnfahrten:

Wien (Eilz.) ab 3.45 N. 11. — N. Post (Eilz.) ab 7.50 V. 2.10 N. Pest an 10.15 N. 6.35 F. Wien an 8.44 N. 9.45 N.

Eilzüge während der Eilschiff-Saloon.

Wien-Bázaia. Montag u. Freitag. Budapest ab 10.40 Abends. Czegled ab 12.10 Früh. Szegedin ab 2.34 Früh. Temesvár ab 5.19 Früh. Bázias an 8.46 Früh.

Bázaia-Wien. Montag u. Freitag. Temesvár ab 6. — Abends. Szegedin ab 9.12 Abends. Czegled ab 5.29 Früh. Budapest ab 7.50 Früh. Wien an 1.48 Nachts.

Wien (PZ) ab 8.30 V. 8.20 N. Pressburg an 11.05 V. 11.08 N. Pest an 5.30 N. 6.06 V. Czegled ab 6.50 N. 7.05 V. Temesvár ab 9.33 N. 9.38 V. Bázias an 1.07 V. 1.36 N. Temesvár ab 5.19 V. 5.05 N. Bázias an 8.46 V. 8.55 N.

Wien ab 7.40 V. 5.50 N. Raab ab 11.34 V. 10.19 N. Neu-Szöny ab 2.33 N. 11.87 N. Stuhlweissenburg an 5.53 N. 2.59 V.

Budapest ab 7.15 V. 10.45 V. 9.40 N. Stuhlweissenburg ab 9.37 V. 12.19 V. Fiume an 1.59 N. 9.31 N. 4.25 N. Triest an 7.48 V. — 8.58 N.

Kanizsa ab 10.55 N. — 2.15 N. Odenb. ab 5.38V. 10.54V. 2.45N. 7.40N. Wien an 9.24V. 2.10N. 6. — N. 10.34N.

Stuhlweissenburg ab 9.37 V. 12.19 V. Kl. Czell ab 2.27 N. 6.36 V. Steinamanger ab 4.01 N. 10.59 V. Graz ab 8.32 N. 6.10 N.

Raab ab 8.06 V. 4.46 N. Kl. Czell an 12.43 N. 8.35 N.

Stuhlweissenburg ab 6. — N. 3.59 V. Temesvár ab 9.42 N. 1.12 N. Szegedin ab 5.39 V. 5.16 N. Czegled ab 8.04 V. 7.42 N. Pest an 9.10 V. 9.20 N. Pressburg ab 4.29 N. 4.22 V. Wien an 6.22 N. 6.11 V.

Wien ab 7.40 V. 5.50 N. Stuhlweissenburg ab 10.18 V. 12.23 V. Raab ab 11.34 V. 10.19 N. Neu-Szöny ab 2.42 N. 3.55 V. Stuhlweissenburg an 5.53 N. 2.59 V. Wien an 7.50 N. 8.44 V.

Budapest ab 11.32 V. 6.30 N. 4.30 N. Essegg ab 4. — N. — 11.3. Szegedin ab 3.81 V. 3.15 N. Grossw. an 11. — N. 8. — N.

Pest ab 7.30 N. 6.03 P. Czegled ab 10.13 N. 9.18 N. Szegedin ab 11.22 N. 10.26 N. P. Ladány ab 2. — N. 1.02 N. Dobozzin ab 3.54 V. 4.30 V. Miskolcz ab 9.25 V. 7.51 V. 8. — N. Kaschau an 11.51 V. 6. — N. 1.43 N.

Szolnok ab 11.12 V. 10.15 N. Arad ab 3.51 N. 6. — V. Temesvár an 5.54 N. 6.36 V.

P. Ladány ab 2.35 N. 2.10 V. Grosswardein an 4.47 N. 5.2

Angerechnet mit Ehren-Diplom bei der Wiener-Weitenausstellung 1873.



Niederlage: Budapest, Waitznergasse 6. I. St.

FRIEDRICH STROBEL,
Klaviermacher,
empfiehlt sein seit 70 Jahren bestehendes Lager in größtmöglicher Auswahl von

Konzert-, Salon- u. Stub-Flügeln,
nämlich Bösendorfer, Ehrbar u. Streicher, wie auch überaus gute nach amerikanischem System Pianinos, Harmoniums zu den billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie.

Ueber Spielte Klaviere werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen, so wie auch gegen bar gekauft. 9320

Niederlage: Budapest, Waitznergasse Nr. 6, I. Stock.

Geschäfts-Anzeige.



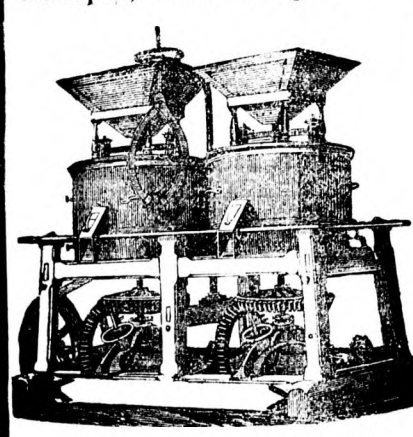
Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft:

Grosse Kreuzgasse Nr. 2, Ecke der Tabakgasse, errichtet habe. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager aller Gattungen Equipagen sowie Stadt-, Reise- und Kut-schirwagen. Bestellungen jeder Art werden nach neuester Façon auf eleganteste und solideste, sowie auch jede Reparatur prompt und billigst effectuirt. Achtungsvoll

Miskey József,
Wagenbauer.
9034

Niederlage: Budapest, gr. Kreuzgasse Nr. 2 Ecke der Tabakgasse

ROBEY & COMP. Limited,
Budapest, Neßböerstraße Nr. 1.



halten am Lager die besten und billigsten

Erreurs (Nadenpugmaschinen),
Reihen-Säemaschinen, Säe-felschneider, breitwürfige Säemaschinen, Handdreschmaschinen, Göpel-Dreschmaschinen, Dampfmaschinen,

Doppelmühlen,
welche durch ihre außergewöhnliche große Leistungsfähigkeit allgemein anerkannt sind.

Pumpen u. f. w. Uebernehmen Entwässerungs- und Bewässerungs-Anlagen und liefern die besten Bergwerk-Dampfmaschinen. 9351

Brüder Koch
Waitznergasse Nr. 20,
im Mezzanin,
vis-à-vis dem grossen Christoph

empfehlen pickfeine

Herren-Kleider

zu äußerst billigen Preisen:

Herbstanzüge v. 25 — 45, Herbstüberzieher v. 12 — 35,
Winterröcke v. 20 — 65, Winterhosen v. 7 — 16,
etc. etc. etc. 9336

Grösstes Teppich-Lager
zu den billigsten Fabrikspreisen.

Sofa- und Salon-Teppiche:
2 1/2 Ellen lang à fl. 7, 8, 9, 10, 13, 15, 18, 20, 22, 25.
3 bis 3 1/2 Ellen lang fl. 20, 22, 23, 27, 30, 35, 40, 50.
4 Ellen lang fl. 25, 30, 33, 35, 40, 45, 50, 60.
4 1/2 Ellen lang fl. 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90.

Größere Salon-Teppiche in jeder beliebigen Größe, mit oder ohne Naht, insbesondere französische Hautelain und Smyrna-Teppiche liefern wir in allen Farben und Zeichnungen, und halten solche à fl. 200, 250, 300, 350, 400, 500 bis fl. 600 vorräthig.

Bett-, Klavier- und Puff-Teppiche:
à fl. 2, 2 1/4, 2 1/2, 2 3/4, 3, 4, 4 1/2, 5 1/2, 6, 7, 7 1/2, 8 bis fl. 13.

Engl. Teppiche in den prachtvollsten Ausführung:
3/4 Ellen breit à fl. 1, 70, 1, 80, 1, 90, 2, 10, 2, 75 per Elle.

Brüssel-Teppiche feinsten Sorte, in den schönsten Dessins:
3/4 Ellen breit à fl. 2, 60, 3, 75, 2, 85, 3, 3, 10 per Elle.

Tournay Velvet-Teppiche, schwerster Qualität:
3/4 Ellen breit à fl. 2, 75, 4, 4 1/2 bis fl. 5.

Die englischen, Brüssel- und Tournay Velvet-Teppiche eignen sich besonders für Zimmerüberspannungen. Wir unterhalten hiezu ein überaus großes Lager der besten Fabrikate in den neuesten Blumen- Arabesken und türkischen Dessins, und sind wir in der Lage größere Quantitäten per Muster prompt zu liefern.

Besteifte Lauffücher:
à 40, 50, 60, 70, 80, 90 fr., fl. 1, 1, 10, 1, 20, 1, 30, 1, 40, 1, 50, 1, 60, 1, 80 bis fl. 3 pr. Elle.

Dessinirte Lauffücher und Schafwool-Teppiche
in allen Farben:
à 75, 80, 90 fr., fl. 1, 1, 10, 1, 20, 1, 30, 1, 50, 1, 75, 1, 90, 2 bis fl. 3, 25.

Alle Gattungen
Treppenläufer, Cocos- und Manilla-Läufer, Cocos-Matten und Angora-Felle etc.
zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

TOTIS & KREN zum „Nordstern“,
Pest, Dorotheagasse Nr. 2,
vis-à-vis dem Hotel zum „König v. Ungarn.“

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus
Fray-Bentos (Süd-Amerika.)

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872. Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, Wien 1873. Das Diplom „Hors Concours“. Lyon 1872.

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug *Liebig* in blauer Farbe trägt.

Ein gros-Lager für Ungarn bei:
H. Thallmayer & Comp. in Budapest.
Friedr. Kochmeister's Nachfolger in Budapest.

Ferner zu haben: in allen grösseren Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhandlungen und Apotheken.

Das Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterr.-Ungarn:
Wien I, Wollzeile 6—8.
Karl Berck, k. k. österr. Hof-Lieferant.

Grösstes Lager
der in der Wiener Weltausstellung preisgekröntesten, echt Syegediner Darbhanga behandelten sich in der Spezerei- und Delikatessen-Handlung des

Moritz Ehrenfeld,
Palatingasse 16,
wofelbit Kaffee, Zucker, Thee, Rum und sonstige Waaren zu äusserst billigen Preisen verkauft werden.

Briefliche Mittheilung
über die heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen des echten **Wilhelm'schen** antiarthritischen antirheumatischen **Blutreinigungs-Thee**

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche oben genannte Blutreinigungs-Thee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solche einen Anklang gefunden und sogar Anempfehlung von Seite des ärztlichen Publikums fand, indem man wusste, dass aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unangegestzt Versuche mit demselben zu machen, deren Erfolg mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkungen dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darnachachtung niederzuschreiben, um so mehr, da dieser Blutreinigungs-Thee, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Genesung aufschliessen.

Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee in rheumatischen Affektionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Witterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Packchen erzielte ich überall grosse Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Thee in der Gicht an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat, und es endlich doch besiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theil zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Thee in Unterleibsaffektionen der Vielsitzer, indem er das im Unterleibe angehäufte und Stockungen verursachende venöse kohlenstoffhaltige Blut reinigt. Ebenso muss seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergiftungen, Anschwellungen anrühmen. Höchst zweckdienlich findet dieser Blutreinigungs-Thee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthuerender Ersatz für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apothekers in Neunkirchen, von **Dr. Julius Jauell,** prakt. Arzt. 9047

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Packet an der äusseren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht getäuscht werden könne.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Budapest, Joseph v. Török, Apotheker, Königsasse Nr. 7
A. Thallmayer & Comp., Palatingasse Nr. 1
Ludwig Vághy.

Agram, Sigmund Mittelbach, Apotheker.
Alba: A. Legmann.
Alt-Kanizsa: J. G. Popovitz.
Anina: Zens Franz.
Arad: Tones & Comp.
B. Csaba: B. Biener.
B. Gyarmat: Julius Havas, Ap.
Carasuebes: J. P. Müller, Ap.
Egerben (Eria): Köllner Löring.
Eisenstadt: Grünauer.
Eperies: Anton Kiss.
Eszeg: Czarda, Apotheker.
Göbetyk, Apotheker.
Félegyháza: Steph Hunyady.
Gr. Kanizsa: Fr. Rosenber.
Karl Lovak, Apotheker.
Grosswarden: Ant Janky.
Güns: Stephan Casaciovitz.
Höyész: Stephan Rancz.
Witwe & Söhne, Apotheker.
Karlburg: M. v. Biers, Apotheker.
Karlburg: Fröhlich, Apoth.
Kaschau: Ludw. Hegedius.
Karl Wandracsek, Apotheker.
Keszthely: Em. Resenberg.
Komorn: Belloni.
Kronstadt: Jekelius, Apoth.
Lugos: Schliersers A. Schme.
Máros-Vásárhely: M. Bucher.
Módos: Sigmund Jaszovits, Apotheker.
M. Theresiopel: J. Bronner, Apotheker.

Nagy-Banya: Joseph Horacek.
Nagy-Sajo: Joseph Rosenfeld.
Mihály: Czibor, Apoth.
Neusohl: F. Gölner.
Oedenburg: R. Wrehowsky.
Ofen: Ed. Wassek, Apothek.
Christinenstadt.
Oravitz: A. v. Knoblauch.
Pancsova: W. H. Graf.
Niocle & Dime-
triv.
Pancsova: M. Krszadniz.
Papa: A. Theppen.
Peterwarden: L. C. Jungler.
Gyongyösön: Tomas Vosang.
Prestburg: P. Piastory.
S. A. Ujhely: Joseph Deutsch.
Schennitz: Gätner & Tibely.
Schütt-Somereim: M. Tanars.
Steinamanger: Pillich.
Stuhlweisengurg: Dieballa.
Sz. Regen: S. & J. Leonhardt.
Szatmár: J. Bossin, Apothek.
Sziget: Ludwig Heder.
Temesvár: Joh. Tedeschl.
Söhne.
Tisza-Ujlak: Bojka.
Ungvár: Ludwig Bona.
Waltzen: Joseph Hafnapel.
Wallendorf: (Zipser) Stoppel, Apotheker.
Warasdin: Dr. A. Halter.
Zala-Keerzeg: Franz Iscoe, Apotheker.
Zenta: Gebrüder Weiss.

Vergnügungs-Anzeiger.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 8-án 1874.

A háromszéki leányok.

Eredeti Nepszínű 3 szakaszban.

Cast list for Nemzeti Színház including names like Weimuth, brassai polgár és fürmender, Komáromy, Tamassy, Vizváry, Pintér, Karikás, Halmai, Pongrácz, Szigligeti Ferike, Blaháné, Gonda, Kacsvinszky, Benkő, Szalay, Nyezkyné.

Kezdete 7 órakor.

ISTVÁNTÉRI SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 8-án 1874.

Hol

késik a polgári házasság!?

vagy

egy szó a birodalmi tanácsához.

Korszerű drámai színű 4 felvonásban.

Cast list for Istvántéri Színház including names like Troll Ferencz, gyár-tulajdonos, Teórook, Kopócsiné, Korády, Erdősi Ilon, Gläser Herm, Hatvani, Hatvani, Hatvani, Fichner Anna.

Kezdete 7 órakor.

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 8. November 1874.

Promenade-Konzert

und 9360

Konzert-Soirée

3 MUSIKCHÖRE:

f. f. Regiments-Kapellen Ritter v. Molinár und Baron Airoldi unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister W. Ludwig und Ph. Fahrbach jun., und ungarische Nationalmusik des Hiez Pál.

Anfang des Promenade-Konzertes 5 Uhr. Anfang der Konzert-Soirée 7 Uhr. 1loge fl. 3.-, 1 Logenfl. fl. 1, Galleriefl. 50 kr. Entrée 30 kr. hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

DEUTSCHES THEATER

in Budapest.

Unter der artistischen Leitung des Fr. Feldmann. Sonntag, den 8. November 1874.

7. Gastvorstellung der I. Hofburgtheaterleiterin Fr. Friederike Wagnér.

Fernande.

Pariser Sittengemälde in 4 Akten von S. Sardou, deutsch von Mautner.

Clotilde, Gräfin von Moserete — Del. B. Wagnér, Philipp von Kommerel — Dr. Gerbath, Georgette — Mt. v. Pittor

Kassa-Öffnung halb 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

DEUTSCHES THEATER

am Herminenplatz.

Sonntag, den 8. November 1874.

2 Vorstellungen

Anfang der ersten um 4, der zweiten um 7 Uhr.

Gastvorstellung des Gesangsstimlers Hrn. Carl Schlessinger.

Meine Leopoldine.

Original-Charakterbild in 5 Akten vom Carl Schlessinger. Musik von Kapellmeister Carl Meißel.

VÁR-SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 8-án 1874.

ALFONZ UR.

Víg. 3 felv. Iria Dinnas Sandor; fordította Paulay Ede.

Cast list for Vár-Színház including names like Montaignin, hajóparancsnok, Feleki, Nádai, Kazaliczky, Löwey, Sz. Prielle C., Paulayné, Gábor Irma.

Történet: falun. Kezdete 7 órakor.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 8. November 1874.

Grosse-Reunion,

durch die Regiments Kapelle des f. f. Infanterie Regiments Baron Modich unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

ANTON FAULWETTER.

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 fr.

Seine ergebene Einladung macht höflich Georg Ruscher.

N.B. Die neu hergerichteten Saal-Localitäten sind während der Herbst- und Winter-Saison zu Versammlungen, Kränzchen und Hochzeiten billig zu überlassen. Das beliebte Bismarck Bier ist stets in Flaschen bestens vorräthig.

Circus Kerepescherstraße.



Heute Sonntag zwei Vorstellungen

der ersten ungarischen Kunstreiter-Gesellschaft Franz Dupstn, Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr. Zum Schluss Garibaldi an der Spitze eines Korpsstümmeltes bei Neapel. Große Spektakel-Fantome, ausgeführt von 35 Personen. Alles Nähere die großen Anschlagzettel. Achtungsvoll Die Direktion.

Kunst, Theater und Literatur.

[Aus der Oper.] Auf den „Fidelio“ hatten sich sehr, sehr viele Musikliebhaber gefreut: heute sollte er über die Szene gehen. Aber — das Geschick einer Oper liegt in der Hand einer Primadonna, und so verläuteten die bekannnten rothen Plakate in später Nachmittagsstunde (Referent hat es beim Eintritt in das Theater erfahren), daß wegen „Unpäßlichkeit“ der Frau Magn-Benza kein „Fidelio“ gegeben werden konnte, dagegen aber die stets zur Aushilfe bereite Oper „Silber und Gold“ als Ersatz geboten werden sollte. So hoch wir auch den Kossini'schen Meisterzug anerkennen, so dürfen wir doch nicht verhehlen, daß uns der Lauch in vieler Beziehung sehr bedenklich ist. Wenn die kostbare Primadonna jetzt schon das Repertoire hört, welche Störungen werden dann in den nächsten Wintermonaten eintreten! Es war vielleicht inopportun von der Direktion, gerade jetzt für die Frau Magn-Benza den „Fidelio“ zu wählen, sie wird es vielleicht auch nicht einmal auf eine Wiederholung des Beschlusses ankommen lassen. Man spricht übrigens stark von einer beiderseitigen Geneigtheit, den Kontrakt der Primadonna im künftigen Frühling lösen zu wollen. Der heutige „Tell“ ging als eingeschobenes Werk äußerst gelungen vorüber.

* Wir haben bereits nach einem Wiener Blatt gemeldet, daß demnächst der erste Akt aus Richard Wagner's „Waldmäre“: Der Fenzersauber, im Monat Dezember durch Frau Friedrich Materna und die Herren Labatt und Scaria, hier zur Aufführung gebracht wird. — Diese Nachricht wird uns nun mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Herren Hans Richter und J. N. Dunst das Orchester am Pianoforte versehen werden. Den Genuß der herrlichen Tonbildung, welche voriges Jahr durch die eben genannten Mitglieder des Hofopertheaters in Wien mit beispiellosem Erfolg aufgeführt wurde, werden unsere hauptstädtischen musikalischen Kreise den Herren J. N. Dunst und H. Grünzweil (Köszabölgyi und Komp.) zu verdanken haben. Dieselben veranstalten die Produktion, diesem Redoutensaale Anfangs Dezember stattfinden wird, zu wohltätigen Zwecken und widmen einen Theil des Reinertrages dem ung. Schriftsteller-Unterstützungsverein und dem Pensionsfonds des Nationaltheaters. — (Siehe zu dem fl., 5 fl. und 3 fl.) sind bei Köszabölgyi und Komp., Christophylas Nr. 4, zu haben.

* Montags, den 9. d. Monats halb 8 Uhr, findet im kleinen Redoutensaale der erste Quartett-Abend der Florentiner nach folgendem Programm statt: Haydn,

Lassen Sie sie gewähren, sagte er dumpf, s'ont, sich nicht der Mühe! Sie mögen mich in Stücke reißen! die unanftbaren Leute. Sie sehen einen Freunde in mir! Zu mir!

Und er barg das Gesicht in beide Hände.

Statt verwirrt zu sein von der Wendung, welche wider sein Erwarten die Dinge genommen hatten, gab Baron Pontolet jetzt mit einer artigen Verbengung das Blatt zurück, von dem er soeben Kenntnis genommen, und sagte mit höflichem Lächeln.

Ich wünsche mir Glück, Vetter Montrel, daß Alles so gekommen und meine schlimmsten Befürchtungen grundlos gewesen. Wie Sie mich auch im Augenblick verkennen mögen, ich bin mir bewußt, meine Verwandtenpflicht an Ihnen erfüllt zu haben.

Sie werden die Güte haben, mich von jeder Art Erkenntlichkeit hiesfür entbuden zu halten, fiel Montrel mit einer Geberde des Elets ein. Adien, Baron, und auf immer! Ich wiederhole es, verlassen Sie unser Antal so schnell als möglich, denn die Luft hier dürfte nicht zuträglich für Sie sein.

Das wandte sich der Graf an Schmied, der düstern Blickes vor sich hinstarrte, und wollte sich mit ihm entfernen, als ein furchtbares Geschrei vom Hofe her erscholl. Mit allen Zeichen des Entsetzens floh und floh die Menge dort auseinander und drängte nach dem Innern des Gasthauses.

Ein Arbeiter stürzte jetzt mit allen Anzeichen des Schreckens auf Montrel zu, der sich mit Schmied eben im Korridor des Hauses befand.

Ein gräßliches Unglück ist geschehen, schrie der Mann, es ist ein Herr getödtet worden. Wir sind Alle verloren!

Der Graf stand erschrocken bei dieser Nachricht: die Leute rannten wie toll durcheinander; die Verwirrung hatte auf's Neue begonnen. Montrel eilte nach dem Hofraum, wohin Schmied und Pontolet ihm folgten.

Dort drängten bleiche Gesichter sich in einer dichten Gruppe zusammen. Ohne Zweifel waren nun die meisten der Aufwiegler gern entflohen, aber bei dem Menschenknäuel, der sich vor der Thür angehäuft hatte, war dies eine Unmöglichkeit geworden.

Was ist geschehen? rief Montrel die Leute an.

dinge erlossen, meine Freunde, aber es ist anders, als man Euch glauben machen wollte. Hier die Abschrift davon, die man mir soeben zuschickt. . .

Und damit nahm der Graf den Brief zur Hand, den er vorher erhalten.

Der Gerichtshof hat die Forderung abgewiesen, fuhr er fort, die auf Kuratel und Aehnliches gelaute hatte. Ich bin wieder im Besitz meiner früheren Rechte, und es ist nicht das Mindeste für alle Stiftungen zu befürchten, die ich in's Leben gerufen habe. Weber Pontolet noch Schmied vermögen Einprache dagegen zu erheben und Ihr werdet ungestört im Genuß Alles dessen bleiben, was ich Euch in diesen letzten Jahren angewendet habe!

Nicht alle Anwesende waren im Stande, zu verstehen, was Montrel sagte. Aber es besanden sich unter der Menge vernünftige Männer, die des Grafen Worte in populärer Fassung weiter verbreiteten. Man forderte sogar, die Abschrift des Urtheils zu sehen, die jetzt von Hand zu Hand flog, und als man sich sattfam überzeugt hatte, daß nun Alles in Ordnung, erscholl ein donnerndes Hurrah geschrei.

Also Alles bleibt beim Alten! rief Mutter Tambot, ihrer Haube einen Knick versetzend, daß sie von links nach rechts überschwangte, statt im Centrum zu sitzen. Du! schöner Herr! Bin auch nicht besser gewesen als die Andern und hab' Sie zum Dank gegärt! War aber nicht böß gemeint! Kommen Sie her, ich muß Sie küssen!

Und sie fiel über Montrels Wange her, ohne daß dieser es zu wehren vermochte.

So hat man uns genarrt! grollte ein Arbeiter, genarrt mit Lügen! Das sollen sie zahlen!

Wir müssen ihn finden, brüllte ein Zweiter, den Baron und unseren schurkischen Apostel dazu, der Schmiede an all dem Spektakel Schuld sind.

Drauf! Drauf! Sie müssen heraus!

Der Tumult drohte von Neuem zu beginnen; Graf Montrel rief im Tone des Befehls:

Jetzt, wo es keinen Vorwand mehr geben kann zu Aufruhr und Unordnung, fordere ich Euch auf, Freunde, ruhig auseinanderzugehen und kein weiteres Unheil anzurichten. Schon haben Mehrere von Euch das Gesetz in straflicher Weise über-

Op. 74 Nr. 1. Quartett Cdur, Allegro, Andantino, Menuett, Finale. 2. Mozart, Andante, Menuett und Ronde für Violine und Klavier (aus der sogenannten Saffnermusik). 3. Raff Joachim, Chromatische Sonate in einem Satz für Klavier und Violine. 4. Brahms Joh. Op. 51 Nr. 1. Quartett C-moll, Allegro, Romanze, Allegro, Finale. — Den Klavierpart wird Fräulein Johanna Becker spielen.

Im Verlage von Taborfsky und Parsch ist ein Gesárdás: „Hogy ha nekem olyan rozsa volna“, für Klavier gesetzt, von Paul Kende, erschienen.

Ein mit den reizendsten Holzschnitten reich ausgestattetes Werk ist in J. D. Sauerländer's Verlag (Frankfurt a. M.) erschienen. Wir meinen Ludwig Richter's Illustrierte treuherzige Humor und der sinnige Ernst, der in diesen Blättern walten, die unendliche Fülle der Motive, die auch in den winzigsten Figuren ausgesprochene Menschenkenntnis, machen die Sammlung zu einem echten Bilderbuch für Haus und Familie, an welchem das Auge immer wieder neue Reize und Schönheiten entdecken wird, wenn es sich an der bunten Geistesfülle goldstrebender Prachtalben längst satt und müde gesehen. — Alles, was Richter schafft, hat einen feststehenden Charakter, trägt den Stempel eines warm empfindenden Herzens, einer von seiner Dissonanz gestörten naiven Seelenruhe, daß das Anschauen fast wie Trost wirkt auf alle von dem Wirrwarr des heutigen Weltgetriebes benutzten Gemüther. — Es ist daher der Firma J. D. Sauerländer hoch anzurechnen, daß sie den von den beiden Wigands schon früher zusammengestellten „Lichter-Albums“ dieses neue hinzugefügt hat, welches bei allen Gelegenheiten für Klein und Groß zu Festgeschenken so sehr geeignet ist, wie kaum ein anderes Buch.

Ein sehr nützliches, die weiteste Verbreitung verdienendes Werk ist die von J. Klein (Medakter der „Gaea“) herausgegebene „Astronomische Encyclopädie“ (Heilbronn, Gebrüder Henninger 1875). Die großartigen Fortschritte der Astronomie haben dieser Wissenschaft, wie bekannt, immer mehr Freunde erworben; und in der That interessieren die großen und neuen Gesichtspunkte, zu welchen man gelangte, keineswegs bloß den Forscher von Fach, sondern jeden denkenden Menschen. Indef läßt es die viel beschäftigte Gegenwart nur für verhältnismäßig Wenige thunlich erscheinen, sich aus einem systematischen Lehrbuche diejenigen Kenntnisse zu erwerben, welche notwendig sind, um den Fortgang der Wissenschaft zu verstehen und zu verfolgen, um die zahlreichen Berichte, welche politische und Unterhaltungs-Blätter regelmäßig über neue astronomische Entdeckungen und dergleichen bringen, mit Nutzen und Verständnis zu lesen. Das hier angekündigte Werk ist nun für alle diejenigen bestimmt, welche nicht Zeit und Gelegenheit haben, sich systematisch über die Lehren der Astronomie zu unterrichten und die dennoch mit Interesse der Entwicklung dieser Wissenschaft folgen. Aufgefordert, eine lexicographisch geordnete Bearbeitung und Erklärung aller im Gebiete der Astronomie zur Sprache kommenden Gegenstände, Begriffe und Kunstausdrücke zu geben, hat es der durch seine früheren Schriften wohlbekannte Verfasser unternommen, ein Werk zu liefern, welches für jeden Gebildeten ohne Ausnahme verständlich ist, indem es gar keine speziellen Vorkenntnisse voraussetzt. Dasselbe wird daher auch für alle Besitzer von astronomischen Hand- und Lehrbüchern von größtem Nutzen sein, indem es gestattet, sich über jeden einzelnen beim Studium derselben vorkommenden Ausdruck, dessen Erklärung nicht augenblicklich zur Hand ist, sofort Belehrung zu suchen. Außerdem bringt das Werk biographische Mittheilungen über alle auf dem Gebiete der Astronomie und der verwandten Wissenschaften thätigen Forscher der Vergangenheit und Gegenwart. Es kommt dadurch einem schon sehr häufig laut gewordenen, aber bis jetzt noch nie in dieser Vollständigkeit in populären Schriften erfüllten Wunsche sehr vieler Freunde der Astronomie nach.

Im Alhambra-Theater in London wird seit Kurzem die französische Burleske „Le Roi Carotte“ in englischem Gewande und höchst glänzender Ausstattung allabendlich gegeben.

Was auf kleinen Provinztheatern oft vorgeht, streift bekanntlich zuweilen aus Phänomenale. So erzählt

das Pariser „Evénement“ von folgender Theatervorstellung in Roche-sur-Yon: Man gab des älteren Dumas' „Tour de Nesle“, dies Paradies aller französischen Duodez Bühnen, und hatte zum Schlusse die Posse „La soeur de Joerisse“ angekündigt. Als das Drama aus war und die Posse an die Reihe kommen sollte, verlangte sich der Zwischenakt in's Unendliche. Die Zuschauer wurden ungeduldig. Die Wahrheit war, daß der erste Komiker soupirer gegangen und nicht aufzufinden war; ohne ihn war aber die Aufführung der Posse unmöglich. Endlich kam dem Direktor eine Erleuchtung. Er ließ das Orchester eine Ouvertüre beginnen — das Publikum setzte sich wieder und wartete — auf die Ouvertüre folgte eine Ouvertüre, dann eine Arie, dann ein Walzer, endlich wieder eine Arie. Das Publikum tobte und schalt. Endlich ging der Vorhang auf, der Regisseur erschien und meldete nach den üblichen drei Verbengungen: „Meine Damen und Herren! Sie verlangen „La soeur de Joerisse“; das Stück ist sofort gespielt, doch dabei durch ein unerklärliches Versehen des Maschinenisten vergessen worden — den Vorhang aufzusehen!“

Am 4. Mai 1875 werden es gerade hundert Jahre, daß Johann Friedrich Herbart in der Stadt Oldenburg das Licht der Welt erblickte. Es ist natürlich, daß bei den Anhängern und Verehrern dieses Mannes, sowie bei den Bürgern seiner Vaterstadt der Wunsch sich geltend gemacht hat, diesen Tag nicht ohne Feier vorübergehen zu lassen, ihn vielmehr zu benützen, um den Verdiensten des Verstorbenen ein bleibendes Erinnerungszeichen zu stiften. Ein aus hervorragenden Oldenburgern, Professoren und Doktoren der Philosophie bestehendes Comité ist zusammengetreten, um diese Sache in's Werk zu setzen. Es ist die Absicht, Herbart in seiner Vaterstadt ein einfaches Denkmal zu errichten, welches aus einer Kolossal-Platte aus einem passenden Material bestehen soll; als Stelle für dasselbe ist ein Platz an der Herbartstraße in Oldenburg, dem neuen Real-Schul-Gebäude gegenüber, vorläufig in Aussicht genommen. Die Anhängern und Verehrern des großen Philosophen werden daher ersucht, die Ausführung des projektierten Unternehmens durch ihre Beiträge zu unterstützen, zu deren Entpfehlung und Weiterbeförderung für Oesterreich die Universitäts-Professoren Robert Zimmermann und Theodor Vogt in Wien sich bereit erklärt haben. Etwas Ueberflüssiges sind zur Gründung eines Herbart-Fonds bestimmt, über dessen Zweck u. s. w. die weiteren Beschlüsse vorbehalten werden.

Fremdenliste.

- Hotel König von Ungarn. L. Singer, Kaufmann von Alba. — V. Wiener, Kaufmann von Alba. — J. Fischer, Kaufmann von Neubüchel. — A. Rosenfeld, Kaufmann von Gr. Kanizsa. — J. Grünner, Kaufmann von Gr. Kanizsa. — G. Borovik, Kaufmann von Gr. Kanizsa. — J. Deutsch, Kaufmann von Gr. Kanizsa. — A. Mersch, Kaufmann von Gr. Kanizsa. — L. Goldner, Kaufmann von Tapolcsa. — S. Steiner, Kaufmann von Wien. — S. Wolf, Kaufmann von Mohács. — J. Felsenberg, Kaufmann von Gran. — C. Wechseltmann, Kaufmann von Berlin. — D. Böhm, Mühlenbesitzer von N. Bajom. — M. Szendrasi, Gutsbesitzer von Igló. — V. Bóné, Ober-Notar von Alba.
- Hotel Königin Elisabeth. Baron M. Losonzy, Gutsbesitzer von Ungarn. — G. Bultay, Gutsbesitzer von Szatmár. — F. Kerebes, Gutsbesitzer von Miskolc. — M. Tiger, Gutsbesitzer von Miskolc. — J. Grois, Privatier von Wien. — A. Maurus, Privatier von Wien. — F. Smutny, Privatier von Hatvan. — A. Kaszar, Abbelegat von Bácsarabcs. — J. Scheider, Doktor von Palota. — G. Kovács, Doktor von Gran. — J. Klein, Kaufmann von Brünn. — A. Csingel, Kaufmann von Komorn. — J. Reuvid, Kaufmann von Wien. — J. Bulicsék, Kaufmann von Prag. — M. Treter, Kaufmann von Erlau. — J. Zellner, Kaufmann von Erlau.
- Hotel weißer Schwan. L. Sternberg, Detonom von Ungarn. — F. Deutsch, Kaufmann von Losoncz. — J. Kerner, Kaufmann von Ungarn. — A. Stur., Kaufmann von Werschetz. — G. Martin, Kaufmann von Werschetz. — M. Tenner, Kaufmann von D. Becke.
- Hotel Stadt Paris. J. Herzfeld, Gutsbesitzer von Somogy. — J. Kunitz, Gutsbesitzer von Ungarn. — H. Weiringer, Ingenieur von Wien. — L. Mayer, Fabrikant von

Iglau. — A. Schepsjohn, Maler von Kaschau. — S. Semjen, Kaufmann von Kaschau. — J. Bámósi, Kaufmann von Temesvár. — F. Liebermann, Kaufmann von Wien. — S. Weiß, Kaufmann von Léva. — J. Fischl, Kaufmann von Temesvár. — F. Weiß, Kaufmann von Szereb. — S. Desfal, Kaufmann von Arad. — J. Biedermann, Kaufmann von Léva. — A. Tomby, Kaufmann von Wien.

Hotel Europa. Baron A. Reiner, Gutsbesitzer von Wien. — A. Freistädter, Gutsbesitzer von Kaposvár. — J. Lawohn, Rentier von London. — W. Gredmann, Privatier von Niga. — J. Deutsch, Direktor von Wien. — H. Roman, Kaufmann von Berlin. — J. Weiß, Kaufmann von Kanizsa.

Hotel Palatin. S. Kovács, Gutsbesitzer von Paks. — G. Turócsky, Privatier von Lemberg. — M. Lanfer, Privatier von Wien. — A. Buchmann, Privatier von Graz. — A. Merslicht, Beamter von Wien. — J. Blauborn, Hofrichter von R. Wisnye. — K. Wunder, Kaufmann von Bukarest.

Hotel zu den zwei Löwen. F. Jürst, Hofrichter von Mohács. — L. Deutsch, Apotheker von Wien. — F. Sinaer, Kaufmann von Lins. — M. Jölbövy, Kaufmann von Debrecin.

Hotel Königin von England. Graf J. Witt, Gutsbesitzer von Siebenbürgen. — B. v. Gyula, Gutsbesitzer vom Banat. — J. v. Brónay, Gutsbesitzer von Joana. — v. Juffkecker, Gutsbesitzer von Kaschau. — J. v. Jorovik, Gutsbesitzer von Temesvár. — G. v. Schuster, Donherr von Kalocsa. — A. J. Popescu, Rentier von Bukarest. — J. W. Brandsmann, Rentier von London. — G. Mussina, Rentier von Konstantinopel. — S. v. Simonyi, Vizegepán v. A. Maróth, S. Mongauhy, Rentier von Odessa. — Dr. Bojics, Professor von Odessa. — W. J. Wolf, Fabrikant von London. — W. Neuburger, Fabrikant von Münden. — M. Kohn, Fabrikant von Brünn. — S. Popper, Fabrikant von Wien. — S. Löwbeer, Fabrikant von Brünn. — W. Molbauer, Fabrikant von Biely. — G. Kramer, Fabrikant von Biely. — J. Bernfeld, Kaufmann von Wien. — A. Weiler, Kaufmann von Szigetvár. — V. Deák, Kaufmann von Kofenicz. — J. Deutsch, Kaufmann von Kofenicz. — M. Diamant, Kaufmann von Brünn.

Hotel Frohner. E. Bachrach, Gutsbesitzer von Ensd. — L. Mandl, Gutsbesitzer von Kataj. — Frau Horankó, Gutsbesitzerin von Szolnok. — D. Kottal, Privatier von Wien. — M. Bodenstein, Privatier von Wien. — G. Ebenstein, Privatier von Wien. — J. Sachs, Detonom von Miskolc. — J. Schmied, Hotelier von Wien. — H. Schmittmann, Kaufmann von Hamburg. — J. Rosenfeld, Kaufmann von Wien. — H. Kogian, Kaufmann von Wien. — A. Kupfer, Kaufmann von Gr. Wardein. — L. Kechner, Kaufmann von Temesvár. — J. Kellik, Kaufmann von Temesvár. — J. Kigelberger, Privatier von Arad. — A. Deutschberger, Kaufmann von Arad. — M. Stark, Kaufmann von St. Miklos.

Hotel Goldener Adler. Baronin Baldenweg, Gutsbesitzerin von Jala. — G. Novák, Gutsbesitzer von N. Karoly. — L. Németh, Gutsbesitzer von Raab. — S. Nyáry, Gutsbesitzer von Körös. — K. Löwy, Kaufmann von Wien. — D. Dömödör, Jépan von St. Mihály.

Hotel Jägerhorn. K. Czabolay, Gutsbesitzer von Putnok. — J. Czabolay, Gutsbesitzer von Putnok. — A. Garay, Gutsbesitzer von Kékestely. — J. Latinovics, Gutsbesitzer von Almás. — M. Brandl, Ob-Rientenant von Ungarn. — D. Vasse, Kaufmann von Deutschland. — V. Daróczy, Gutsbesitzer von Tolnan. — G. Pokony, Gutsbesitzer von Komhán. — F. Trósk, Gutsbesitzer von Losoncz. — J. Trósk, Gutsbesitzer von Komhán. — J. Erdödy, Gutsbesitzer von Kalocsa. — M. Hofányi, Gutsbesitzer von Bányegyes. — F. Hofányi, Gutsbesitzer von Bányegyes. — F. Miklovics, Gutsbesitzer von Gömör. — M. Kubinyi, Gutsbesitzer von B. Réve. — K. Marrially, Gutsbesitzer von Berzet.

Hotel National. Graf W. Festetic, Gutsbesitzer von Preßburg. — F. Barua, Gutsbesitzer von Preßburg. — J. Patay, Gutsbesitzer von Csekeháza. — S. Nagy, Gutsbesitzer von Leobendorf. — A. Kasz, Gutsbesitzer von Debrecin. — L. Markus, Advokat von Gr. Wardein. — A. Adamovics, Advokat von Komorn. — F. Bergl, Detonom von Miskolc. — J. Dersl, Kaufmann von Lotis. — G. Müller, Kaufmann von Wien. — J. Löwen, Kaufmann von Fünfkirchen.

Schritten: ich werde Alles thun, damit sie frei ausgehen. Was Schmied und meinen Anverwandten betrifft, so bitte ich Euch, sie unbehelligt zu lassen. Ich will sie selber aufsuchen, und wenn ich sie gefunden haben werde, bitte ich Euch, sie ruhig aus dem Hause hier ziehen zu lassen. Ich sehe Jeden, der meinem Wunsche hierin nicht nachkommt, als meinen persönlichen Gegner an.

Die Leute zögerten eine Weile.

Nun denn, da der Herr Graf es so will, muß es so sein, rief die Kambot in befehlendem Tone, verstanden. Leute! Und wenn einer von Euch die Pfoten nicht still hält, so hat er's mit mir zu thun.

Scherz und Spottreden antworteten dieser Aufforderung. Das Volk war jetzt in der lustigsten Laune von der Welt. Graf Montrel schritt gegen das Haus zu. Viele folgten ihm, doch mehr aus Neugierde, und um Ruhe zu erhalten, als aus einem andern Grunde.

In der Schenkstube des Gasthofes fand man die alte Wirthin, die über den erlittenen Schaden verzweifeln die Hände rang. Sie war mit all ihren Dienerleuten machtlos gewesen gegen den andrängenden Menschenstrom. Einige Worte, die Montrel ihr in's Ohr flüsterete, schienen die arme Frau plötzlich zu beruhigen; er versprach nämlich, Alles ersetzen zu wollen, was das Volk in seiner tollen Wuth hier zertrümmert hatte. Als er die Wirthin dann befragte, wo die Gefangenen sich hier im Hause versteckt hielten, war sie auch sogleich bereit, zu antworten.

Ihnen, Herr Graf, kann ich dies sagen, meinte die Frau, denn da ich Mord und Todtschlag in meinem seit so vielen Jahren im besten Rufe stehenden Hause vermeiden wollte, habe ich die Herren in Schutz genommen und an einem Orte eingeschlossen, wo man sie nicht so leicht finden konnte.

Sie wandte sich hierauf, von Montrel und mehreren Leuten gefolgt, einem stockfinstern Gange zu, der unter einer Treppe hinlief, und steckte dort einen Schlüssel an ein fast unsichtbares Schloß, womit sie eine Art Gewölbe öffnete, das völlig lichtlos und sehr enge war, und welches als Kohlenkammer im Hause diente.

Da Niemand sich zeigte, rief die Wirthin mit lauter Stimme in den dunklen Raum:

Kommen Sie immerhin heraus, meine Herren, es ist durchaus keine Ge-

fahr mehr. Der Herr Graf Montrel hat die Aufwiegler zu Paaren getrieben und bürgt für Ihre Sicherheit. Sie sind ihm großen Dank schuldig . . . und ich nicht minder, denn ich werde dieses Tages denken all mein Leben!

Lange wollte sich nichts regen; endlich schienen die Flüchtlinge Muth zu fassen, und frohen, Einer nach dem Andern, aus ihrem Versteck hervor.

Sie sahen jämmerlich aus! Von Spinnweben bedekt, das Haar in wirrer Unordnung, Gesicht und Hände vom Kohlenstaub geschwärzt, was die Todtenblässe ihrer Züge nur noch erhöhte, so kamen sie zitternd aus Tageslicht, indeß ihr Anblick eben so viel Verachtung als Mitleid in allen Anwesenden, erregen mußte.

Ungeachtet des dem Grafen geleisteten Versprechens wurde Gelächter und Hohreden laut.

Sie sind in Sicherheit, meine Herren, sagte der Graf mit Würde und leicht waren Sie auch nicht wirklich in Gefahr. Jedenfalls haben Sie das beständige Abenteuer Ihrer eignen Unflughheit zuzuschreiben. Herr von Poutalet, Sie mögen sich ruhig nach Ihrem Zimmer begeben, und ich erlaube mir, Ihnen zu raten, nicht allzulange in Antal zu bleiben, wo Sie wohl nun nichts mehr zurückhalten wird, da die Angelegenheit, welche Sie hiehergeführt hat, gestern Abend in Grenoble zum Abschluß gekommen ist.

Der Baron schüttelte das Erstaunen und den letzten Rest von Angst ab, wie ein Fudel das nasse Element, aus dem er eben geschwommen, und fragte mit Lebhaftigkeit:

Wie? das Urtheil ist gesprochen?

Wußten Sie es in der That nicht, Herr Baron, versetzte lächelnd Montrel, ihm die betreffende Dopefche darreichend.

Indeß Poutalet dieselbe hastig überflog, wandte der Graf sich an den Mechaniker Schmied.

Was Sie anlangt, sagte er ernstem Tone, so dürfte es Ihnen kaum möglich sein, ihre Wohnung zu erreichen, ohne gewissen Feindseligkeiten ausgesetzt zu sein. Kommen sie mit mir, ich will Sie dahin begleiten, denn ich glaube genügenden Ansehen unter den „Ihren“ zu besitzen, daß Sie unter meinem Schutze sich sicher glauben dürfen.

Schmied war ungeachtet seines Stoizismus sehr kleinlaut, und von des Grafen Milde erschüttert.

Ver einsnachrichten.

Der „Budapester Männergesangsverein“ hält am 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Handelsakademie (Wagner Boulevard) seine konstituierende Generalversammlung.

Öfner Turnklub. Die halbjährige o. d.entliche Generalversammlung dieses Vereines findet den 22. d. um 3 Uhr Nachmittags, im Saale der k. k. Oberrealschule in Ofen statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Ausschusses, Wahl neuer Funktionäre und Beratung über etwaige Anträge.

Der Karpathenverein hält am 17. d., um 2 Uhr Nachmittags, zu K e s m a r k, im Saale der dortigen Bank eine Ausschusssitzung. Auf der Tagesordnung befindet sich unter Anderem die Angelegenheit des Sr. Majestät dem König zu widmenden Prachtalbum, die Herausgabe des nächsten Jahrbuches und verschiedene Baufragen.

Der Budapester Geselligkeitsklub wird am 21. d., in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade seinen ersten Damenabend in dieser Saison abhalten.

Der Zomborer Gesangsverein hat, wie man uns von dort schreibt, seinem Chormeister, Herrn Franz F a u c h, am 22. v. M., als Zeichen besonderer Anhänglichkeit, einen werthvollen silbernen Becher feierlich überreicht. Herr Fauch hat sich dieser Ehre verdient gemacht, indem er dem Zomborer Gesangsverein bereits seit 5—6 Jahren mit der größten Uneigennützigkeit vorsteht und in der erwähnten Eigenschaft die erspriesslichsten Dienste leistete.

Monatsföhung der hauptstädtischen Bezirksärzte.

(Vom 31. Oktober.)

I. Bezirk. (Dr. Loeblin). Der Krankenverkehr hat nicht zugenommen und es herrscht keine Epidemie. Ende des Monats kamen 2 bis 3 Erkrankungsfälle an Blattern mit tödtlichem Ausgange vor. Die Reinhaltung der Gassen und öffentlichen Plätze ist in gutem Stand. Die Markt- und Milch-Stationen fielen befriedigend aus. Bei Spezereihändlern wurden über 400 Gläser mit geheimen Arzneimitteln konfisziert. Die Schullokalitäten im Extravillan befinden sich in besserem Zustande als in der Stadt. Es wird bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß in mehreren Bezirken die Turnlokale sich im Souterrain befinden, was vom sanitären Gesichtspunkte unzweckmäßig ist, und daß die Baukommission dem Gutachten des Bezirksarztes in Betreff der überfüllten und zu räumlichen Kellerräumlichkeiten nicht beigepflichtet habe. Von der Bezirksvorstehung wird unter Mitwirkung von Privaten ein geheiztes Zimmer für die Armen hergerichtet, in welchem sie auch Speise erhalten.

II. Bezirk. (Dr. Kocsics). Geringer Krankenstand, keine ansteckenden Krankheiten. Ueber die öffentliche Reinlichkeit nichts Neues zu sagen, doch sei zu bedauern, daß die Anordnungen der Bezirksärzte nicht genügende Unterstüßung finden. Die Nahrungsmittel, sowohl was Reinheit als Qualität betrifft, gut befunden. Erhebliche Milchverfälschungen nicht vorgekommen. An Geheimmitteln 108 Flüsschen mit Tropfen und 62 Bäckchen Thee konfisziert. Schulvisitation beendet.

III. Bezirk. (Dr. Taty.) Krankenstand gestiegen; Affektionen der Athmungsorgane vorherrschend. Durch die von der Donauregulierung am rechten Donau-Ufer angeführten Sandbänke ist die Donau 30—40 Klafter abgeperrt und das dort stagnierende Wasser verbreitet ungesunde Ausdünstungen; die Entfernung dieses die Luft verpestenden Summpfes sei namentlich auch aus Rücksicht auf die Kurgäste des Kaisers- und Luksabades wünschenswerth. Milch und Fleisch wurden fleißig untersucht. Die beendete Schulvisitation fiel sowohl in Betreff der Baufestigkeiten als auch der inneren Einrichtung keineswegs befriedigend aus.

IV. Bezirk. (Dr. Fromm). Krankenstand zugenommen, Husten und allgemeine Affektionen vorwiegend; epidemische Krankheiten sind nicht vorgekommen. Die öffentliche Reinlichkeit war etwas mangelhafter als bisher; namentlich in den Häusern wo viel Schmutz und die Aborte in vernachlässigtem Zustande befunden wurden. Ein Knabe wurde von einem wütenden Hund gebissen. Auf dem Markt wurden 20 Melonen, 45 todte Hühner, 115 faule Eier, 28 verdorbene Hasen, 16 Körbe verdorbene Paradeisäpfel konfisziert. Bei der Visitation der Spezereihandlungen wurden dieselben mit wenigen Ausnahmen in ungesundem Zustande befunden; giftige Drogen standen neben und zwischen Nahrungsmitteln; die Art und Weise, wie die Gewölbe einzurichten, wäre polizeilich zu regeln und die diesbezügliche Verordnung in den Spezereihäusern zu affizieren. Wegen der großen Anzahl der Schulen konnte die Visitation noch nicht beendigt werden.

V. Bezirk. (Dr. Krefsz). Gesundheitszustand außerordentlich gut; die vorgekommenen paar Blattern- und Scharlachfälle verliefen günstig. Die Beschaffenheit des Obstes und der Milch war in diesem Monat minder befriedigend. Es wird auf das Hausiren mit Spirituosen aufmerksam gemacht. Bei der Schulvisitation wurde an manchen Orten eine sehr mangelhafte Lüftung wahrgenommen.

VI. Bezirk. (Dr. Gurovics). Krankenstand sehr gering. Die Reinlichkeit wird durch den Ausbau der Radialstraße sehr gemindert, da 25 Häuser, welche voll Trödel laden waren, demolirt werden. Im Bericht über die Schulvisitation wird die Schule der Grauen Schwestern mit besonderem Lob hervorgehoben. Im Bezirke des Dr. Bolemann hat der Krankenstand sehr zugenommen, katarrhalische Affektionen und besonders Lungentuberkeln prädominieren. In diesem Bezirk haben die häufigen Schlägereien abgenommen. Um die Reinlichkeit ist es etwas besser bestellt. Gegen die Branntweinausschlechter geht die Bezirksvorstehung mit großer Energie vor. Die Schulvisitation ist beendet, es wird bemerkt, daß die Schule in der Zweierberggasse am 31. Oktober sanitätpolizeilich noch nicht untersucht war, obwohl sie am 1. Oktober bereits zum Gebrauche übergeben wurde.

VII. Bezirk. (Dr. Schmidt). Ueber den Sanitätszustand nichts besonderes zu bemerken. In der Reinlichkeitspflege ist keine Besserung eingetreten. Bei der Schulvisitation: Das israelitische Knabenwaisenhaus in der Schwarzadlergasse und die israelitische Schule neben dem Kultustempel wurden in musterhaftem Zustande befunden, dagegen läßt die Schule in der Weisergasse viel zu wünschen übrig. — Im Bezirk des Dr. Apaticzy hat die Krankezahl zugenommen; am meisten kamen Affektionen der Athmungsorgane vor. Erkrankungen an Scharlach 3, an Blattern 8, davon zwei mit tödtlichem Ausgange. Die Gestorbenen waren nicht geimpft. Die öffentliche Reinlichkeit hat keine Fortschritte gemacht. In den Hundert-Häusern herrscht Wassermangel trotz vorhandener Wasserleitung, die aber gesperrt ist, weil die Betreffenden dem Pächter nicht zahlen.

VIII. Bezirk. (Dr. Kelen). Gesundheitszustand günstig, Krankenstand noch geringer als im vorigen Monat. Reinlich-

keit befriedigend. Die Milch wird fortwährend stark gewässert, weshalb 8 Eimer ausgeschüttet wurden. Die Kleinkinderbewahranstalt in der Mariengasse hat keine Wasserleitung und das Turnlokal der neuen Realschule steht tief in der Erde. Die Schulen sind nirgends überfüllt. Die neue Realschule erhielt Schulbänke von sehr zweckmäßiger Konstruktion. Die neue Kinderbewahranstalt in der Lautergasse wurde von der Bürgerchaft unentgeltlich mit Einrichtung versehen. Wegen Mangel an geeigneter Räumlichkeit hält die Unterbringung von unheilbaren, aber nicht gemeingefährlichen Geisteskranken sehr schwer. — Im Bezirk des Dr. Buzay hat sich der Krankenstand vermindert; es kamen 7 Blattern- und 7 Masernfälle vor, außerdem Angina und am meisten Magen- und Darmkatarrh. Reinlichkeit erträglich. Die Senkgruben des Gasometers wurden gereinigt gefunden. 6—8 Eimer schlechte Milch wurden ausgeschüttet.

IX. Bezirk. (Dr. Váthory). Geringe Krankenbewegung. Seit Eröffnung der Schulen sind Ausschläge häufiger. Auf dem Donauufer große Unreinlichkeit. Die Vorschläge wegen Räumung sanitätswidriger Wohnungen wurden von der Baukommission nicht berücksichtigt.

X. Bezirk. (Dr. Köder). Geringe Krankenbewegung; keine Epidemie. Von Reinlichkeit in Steinbruch könne nicht die Rede sein. Geheimmittel wurden in großer Anzahl konfisziert. Die Schulvisitation wurde begonnen.

Oberphysikus Dr. Patrübány bringt mit Berufung auf das vom I. Bezirk gegebene gute Beispiel die Nothwendigkeit der Errichtung von Volksküchen zur Sprache. Derselbe wird dem Magistrat diesbezüglich einen Vorschlag einreichen, nach welchem die Bezirksvorstehungen aufzufordern wären, mit Einleitung einer Spenden Sammlung, in ihren Bezirken für die Speisung der Armen in einem von der Behörde einzurichtenden und zu heizenden Lokal zu sorgen; die Kosten würden durch verminderte Krankheits- und Sterbefälle reichlich ersetzt werden. Ferner hält der Oberphysikus für nöthig, daß zu jeder polizeilichen Obstruktion der betreffende Bezirksarzt beigezogen werde. — Die Monatsföhgungen werden künftighin immer in der ersten Monatshälfte abgehalten werden, damit die Berichte der Bezirksärzte über den vorangegangenen bereits zusammengestellt werden können.

Die neuen Steuergesetzentwürfe. Gesetzentwurf über die Manipulation der öffentlichen Steuern.

(Fortsetzung.)

§. 31. Der f. Steuerinspektor unterbreitet die gegen die Haussteuer eingegebenen Reklamationen sammt den betreffenden Steuerregister-Extrakten der im Bezirke und Sige des betreffenden Steueramtes gebildeten Haussteuer-Reklamationskommission, die gegen die erste und zweite Klasse der Erwerbsteuer eingegebenen Reklamationen sammt den Registerauszügen der f. Finanzdirektion. Die Reklamationskommission wird bei Verhandlung der Reklamationen auch fortan in der in dem G. M. 1868: XXII. und 1870: LI. festgestellten Weise vorgehen.

Die Finanzdirektion entscheidet über die Reklamationen der in die erste und zweite Klasse der Erwerbsteuer Gehörenden endgiltig.

§. 32. Das im Punkt 2 §. 29 erwähnte Verzeichniß behält der f. Steuerinspektor bei sich, um das Einlangen der Forderungen der betreffenden Steuerzahler zu kontrolliren, den nach Punkt 3 §. 29 zusammengestellten Ausweis unterbreitet er dem ständigen Komitatusauschusse, welcher auf Grund desselben jene Gemeinden resp. Gemeindegruppen bestimmt, deren Steuerzahler behufs vorheriger Feststellung ihres als Basis für die Erwerb-, resp. Kapitalzinsensteuer dienenden Geschäftsgewinnes und der Kapital- und Rentensumme an einen Ort einberufen werden; ferner bestimmt der Komitatusauschuss Zeit und Ort dieser Versammlungen und jene Ausschusmitglieder, die in der Versammlung der einzuberufenden Steuerzahler unter Mitwirkung des Bezirks-Stubrichters und des f. Steuerinspektors, respective dessen Hilfsbeamten präsidiren werden.

§. 33. Wenn es bei einer größeren Anzahl von Steuerzahlern zweckmäßiger erscheint, so können auch die in eine Gemeinde gehörenden Steuerzahler in mehrere Gruppen getheilt werden und behufs Beschleunigung dieser Arbeit sind möglichst viele Versammlungsorte und Kommissionen zu bezeichnen, die zu gleicher Zeit thätig sein können.

Der Zeit und Reihenfolge der Versammlungen, in welchen die Angelegenheit der Steuerzahler der einzelnen Gemeinden zur Verhandlung gelangen wird, sind im Komitate sofort nach der Beschlußfassung auf übliche Weise so öffentlich als möglich zu publiziren, mit der Beisung, daß in diesen Versammlungen auch die Vorstände der betreffenden Gemeinden zu erscheinen haben. Binnen 15 Tagen, von der Publikation dieser Kundmachung an gerechnet, sind die Verhandlungen mit den Kobewährten Gruppen der Steuerzahler sofort zu beginnen.

§. 34. Während dieser Publikationsdauer zieht der Steuerinspektor aus den vorjährigen Steuerlisten jene Steuersumme aus, welche im vorhergegangenen Jahre für jede einzelne Gruppe der Steuerzahler bemessen war und ist bestrebt, nach Möglichkeit Daten über den Vermögensstand der kontribuirten Steuerzahler zu sammeln.

Wenn der f. Steuerinspektor behufs Eruirung der Grundlagen der Erwerb-, Kapitalzinsen- und Rentensteuer bei welcher Gelegenheit immer mit den Steuerpflichtigen und Anderen, die er befragen zu sollen glaubt, persönlich zu konferiren wünscht, so soll er dies möglichst in jener Gemeinde thun, in welcher die Betreffenden wohnen; er ist übrigens verpflichtet, bei seinem Verfahren jede Veration und Einmischung in Familienverhältnisse zu vermeiden und seine Untersuchung nur auf die nothwendigen Daten und thatsächlichen Verhältnisse auszudehnen. Der Steuerinspektor hat das Recht, von den Gemeindevorständen mündliche und schriftliche Aufklärungen zu fordern, die Individuen, welche die Vermögens- und Einkommensteuerverhältnisse kennen, zu verhören, im Wege der Kredit-, Grundbuchs-, Gerichts- und anderer öffentlichen Aemter die nothwendigen Daten einzuholen und die zur Auswertung der Geschäftssteuer für Aktiengesellschaften nothwendigen Stützpunkte auch durch Einsicht in die Geschäftsbücher der Gesellschaft zu sammeln. Grundbuchs-, Gerichts- und andere öffentliche Aemter sind verpflichtet, auf schriftliches Ansuchen des Steuerinspektors binnen 15 Tagen Mittheilungen, Aufklärungen und Daten über alle jene Umstände zu liefern, deren Kenntniß er zur Feststellung der Steuer der Steuerpflichtigen für nöthig erachtet.

§. 35. Am Orte und zur Zeit, welche für die gruppenweise Versammlung der Steuerzahler festgesetzt wurden, eröffnet die vom ständigen Ausschusse entsendete Person die Verhandlung, der f. Steuerinspektor wird die Steuersumme deklariren, welche für die zur Verhandlung einberufene Gruppe der Steuerzahler im Sinne des Erwerbsteuergesetzes s. . . zu bemessen sein wird, sodann wird er unter Erwähnung der auf

die Verheimlichung der Steuerbasis gesetzlich festgestellten Strafen die Anwesenden auf ihre Bürgerpflicht und auf ihr eigenes Interesse aufmerksam machen und sie auffordern, ihren als Steuerbasis dienenden Geschäftsgewinn und ihre Kapital- und Rentenbezüge getreu zu fatiren und überhaupt behufs verhältnismäßiger und gerechter Vertheilung der auf sie entfallenden Steuersumme auch bei Feststellung der erforderlichen Daten bezüglich ihrer Mit-Steuerzahler nach ihrem besten Wissen mitzuwirken.

Die Gemeinden werden in der vom ständigen Ausschusse aufgestellten Reihenfolge verlesen, dann die Namen der an den Versammlungsort einberufenen Steuerzahler, die von ihnen gemachten Forderungen, das Einkommen, nach welchem, und die Summe, mit welcher sie im vorherigen Jahre besteuert wurden; die Kommission kann an alle Betreffenden behufs Eruirung der als Basis für die Steuerbemessung im Sinne der Steuergesetze dienenden Thatsachen und Daten Fragen richten, sie hört die von den Anwesenden zu machenden Bemerkungen an und bestimmt auf Grund der zu machenden Erfahrungen bezüglich eines jeden einzelnen Steuerzahlers den Geschäftsgewinn oder die Kapitalzinsen- und Rentensumme, welche ihrem Gutachten nach als Basis für die Bemessung der Erwerb- oder Kapitalzinsen- und Rentensteuer anzunehmen ist.

Die Abwesenheit des Steuerzahlers von der obenwähnten Versammlung stört die Verhandlung nicht; die Kommission verhandelt mit den zufolge des Aufrufes Erschienenen und im Falle in der Versammlung irgend einer Gruppe von den Berufenen Niemand erschienen sollte, bestimmt sie selber den Geschäftsgewinn und die Kapital- und Rentensumme bezüglich eines jeden einzelnen Steuerzahlers nach Einvernehmung der anwesenden Gemeindevorstände.

§. 36. In mit Jurisdiktionsrecht besetzten und mit einem geregelten Magistrat versehenen Städten wird die Gruppirung der in die 3. und 4. Klasse der Erwerbsteuer gehörenden und der Kapitalzinsen- und rentensteuerpflichtigen Steuerzahler von der Gemeinde-Steuerkommission angeordnet; — zu den Verhandlungen mit diesen Gruppen werden in mit Jurisdiktionsrecht besetzten oder mit einem geregelten Magistrat versehenen Städten ein Präsident oder Präsidenten vom Obergespan und neben dem Präsidenten ein Kommissionsmitglied, welches mit dem Steuerinspektor oder dessen Vertreter zusammen wirken soll, vom Magistrat ernannt.

§. 37. Nachdem die Verhandlungen mit den Steuerzahlern in den erwähnten Gemeinden beendet worden sind, berechnet der Steuerinspektor nach den von der Kommission präferenter festgestellten Geschäftsgewinns- und Kapitalzinsen- und Rentensummen die auf jeden einzelnen Steuerzahler entfallende Erwerb- und Kapitalzinsen- und Rentensteuersumme.

§. 38. Der f. Steuerinspektor stellt die Steuerlisten der in die 3. und 4. Klasse der Erwerbsteuer und unter die Kapitalzinsen- und Rentensteuer gehörenden Steuerzahler zusammen, trägt in dieselben die — nach den in den Gruppenversammlungen präferenter festgestellten Geschäftsgewinn-, Gewinn-Kapital- und Rentensummen — auf jeden einzelnen Steuerzahler entfallenden Steuersummen ein, und überfendet die so angefertigten Steuerlisten den Gemeindevorständen mit der Auforderung, daß dieselben im Gemeindebause 15 aufeinander folgende Tage hindurch behufs Einsicht für Jedermann unverzüglich aufgelegt werden sollen und daß dies in der Gemeinde auf übliche Weise mit größtmöglicher Publizität bekannt gemacht werde.

§. 39. Bezüglich der Steuer der Bergwerke, Fabriken und Aktiengesellschaften trägt der Steuerinspektor selber auf Grund der eingelangten Forderungen und anderer Daten seine eigenen Vorschläge postenweise in die Listen ein und überfendet sie zu dem in §. 38 erwähnten Zwecke gleichfalls den Gemeindevorständen.

§. 40. Während des in §. 38 festgelegten Termines hat jeder Steuerzahler das Recht, die zur öffentlichen Einsicht aufgelegten Steuerlisten persönlich oder durch einen Vertreter zu beaugenscheinigen und aus denselben die ihn oder Andere angehenden Posten behufs Kenntniß oder zu dem Zwecke aufzuzeichnen, um über dieselben seine Bemerkungen binnen der erwähnten 15 Tage dem Steuerinspektor schriftlich, später aber mündlich oder schriftlich der Steuerbemessungs-Kommission unterbreiten zu können.

§. 41. Nach Ablauf des für die öffentliche Einsichtnahme festgesetzten Termines sendet der Gemeindevorstand binnen 3 Tagen die Steuerlisten dem Steuerinspektor zurück und merkt auf denselben an, von welchem bis zu welchem Tage sie zur öffentlichen Einsicht aufgelegt waren.

§. 42. Die Ueberprüfung der Steuerlisten, welche der Steuerinspektor bezüglich der in die 3. und 4. Klasse der Erwerbsteuer sowie unter die Bergwerks-, Kapitalzinsen- und Renten- und Aktiengesellschafts-Steuer gehörenden Steuerzahler auf Grund der von den gruppenweisen Versammlungen gefassten Beschlüsse, resp. seiner eigenen Vorschläge zusammengestellt hat, sowie die endgiltige Feststellung der bei der Steuerbemessung anzuwendenden Steuerätze nehmen Steuerbemessungs-Kommissionen vor; über die gegen die Entschcheidungen derselben erhobenen Reklamationen entscheiden Reklamationskommissionen.

§. 43. Gewöhnlich wird in jedem Steueramtsbezirke eine Steuerbemessungs-Kommission gebildet.

Wenn es aber die Verkehrs- und Kommunikations-Verhältnisse der Gegend, die Anzahl der Steuerzahler und überhaupt das Interesse des Aeraus und des Publikums erfordern, so kann der Finanzminister auf Meldung der betreffenden Jurisdiktion oder des Steuerinspektors die Steuerbemessungs-Kommission innerhalb des Steueramtsbezirkes abwechselnd auch an anderen Orten wirken lassen, eventuell kann er auch in ein und demselben Steueramtsbezirke auch mehrere Steuerbemessungs-Kommissionen bilden.

§. 44. Den Präsidenten und Präsidenten-Stellvertreter, ferner zwei amtliche und zwei Ersatzmitglieder der Steuerbemessungskommission ernannt der Finanzminister oder die von demselben betraute f. Finanzdirektion, zwei ordentliche und zwei Ersatzmitglieder aber wählt binnen 15 Tagen vom Empfange der diesbezüglichen Aufforderung des Finanzministers an gerechnet der ständige Ausschuss jenes Komitates, resp. der Magistrat jener mit Jurisdiktionsrecht besetzten Stadt, auf deren Gebiet die Steuerbemessungskommission zu wirken beufen ist.

Die Kommissionsmitglieder sind aus den selbständigen und die Erwerbverhältnisse kennenden Bemohnern der Gegend zu wählen, resp. zu ernennen, mit Rücksicht auch darauf, daß die eine Hälfte zur Klasse der Grund- und Hausbesitzer, die andere Hälfte aber zur Klasse der Erwerb- und Kapitalzinsen-Steuerpflichtigen gehören soll und daß von Jedem vorausgesetzt werden könne, daß er nicht verhindert sein werde, in den Kommissionsitzungen zu erscheinen.

Kommissionsreferent ohne Ratum ist der f. Steuerinspektor oder dessen Stellvertreter.

(Fortsetzung folgt.)

Heiz-Requisiten.
 (Wasserröhren, Feuerzange, Haken und Schaufel
 ...
 ...
 ...

KERTÉSZ & EISERT
In Pest,
 Dorottyastraße Nr. 2 dem Hofe „zum König von
 Ungarn“ gegenüber,
 empfehlen reichhaltige Auswahl der nachfolgenden für die
Herbstsaison
 geeigneten Artikel.

Thee-Requisiten.
 Samowars R. 3.50-4.50, edel russische R. 11
 bis R. 25, ...
 ...
 ...

Luft-Verschliessungs-Cylinder,
 die einen bewährten Verschluss, mit deren Hilfe man
 den Verschluss der Türen und Fenstern abbrechen kann
 ...
 ...

Franz. Schnelliedelampe.
 (Neuerfindung von H. u. patentirt)
 Diese neuartige, leicht handliche
 ...
 ...

**Mais- (Kukuruz) Entkörnungs-
 Hobel**
 Auf diese neue Erfindung machen wir
 ...
 ...

Wasserfilter-Apparate,
 zur Herstellung reinen, gesunden Trinkwassers, der ersten
 ...
 ...

Franz. Sodawasser-Apparate,
 zur Selbstherstellung dieses ebenso angenehmen als
 ...
 ...

Haupt-Niederlage von D. Fev's
Franz. Sodawasser-Apparate,
 zur Selbstherstellung dieses ebenso angenehmen als
 ...
 ...

**Spezialitäten
 neuer Erfindung.**
 Comfort non plus ultra Kaffeemaschinen bieten
 ...
 ...
 ...

**Ergänzungsstücke des
 Ameublements.**
 Blumenstischen R. 32, Papierkörbe, Wa-
 ...
 ...

Waffen.
 Verfassungen, ...
 ...
 ...

Reis-Requisiten.
 Engl. Schmelzblech-Sättel R. 15 bis
 ...
 ...

Schmuck-Sachen.
 Broches, Ornamente, ...
 ...
 ...

Haushaltungs-Artikel.
 Chinesischer Haupt-Niederlage ...
 ...
 ...

Waffen.
 Verfassungen, ...
 ...
 ...

Reis-Requisiten.
 Engl. Schmelzblech-Sättel R. 15 bis
 ...
 ...

Schmuck-Sachen.
 Broches, Ornamente, ...
 ...
 ...

Nur schnelle und gründliche Heilung
 verhütet die Folgeübel!
Geheime Krankheiten
 und die
IMPOTENZ
 (geschwächte Manneskraft),
 so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden,
 ...
 ...

J. WEISS,
 prakt. Arzt und Ge-
 ...
 ...

Ordinations-Anstalt:
 Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Land-
 ...
 ...

Teschner Gussöfen,
 aller Dimensionen, wie auch
 ...
 ...

Schriftliche Aufträge
 werden sorgfältig alle Aufträge
 ...
 ...

Schriftliche Aufträge
 werden sorgfältig alle Aufträge
 ...
 ...

Schriftliche Aufträge
 werden sorgfältig alle Aufträge
 ...
 ...

Avis für Damen.
 Wegen vorgerückter Saison
 gänzlicher Ausverkauf
 von Sonnenschirmen
 ...
 ...

**Alle Gattungen
 Herren- und Knaben-Kleider**
 aus den besten und modernsten Stoffen zu noch nie dagewesenen billigen
 Preisen sind zu haben nur bei
PRESZBURGER VILMOS,
 Königsstraße Nr. 18, im v. Jaksch'schen Hause.
 ...
 ...

Eröffnungs-Anzeige.
 Die Filiale des ersten Wiener
27 kr. Manufaktur-
 Mode-Waaren-
Bazar
 von
H. Lichtenstern & Co.
 ...
 ...

Die
Bergbau-Aktiengesellschaft Kis-Terenne
 in Budapest, Waltznerstrasse 43,
 empfiehlt den P. & Konsumenten ihre vorzügliche
Stück-Förder-u. Grieskohle
 zu sehr ermäßigten Preisen.
 9375

M. JÄGERMAYER'S
Gesundheits-Crep-Leibel
 in Wolle.
 k. k. Hof-Wäschhandlung Wien, Stadt, Graben 17.
 ...
 ...

In 2 bis 5 Tagen
 verlieren Damen und Herren, die Verh
 ...
 ...
Original-
 die schon bei dem ersten Gebrauch
 Wunder erregt.
BERTHA RIX,
 früher Wien, Neubau, Breitegasse 3,
 Anfangs der Mariahilfstrasse.
 Damen vom Theater können diese Milch in
 doppelt starker Dosis erhalten. Sie ist für Men



Pompadour-Milch,
 Preis einer Probe-Flasche 50 K., 1 kleine fl. 1.50,
 gross fl. 3. 9154-70
 veroll.
MÜLLER,
 jetzt Praterstrasse Nr. 43, 2. Stiege.
 ein unentbehrliches Mittel und als weisse Schminke
 für Theater und Portraits.

Für Geschäftsleute und
HAUSHALTUNGEN
 feinstes Saloupetroleum, Saloupetroleum, ...
 ...
Moritz Schwarz, vormals Zsengeri,
 9312 Budapest, Dreikönigsgasse 7.

Bestes Brennmaterial.

Für Haushaltungen die beste preussische SALON-KOHLE in Säcken

per Zoll-Zentner á fl. 1.05 (bei Wagenladungen billiger) liefert die

Oesterreichische Kohlenverkehrs-Bank, Waaggasse Nr. 2. Früher Muhr & Comp.

Billigstes Brennmaterial.

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der vom 1. März beziehungsweise vom 1. Mai 1875 aufwärts unbedeckten Verpflegs-Artikel wird in Folge Anordnung der k. k. Militär-Intendantz, und zwar für die auswärtigen Stationen:

- a) Des Budapester (Ofner) Verpflegs-Bezirktes am 17. und 19. November 1874 in der hiesigen Verpflegs-Magazins-Kanzlei.
b) Des Budapester (Pester) Verpflegs-Expositurs-Bezirktes am 23. November 1874 bei der Komitats-Behörde in Budapest (Pest).
c) Des Maria-Theresiopler-Filial-Verpflegs-Bezirktes am 25. November 1874 bei dem dortigen Verpflegs-Magazin.

Die diesbezügliche Behandlung um 10 Uhr Vormittags mittelst mündlichen oder schriftlichen Offerten mit dem Beifügen abgehalten, dass die schriftlichen Offerte bis zum obangesezten Behandlungstages längstens bis 10 Uhr Vormittags überreicht sein müssen.

Die einzelnen Stationen und Verpflegs-Artikel, für welche die Sicherstellung an den obigen Tagen vorgenommen werden, sind in der, bei der betreffenden Stadt-Magistrat beziehungsweise Gemeinde-Vorstellungen und k. k. Militär-Stations-Kommanden aufliegenden gedruckten Kundmachung enthalten, auch können die näheren Bedingungen bei dem hierortigen Haupt-Verpflegs-Verwaltung, als auch bei der Verpflegs-Expositur in Budapest (Pest), dann Filial-Verpflegs-Magazin in Maria-Theresiopel täglich eingesehen werden.

Budapest (Ofen), am 6. November 1874.

K. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung.

Avis für Schneider und Private.

MORITZ KRAUSZ'S

neu eröffnete

Tuch- und Schafwollwaaren-Handlung,

Budapest, Dreissigstgasse Nr. 1,

empfehl ich aus den vorzüglichsten In- und Ausländer Fabrikaten bestehendes reichhaltiges Lager aller Gattungen Tuch, Häffel, Elastique, Peruvien etc., sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Rock- und Hosenstoffe für die Herbst- und Winterzeiten zu billigt festgesetzten Preisen.

Indem der Detail-Verkauf besonders kultivirt wird, so werden auf Verlangen Muster- und Musterkarten in die Provinz bereitwillig versendet und Aufträge jeder Art gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Die Glas- und Porzellan-Manufaktur

F. WADLSTEINER,

STELZIG, PALME & Comp.,

Pest, Palatngasse Nr. 12,

empfehl ich anerkannt größtes Lager der Monarchie in Glas- und Porzellan-Waaren vom ordinärsten Gebrauchs-Artikel bis zu den feinsten Luxus-Gegenständen. Berner 9343

Alleiniger Verkauf für Ungarn und Nebenländer

von besten engl. Fayence-Geschirren, bestehend in Tafel-, Thee-, Kaffee-, und Wascheisen, so auch vollständiges Muster Lager in Sanitäts-Geschirren als Eisschalen, Pissoirs und Bade-Einrichtungen für Wasserleitung aus der Fabrik der Herren

T. C. Brown Westhead Moore & Comp.

in Staffordshire (England).

Größere Aufträge in Sanitäts-Geschirren werden auch zur direkten Lieferung ab Fabrik angenommen.

Verkauf en gros und en Detail zu den billigsten Fabrikspreisen

Liebig's echter Kumys-Extrakt

(kondensirte Steppenmilch), von der k. k. Mediz.-Behörde Wien als Heilmittel anerkannt, v. der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft und den ersten Autoritäten empfohlen und nach Zeugnissen und Briefen durch die glänzenden Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht, Tuberkulose, Rückenmarkslähmung, Bluthusten, Magen- und Darmkatarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Skropheln, Magerkeit, Butanuth, Hysterie, Nerven- und Körperschwäche. Flacon á fl. Brauchweise gratis. Versandt durch die General-Depot: Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20. Depot: Wien, Apoth. Weiss, Tuchlauben 27, Briinn Apoth. Eder, Lambach Apoth. Gross, Olmütz Apoth. Schröner, Pest Apoth. v. Török 9222

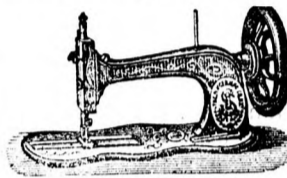
Hermit dem Herrn Droguist F. Vollmann in Gaben N.-L. öffentlich die höchste Anerkennung seines vorzüglichsten Mittels gegen „Trunksucht“, durch welches uns unser Leben glücklicher und häuslicher Frieden wieder gegeben worden. Ihm sei unter lebenslänglicher Danks dafür.

Brau ANNA SCHULTZ, 9367 Particuliere in Wien

Zum 1. Mai beziehbar diverse grosse und kleine WOHNUNGEN im 1., 2. und 3. Stock, im neugebauten Hause Kerepescher-Strasse Ecke gr. Kreutzgasse, in der Nähe des Nationaltheaters; auch sind noch einige Geschäfts-Lokale zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt allort der Polier.

BALSAM Billinger, Rheumatismus Radikalmittel, selbst in den hartnäckigsten Fällen zu heilen durch: Jos. v. Török, Apotheker Post. Königsgasse 7.

The Singer Manufacturing Comp.



New-York beehrt sich ergebenst anzuzeigen, das in Pest nur allein bei Herrn 9362

K. BRENNER

Wienergasse, Eck Deakgasse, Original Singer Nähmaschinen zu bekommen sind, und warnen gleichzeitig vor Ankauf schlecht nachgemachter sogenannter Singer-Maschinen.

Ausweis

über die Betriebs-Ergebnisse der Theiss-Eisenbahn.

Table with columns for 1874 and 1873 Betriebsstrecke 77 M., Einnahme für Personen, Gepäck u. Eilgut, Fracht, and Zusammen. Includes sub-totals for October and January-September.

Bank- und Wechselhaus BRÜDER UNGAR

Budapest, Franz-Deakgasse Nr. 11, empfehlen sich dem p. t. Publikum zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotterje-Papiere, Gold- und Silbermünzen, sowie zur Ausführung aller in das Bankgeschäft einschlägigen Aufträge zu den billigsten Bedingungen.

Vorschüsse. auf alle im Coursblatte notirten Werthpapiere, Staats- und Lotterje-Lose von den kleinsten bis zu den größten Beträgen á 10% pro anno und kann die Rückzahlung nach Belieben der p. t. Komittenten auf einmal oder ratenweise geschehen.

Notiz für das sparende Publikum. Der gegenwärtig überaus niedere Cours sammt hoher Staats- und Privatlose bietet die günstigste Gelegenheit zu deren vortheilhaften Ankauf. Das gefertigte Bank- und Wechselhaus verkauft alle Gattungen Staats- und Privatlose gegen Heilzahlung und mit Umgehung jeder für das Publikum kostspieligen Vermittelung von Agenten zu den coulauntesten und solidesten Bedingungen.

Nach Ertrag der ersten Quote (5, 6 oder 8 Gulden pr. Monat) tritt der Käufer in den Genuss aller mit den bezüglichen Effekte verbundenen Zinsen und eventuellen Treffend. Gegen Zahlung des Restbetrages kann jedes Los sofort bezogen werden, ebenso steht es dem Käufer frei, jederzeit zu storniren und werden eingezahlte Beträge dann auf Wunsch sofort zurückgezahlt. Ausführliche Programme, sowie detaillirte Auskünfte jeder Art, ob schriftlich oder mündlich werden bereitwillig unentgeltlich ertheilt. Promessen zu allen Ziehungen. Ungarlos Promessen, Haupttreffer 150000 fl., Ziehung am 14. November, fl. 250 sammt Stempel.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. Brüder Ungar. 9368 Bank- und Wechselhaus, Franz-Deakgasse 11.

Nach französischer Façon gearbeitete **Herren-Hemden**, aus weißer und farbiger Leinwand, Chiffon, Halbleinwand, sowie englischen Oxford und Blau-Stoffen.

Nertige Hemden habe nur aus **weissem Chiffon** vorrätig, jede andere Sorte wird nach Muster angefertigt.

Aus englischer Leinwand und französischem Chiffon (Cambridge) **Kravatten und Manchetten**.

Leinwand, Chiffon und Battist **Hemdeneinsätze** (Revents) mit Stickerei oder gesteppt.

Herren-Socken u. Strümpfe fil d'Ecceos, aus Baumwolle, Seide und Wolle in den neuesten Mustern und in ausgezeichneter Qualität.

Große Auswahl in **Jägerstrümpfen**, Leinwand und Chiffon **Fusslappen** fil d'Ecceos, seidene Ball-Strümpfe und wollene **Frauen-Socken** in beliebiger Farbe und in jedem Muster.

Hüte nach neuester englischer und französischer Mode, Reise- und Jägerhüte, Merino- und Seiden-Claque (Wally-linderhüte) Sommer-, Stroh- und Stoffhüte.

A. F. MÜLLER,

vormals Alter & Kiss.

BUDAPEST,

Ecke der **Watkner-** und **Alte Postgasse** (im Szentkirályischen Hause)

empfiehlt zur Herbst- und Winterfaçon sein reich assortirtes Lager von

Herren-Mode-Artikeln.

Die Herrenschneiderei steht unter Führung eines ausgezeichneten Zuschneiders.

Das grosse Lager von **englischen** und **französischen** Stoffen stammt aus den renommirtesten Fabriken.

Der **pünktlichen** Effekturung **auswärtiger** Bestellungen **wird** besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die p. t. Herren Besteller in der Provinz werden gebeten, annähernd den Preis der zu bestellenden Stoffe anzugeben und wird der Auftrag prompt nach Vorschrift gegen Nachnahme des Betrages effektuirt. 9335

Muster werden bereitwilligst franko gesandt.

Große Auswahl in Reise- und Jäger-Mützen für jede Saison und in jeder Form.

Für die Sommer-Saison Leinwand und Seiden-Boulards, **Herren-Sonnenschirme**.

Englische **Regenschirme** 8, 12- und 16theilig

Spazierstöcke in großer Auswahl.

Fabrik-Niederlage von allen Sorten englischen, französischen und Prager **Handschuhe**, ein- und zweiflüchtig, echte Jouvius, englische Bogens und englische Chevettes; Stoff, gemessen und hirschederne Jäger- und Stulphandschuhe, sowie Zwirn-, Seiden- und waschlederne Sommerhandschuhe.

Zwei-, drei- und mehrflüchtige Prager **Damenhandschuhe**, Seidenfilz und Flischhandschuhe, und waschlederne Damenhandschuhe.

Reiche Auswahl aller Art Herren- und Damen **Kravatten** nach neuesten Façon, Foulard-Waichkravatten in 50 verschiedenen Mustern, hauptsächlich für die Sommerfaçon zu empfehlen; ferner englische Escarpet und Cadine. Hücher in großer Auswahl

Englische und französische **Parfums** und **Seifen**, echte Esbouquets, echte Eau de Cologne alle Sorten Haar-, Zahn- und Nagel Bürsten etc. etc.

Wein- u. Mostpumpen

von ö. W. fl. 28.— per Stück aufwärts. Leistung 90 Eimer pr. Stunde. Illustr. Preis-Courante gratis.

Valentin Neukomm's Söhne,
Werschetz (Süd Ungarn.)

9359

Porzellan-Ausverkauf.

Unter Fabrikpreisen sind sehr schöne Gegenstände für Weihnachtsgeschenke passend als: **Speiser-, Kaffee- und Thee-Service** etc. **Königsasse Nr. 29, 1. Stock, Thür 5**, zu bekommen. 9330



Elegante, dauerhafte und billige

SCHUHWAAREN

für Damen:

Über, hohe Schnürstiefel mit Lackkappen und Stöckl	fl. 3.50
Über, hohe Zugstiefel mit Lackkappen und Stöckl	„ 3.50
Leder hohe Schnürstiefel mit Lackkappen und Stöckl	„ 3.50
Leder hohe Zugstiefel mit Lackkappen und Stöckl	„ 3.50
Komodeschuhe aus Eberlasting oder Leder	„ 1.50

für Herren:

Zugstiefel aus Chagrinerleder	fl. 3.50
Zugstiefel aus Juchten oder Kalbleder	„ 4.20
ditto mit Doppelsohlen, Kappen und Schrauben	„ 4.90
Oetzmen aus Chagrinerleder, Doppelsohlen und Schrauben	„ 9.—
Uhlanenstiefel aus Juchten, Kalbleder, Doppelsohlen und Schrauben	„ 10.—
Mädchenstiefel	„ 12.—
Knabenstiefel	„ 2.20
Kinderstiefel	„ 50

in der ungarischen Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage von

TEMESVÁRY EMANUEL

Budapest, Königsasse Nr. 1.

Ausführliche Preis-Courante werden gratis und franco zugesendet. Bestellungen werden gegen Nachnahme schnellstens expedirt, Nichtkonvenirendes bereitwilligst umgetauscht. 9132-10

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art. 9111

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft);

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), **syphilitische Geschwüre** der Geschlechtsorgane, und **sekundäre Syphilis** in allen ihren Formen und Verunstaltungen

3) **Strikturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss**, and die daher rührende **Unfruchtbarkeit**.

5) **Hautausschläge**.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art

Ordinirt täglich von 10 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Substanz d'Alferi

beseitigt schnell, angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne erhebliche Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise die Folgen geschlechtlicher Exzesse jeden Grades, als **Pollutionen, Impotenz, Unfruchtbarkeit, Weissfluss** (nicht Folge der Onanie) etc. Bei vernachlässigter oder ausstehend langkurierter Jahre hindurch verschleppter Syphilis im sekundären und tertiären Stadium (Veraltete Harnröhren-Ausslässe, syphilitische Geschwüre, Wazzen, Pusteln, Mitesser, juckende und sonstige Ausschläge) dauert die Kur 10 Tage. Für den Erfolg garantirt ich. Bei Bestellungen werden Angaben über Entstehung resp. Dauer des Leidens und die zur Zeit sich zeigenden Symptome erbeten.

Die Versendungen erfolgen gegen Einzahlung von 5 fl. ö. W. diskret durch

E. Giebel,
Berlin, Schützen-Strasse 32.

NB. Bei Sendungen nach Oesterreich kann keine Nachnahme stattfinden, weshalb ich zur Vermeidung von Kur-Unterbrechungen bemerke, dass der Gesamtbetrag für die Medicamente bei veralteten und sehr eingewurzelten Fällen zwischen 20-25 fl. ö. W. variiert. 9115

K. u. kön. pr. einz. u. mehr wirkendes

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.

Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W. Kais. und königl. pr. radikal wirkende

Wanzen-Vertilgungsmittel

Preis: 1 Flasche 40 kr., 6 Flaschen 2 fl. ö. W. radikal wirksam

Wanzen-Vertilgungsmittel

für Manerwerk, beim Malen, Tünchen und beim Verputz der Zimmerwände in die Malerfarben, Kalk oder in Mörtel zu vermischen geeignet. Preis: 1 Massflasche 1 fl., 6 Massflaschen 5 fl. 1 Massflasche genügt f. ein mittelgroßes Zimmer. Spezialität, ausgezeichnet sicher und radikal wirkendes

Schwaben-Käfer-Vertilgungspulver.

Preis: 1 Paquet 20 kr., 6 Paquets 1 fl. 60 kr., 12 Paquets 2 fl.

Recht persisches Insektenpulver

zur Ausrottung aller Flöhe, Schaben, Fliegen, Ameisen etc. Preis: 1 grosse Flasche 40 kr., 6 grosse Flaschen 2 fl. Ein Viertel-Pfund 55 kr., 1 halbes Pfund 1 fl. 1 Pfund 1 fl. 90 kr. ö. W.

En gros Preisocourant gratis und franco.

Die gef. Fabrik besorgt auch, gegen vorheriges Uebereinkommen durch ihr Personal die radikale Ausrottung des genannten Ungeziefers in Stadthäusern, Landhäusern, Fabriken, Warenmagazinen, Spinnereien und in einzelnen Lokalitäten, unter Garantie. Aufträgen sieht entgegen

B. REISS,

k. ung. priv. Fabrik chemischer Präparate und radikaler Ungeziefer-Vertilgung in Budapest, Königsasse Nr. 46. 8941

General-Depot bei Herrn W. Mauger, 3. Heumarkt Nr. 3, in Wien.

SCHWARZ & NEUMANN,

SCHILDER-FABRIKANTEN,

Budapest, Rombachgasse 4 und 6, im Dr. Hasenfeld'schen Hause.

Durch langjährige Praxis in den ersten Häusern Budapest's ist es uns gelungen, derartige Sachkenntnisse zu erwerben, daß wir in der Lage sind, Arbeiten zu **sehr billigen Preisen** herzustellen wie es keiner am hiesigen Plage bieten kann und empfehlen uns zugleich zur Anfertigung von

Glaschildern, Guß-, Druck- und Prägetafeln, so auch werden Metallbuchstaben und Weltausstellungsmedaillen prompt effektuirt.

Schachtungsvoll

SCHWARZ & NEUMANN, Schilderfabrik, Budapest, Rombachgasse 4 und 6.

9321

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kilisch, Dresden, Wilhelmplatz 4 (früher Berlin.) Erfolge nach Hunderten! 9108

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
60 kr., mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidalgasse 14.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzeln Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokaten.)

Man pränumerirt
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für Buda-
pest im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidalgasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenom-
men werden. — In Wien über-
nimmt die Agenten-
schaft des „Ungarischer Lloyd“
Sigm. Pollak, H. Rothemann,
Zweiteilung 10.; Haasenstein & Vogler,
Radolf Mosse, A. Oppelk; — im
Auslande: Haasenstein & Vogler,
Bureau in Dresden; G. L. Daube
& Co. in Frankfurt a. M.; Radolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasenstein
& Vogler in London, Paris, Bar-
lin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Havas-Lafitte-Baillie
& Co. in Paris.

Nr. 256

Budapest, Montag 9. November

1874.

Budapest, 9. November.

Die Aeußerungen des Ministers des Innern, die er in Betreff der Enthebung des Barfer Obergepanns in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gethan, werden von den Blättern je nach ihrem Parteistandpunkte besprochen. „Pesti Napló“ gibt seinem Unbehagen über die Vorfälle in der erwähnten Affaire Ausdruck; „Reform“ meint, der Minister habe in der ersten Antwort begangenen lapsus durch die zweite Antwort glänzend gut gemacht; „Ellenör“ und „Hon“ geben der Ansicht Ausdruck, der Minister müsse gehen.

„Magyar Politika“ glaubt ihren Lesern eine Aufklärung schuldig zu sein, woher es komme, daß sie nicht zum offenen Angriff gegen die Regierung schreite, da der Moment dazu nicht günstiger sein könne. Das genannte Blatt sagt in dieser Beziehung:

Eine neuerliche Kabinettskrise wäre heute ein Unglück für das Land, da leider noch immer keine Aussicht vorhanden sei, daß das Ministerium Bittó-Obhcsy von einer konservativen Regierung abgelöst würde; die allgemeine Stimmung sei noch immer nicht ernst genug, daß ein solches Programm, wie das von „M. Politika“ proklamirte, genügende Unterstützung fände. Dem auf die Sterbeliste gesetzten Unterhause, das in seiner Unfähigkeit das Uebel verschuldet, dürfe nicht gestattet werden, kurz vor seinem Verschwinden noch eine Desorganisation der Verwaltung hervorzufragen. Die Kontinuität des administrativen Apparates aufrecht zu erhalten, sei die erste Pflicht, vor welcher alle übrigen Rücksichten zurücktreten müssen. Trotzdem sei es manchmal schwer, nicht aus der Rolle zu fallen, wenn die Zustimmung und die Niederlagslage über das Vorgehen des Ministers des Innern in den Kreisen der Deak-Partei einen solchen Grad erreicht, wie gerade im gegenwärtigen Augenblicke. — Der Minister habe es mit allen Parteien gründlich verstanden und durch seine Hartnäckigkeit könne er leicht nicht bloß sich, sondern das ganze Kabinett zum Falle bringen.

Die bekannte Erklärung, welche Koloman Tisza in der ersten Sitzung der Steuerreformkommission gethan, veranlaßt die „Reform“ zu der Bemerkung, Tisza befürworte die Komitatsautonomie und wenn er selbst an's Ruder käme, würde er gewiß für die Ernennung der Beamten sprechen, wie dies auch Baron Semmely thut. Koloman Tisza will, wie er in der Steuerkommission gesagt hat, noch in dieser Session die Regierung stürzen, ohne aber dabei zu bedenken, daß es leichter sei, eine Krisis hervorzurufen, als dann wieder Ordnung zu schaffen. Tisza möge die Steuerreform lieber vom Standpunkte der Staatsökonomie beurtheilen und in den Kommissionen keine hohe Politik treiben.

In Betreff der siebenbürgischen Censursfrage wird die Nachricht kolportirt, daß man bemüht ist einen vermittelnden Antrag zu formuliren und dann im Oberhause einzubringen. Nach der „Reform“ bestünde dieser vermittelnde Antrag darin: statt des Steuerbetrages den Katastralbetrag als Basis der Wählerqualifikation anzunehmen und sollte hierbei die Summe von 75 fl. das Minimum sein.

Bezüglich der Petitionen, die wegen Abschaffung der Handels- und Gewerbekammern von mehreren Handels- und Gewerbevereinen beim Reichstage einliefern, geht uns die Mittheilung zu, daß der betreffende Petitionsentwurf nicht von Budapest aus verwendet wurde. Die erste in dieser Angelegenheit eingelangte Petition ging von den Kerkometer Gewerbetreibenden aus, die ihre Petition auch anderen Genossenschaften mittheilte und diese scheinen daran so viel Geschmack gefunden zu haben, daß sie sie ihrerseits unterschrieben und ebenfalls an den Reichstag einreichten. Der Landes-Industrieverein steht der ganzen Angelegenheit ferne, und dies um so mehr, als er für eine thätige Betheiligung der Gewerbetreibenden bei der letzten Konstitution für die Handels- und Gewerbekammern agirt. Der genannte Verein ist nämlich der Ansicht, daß die Gewerbeinteressen in den Handels- und Gewerbekammern bisher weitaus ungenügend vertreten waren und daß diesem Uebelstande nur durch eine lebhafteste Betheiligung der Gewerbetreibenden an den Kammerwahlen abgeholfen werden könnte.

Das „Wiener Tagblatt“ bringt in seiner jüngsten Nummer die folgende Mittheilung: „Wir hören von sonst gut unterrichteter Seite, daß die Regierung Vorlagen bezüglich der Herstellung der Valuta vorbereitet.“

Budapest, 9. November. Der ungarischen Ostbahn droht eine neue ernstliche Verlegenheit. Nach den Berechnungen der Gesellschaft schuldet der Betriebsfond dem Baufond circa 800,000 fl. Das Kommunikationsministerium erkante die Schuld (welche in diesem Falle vom Staat zu bezahlen war) als begründet und liquid an; das Finanzministe-

rium, welches die Angelegenheit noch einmal überprüfen ließ, wollte im Gegentheil herausgefunden haben, daß der Baufond noch Schuldner des Betriebsfondes sei. Da die Gesellschaft zur Erfüllung einiger dringender Verpflichtungen Geld ganz außerordentlich nöthig braucht, so begab sich eine Deputation des Verwaltungsrathes und der Direktion zu dem Herrn Finanzminister, um ihn bis zur Erledigung dieser Angelegenheit um einen Voranschuss von 200,000 fl. zu bitten. Wie wir vernehmen, hat das Finanzministerium jetzt abschlägig geantwortet. Die Gesellschaft erhält demnach kein Geld; die Ansprüche der Gläubiger werden nicht befriedigt werden können; die Gesellschaft wird sich verklagen lassen müssen; was weiter folgt, dies sich auszumalen, überlassen wir der Phantasie des Lesers.

Budapest, 9. November. Im „Pester Lloyd“ findet sich die Bemerkung, es habe in der Finanzkommission „großes Befremden“ erregt, daß für vier Zimmer zu ebener Erde in dem Kerkapoly'schen Hause seitens des Polytechnikums 3000 Gulden bezahlt würden. Der ehemalige Finanzminister mag viele Fehler haben; aber bisher hat ihn, der sich von dem Ministerfessel ganz schieft und einfach auf den Lehrstuhl gesetzt hat, noch Niemand nachgefagt, daß er seine politische Stellung benutze, um lukrative Posten zu erhalten oder, sei es direkt, sei es indirekt, mit dem Staat oder doch auf Kosten des Staates Geschäfte zu machen. Vielleicht wäre es z. B. auch dem ehemaligen Finanzminister, wenn es ihm eben darum zu thun gewesen wäre, nicht schwer gefallen, Verwaltungsrath bei einer vom Staate mit Zinsengarantie versehenen Bahn mit fixem Einkommen zu werden; aber wer ihn kennt, weiß, daß auch nur der Gedanke, eine solche Stelle anzunehmen, für Herrn Kerkapoly, obgleich er nicht in Sonntagspredigten für Staatsökonomie arbeitet, etwas höchst „Befremdliches“ hätte. Das Wahre an der Sache ist, daß das Polytechnikum sammtliche Paterrrelokalitäten in dem Kerkapoly'schen Hause für 3000 Gulden jährlich gemiethet hat.

Wien, 8. November. (Orig. = Korr.) Graf Andrásh, der sich vorgestern mit dem Abendzuge der Staatsbahn wieder nach Terebes begeben, mag diesmal mit noch leichtem Herzen als gewöhnlich von Wien geschieden sein. Der befürchtete Widerstand der Pforte gegen den Kollektivschritt der drei Mächte in der Handelsvertragsfrage hat sich in eine ziemlich matte Thranodie über die Vergewaltigung der Pariser Verträge und der süzeränen Macht aufgelöst; — die Pforte droht weder mit einem Proteste noch mit dem im Pariser Verträge vorgesehenen Appell an die europäischen Mächte. An beruhigenden Gegenerklärungen in Konstantinopel wird man es nicht fehlen lassen. Mittlerweile aber dürfte der Weg der Thatsachen, welcher durch die wirtschaftliche Abgeschlossenheit der unteren Donaustaaten in etwas gewaltsamer Weise gebahnt wurde, rüstig fortbeschritten werden. Wie ich höre, sind die ersten Konventionen eines abzuschließenden Handelsvertrages von Bukarest hier eingetroffen und bereits der fachmännischen Prüfung der beiden Handelsministerien zugewiesen worden. Eine ähnliche Kommunikation wird von Belgrad erwartet. Binnen Kurzem dürften also die Verhandlungen im vollen Zuge sein. Bestätigt sich, daß Graf Andrásh zwar die Kündigung des Handelsvertrages mit der Türkei vom Jahre 1862 auf das entschiedenste abgelehnt, dagegen seine Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, in Negotiationen mit der Pforte zum Zwecke durchgreifender Vertragsrevisionen einzugehen, so wird die nächste Zukunft unseres auswärtigen Amtes hauptsächlich mit handelspolitischen Arbeiten ausgefüllt erscheinen. Der Begriff der Realpolitik beginnt sich immer vollständiger mit jenem der Handelspolitik zu identifiziren.

Der Kaiser und König hat gestern nach Kladrub begeben, wo er heute in den Vormittagsstunden eintreffen sollte. Die alttschechische Partei sucht auch bei dieser Gelegenheit ihre abgebrauchten Agitationsmittel hervor, um eine politische Demonstration zu Stande zu bringen. Daß diese, selbst wenn sie herbeigeführt werden könnte, in diesem Augenblicke aussichtslos und erfolglos sein müßte, bedarf wohl erst nicht besonderer Hervorhebung. Daß Graf Andrásh sich nicht mit nach Pardubitz begeben und den etwaigen politischen Annäherungsversuchen des „historischen Adels“ völlig freien Spielraum gelassen hat, beweist zur Genüge, daß die Situation nach keiner Richtung hin bedenkliche Momente aufweist.

Agram, 6. November. (Orig. = Korr.) Neue Gesetzesvorlagen. — Die politische Verwaltungsreform. — Enquete-Kommission für Kommunikationswesen. — Kulparegulirung. Anher den in meinem jüngsten Berichte genannten Gesetzesvorlagen sollen für die nächste Reichstagsession noch Gesetzesentwürfe über die Regelung der Urbarral-Verhältnisse, über die Hauskommunionen im Belovarer Komitate und über die Wahlreform vorbereitet werden. Es besteht nämlich bei uns die Anomalie, daß in einem und demselben Lande betref eines und desselben Gegenstandes zweierlei Gesetze gültig sind, so z. B. bezieht sich das im Landtage im

Vorjahre geschaffene Hauskommunionsgesetz nicht auf das Belovarer Komitat, obwohl dasselbe bereits vollständig in Kroatien inorporirt ist.

Es ist nun schon ausgemachte Sache, daß das Gesetz über die politische Verwaltungsreform mit Neujahr noch nicht in Wirksamkeit tritt, und wohl erst mit der zweiten Hälfte des Jahres 1875 durchgeführt werden wird. Die Sanktion desselben dürfte erst im Dezember erfolgen, dann muß die Regierung an die Arrondirung der einzelnen Verwaltungsgebiete und Gemeinden gehen und die Auswahl der zu ernennenden Beamten treffen. Dies Alles erfordert Zeit und bei dem Umstande, daß die Arrondirung der Bezirke erst nach Anhörung des Gutachtens einer Enquete-Kommission geschehen soll, als ferner unser Regierungsapparat sich nur sehr langsam vorwärts bewegt — sehr viel Zeit.

Auch das Volksschulgesetz, obwohl bereits sanktionirt, tritt erst mit 1. Oktober 1875 in Wirksamkeit, da das heurige Schuljahr bereits vor der Sanktionirung desselben begonnen hat.

Der „Dobor“ hat in einer seiner letzten Artikel die Nothwendigkeit einer Enquete-Kommission betont, welche den Zustand der vorhandenen Kommunikationen zu untersuchen, über die Richtung und die Art neuer Kommunikationsmittel Gutachten und Anträge zu stellen und das Resultat ihrer Beratungen der Landesregierung und dem Landtage zu unterbreiten hätte, wozu erstere, soweit dies in den Wirkungsbereich der Landesautonomie gehört, demgemäß ihre Beschlüsse fassen und Anordnungen treffen würde, während der Landtag auf Grund dieser Verhandlungsergebnisse seine Abgeordneten an ungarischen Reichstage zu instruiren hätte, auf welche Weise sie die Interessen Kroatiens hinsichtlich der Verkehrsfragen am zweckmäßigsten vertreten und wahren könnten. Als spezielle Aufgabe dieser Enquete-Kommission erwähnt das genannte Blatt Folgendes: zu untersuchen, wie es kommt, daß Kroatien keine Einsicht in die Verwaltung der Staatsbahnen, Straßen und Flüsse gewährt wird, daß die Kroatien garantierte Eisenbahn von der Donau bis Karlstadt nicht ausgebaut wurde, und endlich, daß in Agram der Centralbahnhof für die ungarischen Staatsbahnen nicht errichtet wird, obwohl der Termin für dessen Bau, nämlich die Eröffnung der Karlstadt-Zimmerer Bahn, bereits längst verstrichen ist; ferner müßte diese Kommission untersuchen: warum die schiffbaren Flüsse Drau, Save und Kulpa stets mehr und mehr vernachlässigt werden; wie viel von den kontrahirten Anleihen auf die Bahnen in Ungarn und wie viel auf jene in Kroatien verwendet wurde; warum die Thätigkeit der kroatischen Handels- und Gewerbetreibenden vollends unterbrochen wurde, seit sie direkt dem ungarischen Handelsministerium unterstehen, (das ist nicht richtig; denn eben jetzt beräth die Agramer Handelskammer über die vom Gemeinderathe beschlossene Erhöhung der städtischen Abgaben. Anm. d. Korr.) endlich, welche Eisenbahnen, mit Hinsicht auf die von J. M. Mollinaty zu bauen beabsichtigten Grenzbahnen, im Provinziallande nothwendig erscheinen. — Das Zusammentreten einer derartigen Enquete-Kommission ist kaum zweifelhaft, aber zu bezweifeln ist es, ob sie auch praktische Resultate zu Tage liefern und ob es nicht um die verwendete Zeit und Mühe, abgesehen von den Diäten, Schade sein wird.

Da schon von Kommunikationen die Rede ist, will ich erwähnen, daß die Ansicht, als würde J. M. Mollinaty den Bau der Grenzbahnlinie Semlin-Sissef bald, vielleicht schon im nächsten Frühjahr zu beginnen genehmen sein, stets mehr an Konsistenz gewinnt. Aus den Antworten, welche den Deputationen aus Glinu und Petrinja zu Theil wurde, als sie um den Ausbau der Linie Sissef-Petrinja-Glina-Dgulin baten, läßt sich dies so ziemlich entnehmen; auch ist der Kostenvoranschlag der erwähnten Bahnlinie bereits vollkommen fertig. Freilich stehen der Grenzlandesregierung nur beiläufig 5.700,000 fl. zur Verfügung, aber dabei muß auch auf die noch zur Disposition stehenden Grenzländer Rücksicht genommen werden, deren parzellenweiser Verkauf stets eine nicht unbedeutende Summe dem Baukapitale zuführen wird.

Ferner läßt sich der „Slovenski Narod“ aus Mättling melden, es sei so ziemlich eine ausgemachte Sache, daß die ungarische Regierung zum Bau der Labach-Karlstädter Bahn ihre Bewilligung ertheilen, ja sogar den kroatischen Theil dieser Bahn bis an die kroatische Grenze auf eigene Kosten bauen lassen wird, unter der Bedingung, daß die Linie über Djalj geführt werde. Dem Zustandekommen dieser Bahn soll die verwitwete Fürstin Thurn-Taxis, welcher außer anderen Besitztungen in Kroatien auch die Herrschaft Djalj gehört und die sich die Beförderung der Wohlfahrt jener Gegenden sehr angelegen sein läßt, nicht ferne stehen.

Die hohe Frau soll sich auch für die Kulparegulirung sehr interessieren, man versichert wenigstens, sie habe, angeregt durch ein Bittschreiben des Karlstädter Gemeinderaths, ihren Einfluß dahin geltend gemacht, daß sich Se. Majestät über diese Angelegenheit des Näheren erkundigte und über das gegenwärtige Stadium dieser Frage vom Banus Nazurancics direkt Bericht erstatten ließ.

Nun, wenn in Folge dieser Vermittlung die so nothwendige und im Interesse der Karlstadt-Zimmerer Bahn selbst erwünschte Regulirung der Kulpas von Sissef bis Karlstadt zu Stande kommt, so hat die Fürstin-Witwe Thurn-Taxis zu den zahlreichen Wohlthaten, die sie der kroatischen Bevölkerung bereits erwies (sie hat unter anderen patriotischen Spenden auch 3000 fl. dem Univeritätsfonde gewidmet), eine neue hinzugefügt, deren voller Werth jetzt nicht einmal noch ermessen werden kann.

Tagesneuigkeiten.

[Von der Universität.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 30. Oktober den Priester der Graner Erzdiözese und Professor der Theologie am Seminar Dr. Johann Berger zum öffentlichen ordentlichen Professor

der b. Schriften des alten Bundes an der theologischen Fakultät der Budapestener Universität zu ernennen geruht.

[Ernennung einer Geheimrätin.] Sr. Majestät hat mit a. h. Handschreiben vom 3. November der Obersthofmeisterin der Erzherzogin Maria Theresia, Gräfin Elisabeth Schönfeld, geb. Gräfin Festetics, den Titel und die Vorrechte einer Geheimrätin tagfrei zu verleihen geruht.

[Wie sich die Erzherzogin in Gödöllö unterhält.] In den letzten Tagen der vorigen Woche erbat sich, wie das „P. Z.“ meldet, Herr und Frau Cagliostro beim Obersthofmeisteramt in Gödöllö die Ehre, vor der Erzherzogin Marie Valerie ihre Gasmotorkunststücke probieren zu dürfen. Dies wurde bewilligt und am Nachmittage desselben Tages versammelte sich um die Erzherzogin der gesammte dort anwesende Hofstaat und verfolgte namentlich die Prinzessin mit außerordentlichem Interesse die einzelnen Kunststücke von Herrn und Frau Cagliostro, deren einige wiederholt werden mußten. Die Erzherzogin gab freundlich in die Hände klatschend ihren Beifall zu erkennen.

[Von der Direktion der Pester Straßeneisenbahn-Gesellschaft] wird uns mitgeteilt, daß vom 10. d. an zwischen dem Bahnhof der österreichischen Staatsbahn und dem neuen Pollante auf der Straßeneisenbahn ein regelmäßiger Personenbeförderungsdienst eingeleitet wird. Die betreffenden Züge führen nebst entsprechender Aufschrift grün-weiß-blauene Fahnen und werden bis auf Weiteres von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags verkehren.

[Der Leseklub der Universitätshörer,] welcher am 1. d. seine neuen, schön und zweckmäßig eingerichteten Lokalitäten im Parterre des Universitätsgebäudes bezog, wählte in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung den Rechtslehrer Franz Fenyeßy mit Klamation zu seinem Präsidenten und veranstaltete Abends in der Parterrelokalitäten des Hotels Hungaria eine Begrüßungs-Soirée, respektive ein Souper, an welchem 200 Gäste theilnahmen, darunter die Professoren Apáthy, Dejan der juristischen Fakultät, Wéß, Rektor des Polytechnikums, dann Hoffmann, Wéssely, Satala, Schmierer und Andere.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vereinspräsident Fenyeßy mit einem Toast auf den Rektor Kovács. — Apáthy trank auf die Brüderlichkeit der ungarischen Jugend; Hoffmann wünscht, daß die jetzige Jugend nach 50 Jahren auf eine neue, selbstgeschaffene Literatur mit Stolz zurückblicken könne und läßt die ungarische Jugend leben. Derselbe würdigte auch die erfolgreiche Wirksamkeit des Kultusministers, in dessen Namen sein anwesender Sohn dankte. Wéß ließ in einer gelungenen Rede die Universitätshörer leben. — Satala erzählte von seinem vierjährigen Aufenthalte unter den Beduinen und erwähnte eine Quelle, zu welcher der Weg ein äußerst mühevoller, und mit mannigfachen Entbehrungen verbunden ist; von dieser Quelle gehe die Sage, daß Jeder wer zu derselben gelangt und aus ihr trinkt, ein Freund Gottes und ein Verbreiter des Lichtes wird. Reiner verglich die Mühen der studirenden Jugend mit denen des Weges zu jener Quelle, und ließ die lehrbegierige Jugend hochleben. — Dobránsky erhob sein Glas auf das Vaterland; u. s. w., u. s. w. — Nebst den Toasten bildeten die Weisen einer guten Zigeunermusik, die recht belebend auf die Unterhaltung wirkte, eine Würze des Abends. — Es mochte ungefähr zehn Uhr sein, als die Gesellschaft in der heitersten Stimmung auseinander ging und Professor Hoffmann traf den Nagel auf den Kopf, als er den Wunsch aussprach, baldigst wieder in einer solchen heitern Gesellschaft erscheinen zu können. Das gemüthliche Zusammensein der Professoren und studirenden Jugend übte einen wohlthätigen Einfluß auf die letztere aus, und erhöhte die Beliebtheit der ersteren.

[Einen Preßprozeß] beabsichtigt Titus Tóvölgyi gegen „P. N.“ anzustrengen, und zwar wegen einer Notiz, welche das genannte Blatt über die Wirksamkeit des Herrn Tóvölgyi in der Dichterschaft Szereinte veröffentlicht hat.

[Im Interesse der Budapestener Nothleidenden] Sonntag Vormittags hat der im Interesse der Nothleidenden entsendete 25er-Ausschuß unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn Karl Ráth im Magistratssaale eine Berathung gehalten, welche von 10 Uhr Vormittags bis halb 2 Uhr Nachmittags währte. Nach langer Debatte wurde für die in Rede stehende Angelegenheit folgendes Programm vereinbart: Vor Allem sollen vorläufig acht Volkstüchen aufgestellt werden, u. z. an folgenden Orten: in Ofen am Taban, im Kaiserbad, in Alföten; in Pest: nächst der I. österr. Staatsbahn, in der Illerstraße, nächst der Franziskaner Marienanstalt und in Steinbruch. Die Bezirksvorstände wurden betraut, in diesen Gegenden unentgeltliche oder doch sehr billige Lokalitäten zu eruiren; ferner betreffs der Errichtung der Volkstüchen einen annähernden Kostenüberschlag auszuarbeiten, und diesen in der nächsten am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Ausschusssitzung vorzulegen. Die Frauenvereine werden eingeladen, sich bei der Errichtung der Volkstüche theilnehmen zu wollen, und wurden die Vertreterinnen dieser Vereine bereits eingeladen, am nächsten Mittwoch sich zu einer Konferenz beim Oberbürgermeister einzufinden zu wollen; damit die Frauenvereine, falls sie ihre Mitwirkung zusagen, selbst die diesbezüglichen Abenden, beziehungsweise die Leitung der acht Volkstüchen unter sich vertheilen mögen. Bezüglich der Einleitung von Sammlungen wurden drei Modalitäten beschlossen, und zwar: 1. durch den Erlaß eines allgemeinen Aufrufes; 2. durch spezielle Aufforderung der Geldinstitute und Vereine, zu diesem wohlthätigen Zwecke Beiträge leisten zu wollen, und 3. durch Vertheilung zahlreicher Subskriptionsbogen. — Zur Ausarbeitung der Details betreffs der Manipulation der Volkstüchen und der Sammlungen wurde ein Fünferkomitee

eingesetzt, welches unter dem Präsidium des Herrn Oberbürgermeisters aus den Herren Sigm. Bródy, Georg Szupa, M. Ráthl, Joh. Szellestr und Mar. Schwaiger besteht. Die Details betreffs der Manipulation sind schon Donnerstag dem 25er-Ausschuß zur weiteren Berathung vorzulegen. Der Magistrat wird von den Verfügungen des Fünfundzwanziger-Ausschusses verständigt und ersucht werden, bei der Generalversammlung die Bewilligung der nöthigen Vorläufe zur Aufstellung und Einrichtung der Volkstüchen erwirken zu wollen. Heute Mittags 12 Uhr balen der Oberbürgermeister, mehrere Bezirksvorstände und Ausschusmitglieder die Volkstüche des israelitischen Frauenvereins besucht, welche beinahe vollständig vorzüglich organisiert ist und bei Aufstellung der acht Volkstüchen als Muster genommen werden soll.

[Den Mitgliedern des Budapestener ärztlichen Klubs] steht im Hotel Hungaria (1. Stock Nr. 34) eine geräumige Lokalität zur Verfügung. Alle Aerzte, die diesem Klub beitreten wollen, werden ersucht, daß sie ihre diesbezügliche Erklärung beim Klubsekretär, Dr. Albalbert Szvátth (Fleischergasse Nr. 8) abgeben mögen. Der ärztliche Klub wird morgen, Dienstag, den 10. d. Abends um 6 Uhr in eben benannter Lokalität eine außerordentliche Sitzung halten, zu der im allgemeinen Interesse sämmtliche Aerzte Budapests eingeladen werden. Die Gegenstände der Berathung sind: a) die Regelung des Sanitätswesens der Hauptstadt; — b) das Verhältnis des Erwerbs-Steuererleichterunges zur ärztlichen Praxis.

[Namenveränderungen.] Ihre Familiennamen haben verändert der Garam-lisfalusi Bewohner Julius Balot, in „Medicski“, und die Gyöngyöser Bewohnerin Jda Bauer in „Alberthi“.

„Das Weib des Gauklers“ betitelt sich ein neuer, äußerst spannender Roman, dessen Veröffentlichung wir demnächst in der Roman-Beilage unseres Blattes beginnen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 9. November

— Baron Erlanger, Pester Baubank und Municipalbank. Nach dem Vertrage, den die Konferten des Radialstraßengeschäftes Municipalbank, Franco-Ungarische Bank, das Haus Erlanger und die Pester Baubank unter einander geschlossen hatten, durfte keiner von ihnen ohne Zustimmung der anderen seinen Antheil übertragen. Hierauf gestützt, hatte die Municipalbank erklärt, sie werde dem Vertrage, mittelst dessen die Pester Baubank ihren Antheil am Geschäft an das Haus Erlanger abtrat, nur unter der Bedingung ihre Zustimmung erteilen, daß Baron Erlanger und die Franco-Ungarische Bank, welche der Verwaltungsrath der Municipalbank identifiziert, ihr Stimmenübergewicht (60 gegen 40) nicht dazu mißbrauchen würden, um die Municipalbank zu majorisiren. Der Verwaltungsrath der Municipalbank forderte deshalb, es sollten die Konferten Erlanger und Franco-Bank vorher anerkennen, daß zu einem jeden Beschlusse des Konferten die Genehmigung der Municipalbank erforderlich sei. Hierauf wollte das Haus Erlanger nicht eingehen. Wie wir vernehmen, ist nun jene Bestimmung des Grundvertrages in vorerwähnter Weise umgangen worden. Die Pester Baubank hat das Haus Erlanger mit 1/2 pCt. untertheilt und sich gleichzeitig verpflichtet, in allen Fragen sich dem Wortum des Hauses Erlanger anzuschließen.

— Stand der im Umlauf befindlichen Kassascheine der Ungarischen Kompten- und Wechselbank: Stand vom 30. September 1874 618,100 fl., im Oktober emittirt 336,400 fl., zusammen 954,500 fl.; im Oktober rückgelöst 352,200 fl., Stand am 31. Oktober 1874 602,300 fl.

Die zweite ordentliche General-Versammlung der Waagthalbahn fand vorgestern in Preßburg unter dem Vorsitz des Grafen August Breuner statt. Der Geschäftsbericht führt die Schwierigkeiten an, welche die Bahn zu überwinden hatte. Die Strecke Preßburg-Tirnau wurde am 1. Mai 1873 dem Verkehr übergeben. Bezüglich der an die Konfursmasse der Wiener Wechselbank erhobenen Ansprüche wird berichtet, daß mit dem Gläubiger-Ausschuß der Wiener Wechselbank am 11. Dezember 1873 ein außergerichtlicher Vergleich abgeschlossen wurde, laut welchem die Masse der Wiener Wechselbank auf alle ihr an die Waagthalbahn zustehenden Ansprüche verzichtete, den Betrag von 100,000 fl. als Entschädigung baar bezahlte, sich bereit erklärte, die im Besitze der Masse befindlichen 4500 Stück Prioritäten an die Bahngesellschaft zurückzuleiten, und diese von dem auf selben haftenden Lombard per 810,000 fl. den Betrag von 800,000 fl. zur Selbstzahlung übernimmt. Ueber den Weiterbau der Strecke Tirnau-Waag-Neustadt und Waag-Neustadt-Nemsova-Warabás (Landbesgrenze) erwähnt der Bericht, daß bereits Baumaterialien im Werthe von 565,829 fl. vorhanden sind. Ueber die Beschaffung des Geldes zum Weiterbau der letzteren Strecke wird mitgeteilt, daß die Geldinstitute die Finanzierung von der Garantiedauer, welche der österreichische Reichsrath zu bewilligen hat, abhängig machen. Bezüglich des Rechnungsabschlusses wird angeführt, daß auf die in der Bilanz sab Kreditoren eingestellte Summe per 1,229,523 fl. im heurigen Jahre 1,167,850 fl. gezahlt wurden. Der Betriebsüberschuß besiffert sich mit 34,201 fl. Der Rechnungsbericht wird von der Versammlung ohne Debatte genehmigt. Den letzten Berathungsgegenstand bildete ein Antrag betreffs Beschlußfassung über die Beschaffung der Mittel zur Weiterführung des Baues in der Richtung nach Trenčin; der Verwaltungsrath stellt folgende Anträge: Der Verwaltungsrath wird ermächtigt: 1. die Bedingungen für die Geldbeschaffung zum Weiterbau von Tirnau nach Waag-Neustadt und von da über Trenčin an die ungarische Landesgrenze zum Anschlusse an die Troppau-Trençiner Bahn zu vereinbaren und nach seinem Ermessen entweder für jede dieser Theilstrecken oder für beide zusammen festzusetzen, die etwa notwendig werdenden Pfandsicherheiten dafür zu bestellen und die diesbezüglichen Verträge endgiltig abzuschließen; 2. die Art der Bauvergebung ebenfalls nach seinem Ermessen zu bestimmen und die diesbezüglichen Verträge abzuschließen. (Angenommen.) Zu den Verwaltungsrath wurden gewählt: Max Machanek (Wien), Südl und Anton Lust (Trençinthal); zu Revisoren: Smekal, Ebl und Neusiedler.

• Wien, 7. November. Mit den niedrigen Eröffnungskursen der tonangebenden Arbitrage-Papiere war auch den Kursen der Spekulations-Effekten die Richtung vorgezeichnet.

net. Unter einem langsamen, wenngleich nicht besonders einschneidenden Rückgange der Kurse nahm das Geschäft während der Börse einen trüben Verlauf, und die Transaktionen blieben auf das gewöhnliche Spiel der Coullisse beschränkt. Von einer realen Kaufkraft oder einer Unternehmungslust der Spekulation war nichts zu verspüren, trotzdem die Prolongation wieder sehr leicht war und ein Ueberfluß an Stücken oder eine Ueberbürdung der Coullisse mit Engagements durchaus nicht zu bemerken war. Nur in Egvptischen Bankaktien blieb der Verkehr belebt und die Hausstendenz vorherrschend. In Eisenbahnpapieren blieb es gänzlich stille, das Geschäft war im Allgemeinen bis zum Schluß äußerst leblos. Es notirten: Kreditaktien zwischen 236 bis 235, Anglo-Bank-Aktien 153.25 bis 154.25, Unionbank-Aktien 126 bis 125.25, Ungarische Kreditbank 228.50 bis 227.50, Ungarische Bodenkreditbank 73.50 bis 74, Anglo-Ungarische Bank 32.50 bis 33, Egvptische Bank 144.50 bis 149, Allgemeine Baubank 43, Wiener Baugesellschaft 54.50, Lombarden 135.50, Nordwestbahn 139.50, Karl Ludwigbahn 243, Kommunalloose 102.75.

Die Mittagsbörse fand keine Veranlassung, die vorherrschende matte Tendenz zu beheben, da die Geschäftslage keine weitere Verbreitung fand. Es notirten: Kreditaktien 234.75, Anglo-Bank-Aktien 153.75, Unionbank-Aktien 124.25, Francobank-Aktien 62.50, Ungarische Kreditbank-Aktien 227.50, Ungarische Bodenkreditbank-Aktien 73.25, Ottoman-Bank 113, Egvptische Bank 147.50, Baubank 39.10, Eisenbahn-Baugesellschaft 76. Die flauere Haltung der Kurse hat im weiteren Verlaufe des Geschäftes einen entschiedenen Ausdruck bei allen Spekulations- und internationalen Wertheffekten gefunden. Sowohl lokale Bankpapiere wie Eisenbahn- und Anlagewerthe sind zur niedrigeren Notiz stärker offerirt. Das Geschäft ist belanglos, da jede Kaufkraft fehlt. Devisen und Valuten sind theurer. Es notirten: Kreditaktien 235, Anglo-Bankaktien 153.50, Unionbank-Aktien 124.25, Baubank 104, Verkehrsbank 107.75, Ungarische Kreditbank 227.75, Ungarische Bodenkreditbank 73.75, Egvptische Bank 147.25, Baubank 39.25, Parzellirungs-Baugesellschaft 19.75, Staatsbahn 300.25, Lombarden 135.25, Karl Ludwigbahn 242.75, Elisabethbahn 194.50, Nordwestbahn 138.50, Teichbahn 190.50, Pardubitzer Bahn 153.50, Graz-Kaader Bahn 132, Mail-Rente 70.20, Französisch-Franco-Aktien 8.87, Thaler 1.62 1/2, London 110, Frankfurt 91.95, Silber 104.40.

• Wien, 7. November. Früh und Abendbörse. Das heutige Geschäft in Weizen entwickelte sich besser, als man vermuthete. Obgleich der Absatz an die Müller von Wien und Umgebung in Folge des Wassermangels nicht zu den bedeutenden gehörte, betheiligte sich dennoch das Ausland an dem Geschäft; namentlich wurden für Süddeutschland ansehnliche Partien aus dem Markte genommen. Im Ganzen betrug der Umsatz circa 45,000 Zentner zu fest behaupteten Preisen. Korn wurde schwach gehandelt und waren leistungswichtige Preise maßgebend. Gerste hatte für Primarorten besseren Absatz, untergeordnete Waare verlur 10 kr. per Metzen. In Mais war ein mäßiges Konjunkturgeschäft bemerkbar. Der Absatz in Oester war schwach, die Preise blieben unverändert. Ungarische Weizenmehle gingen von 25 kr. per Wiener Tr. höher, Roggenmehle blieben unverändert. Wir notirten: Weizen: Banater 87 Pfd. eff. ab Hahfeld 4 fl. 45 kr., Banater 89 Pfd. eff. ab Pfaffstätten 5 fl. 69 kr., Marjer 88 Pfd. eff. ab Raab 5 fl. 40 kr., Neusiedler 89 Pfd. eff. ab Göggenhof 5 fl., Marchfelder 90 Pfd. eff. ab Wien Staatsbahn 5 fl. 15 kr., Slovatischer 88 Pfd. eff. ab Leobersdorf 5 fl. 10 kr., Slovatischer 90 Pfd. eff. ab Tirnan 4 fl. 88 kr. per Zollentner. — Korn: Slovatisches 80 Pfd. eff. ab Guntersdorf 4 fl. 30 kr., Ungarisches 78 Pfd. eff. ab Wien 3 fl. 85 kr. per 89 Pfd., Slovatisches 80 Pfd. eff. ab Floridsdorf 4 fl. 5 kr. per 82 Pfd. — Gerste: Preßburger 73 Pfd. eff. ab Wien 3 fl. 25 kr. per 73 Pfd., Slovatischer 72 Pfd. eff. ab Wien 3 fl. 65 kr. per 73 Pfd. — Mais neue Waare: Raaber ab Wien 2 fl. 74 kr. per Metzen, Raaber ab Wien 3 fl. 10 kr. per Zollentner, Slovatischer ab Wien 3 fl. 15 kr. per Zollentner. — Oester: Ungarischer 48 bis 52 Pfd. eff. ab Wien 2 fl. 38 kr. bis 2 fl. 74 kr. per Metzen, transit und 4 fl. 80 kr. bis 4 fl. 92 kr. per Wiener Zentner.

T. Z. Trieste, 6. November. (Wochenbericht). Getreide. Markt flau mit beschränktem Geschäft. Verkäufe: 5000 Star Weizen Ghirca Galaz 116 Pfd. prompte Ladung zu 6 fl. 75 kr., 1000 dto. dto. 115 Pfd. zu 6 fl. 25 kr., 4000 dto. dto. Taganrod 114 Pfd. zu 6 fl. 25 kr., 800 dto. dto. Walachei zu 5 fl. 50 kr. per 116 Pfd., 1500 Zentner Reinsamen Albanien zu 7 fl. per Zentner.

Wolle. Es wurden einige Verkäufe auf Nachfrage aus Italien gemacht; die Preise in anderen Sorten blieben unverändert. Verkäufe: 180 Ballen Albanien zu 62 fl. 50 kr., 100 dto. Preveza zu 62 fl. bis 62 fl. 50 kr., 50 dto. Bosnien zu effekt. 47 bis 48 fl. per Zentner.

Del. Ziemlicher Umsatz in ordinären Sorten mit Festigkeit in den Preisen. In feinen und sehr feinen Sorten beschränktes Geschäft mit weiterem Nachlaß. Verkäufe: 500 D. Olivenöl Italien commun in Fässern und Tinen zu 24 bis 25 fl., 150 dto. dto. eßbar neu in Fässern zu 28 bis 31 fl., 500 dto. dto. Italien fein und superfein zum Tafelgebrauch in Fässern und Tinen zu 39 bis 43 fl., 400 dto. dto. Albanien und Levante in Tinen zu 24 bis 25 fl., 800 dto. dto. Dalmatien in Fässern und Tinen zu 24 bis 25 fl. per Dne.

Häute. Der Artikel hält sich anhaltend ruhig. Verkäufe: 1600 Ochsenhäute biesige, Oesterreich-Ungarn und Deutschland 15-24 Pfd. zu 70 bis 75 fl., 250 dto. America trocken 14-24 Pfd. zu 70 bis 78 fl., 5000 Kuhhäute Calcutta A B C 5-6 1/2 Pfd. zu 65 bis 80 fl., 120 dto. Dalmatien 9 bis 12 Pfd. zu 68 bis 74 fl., 350 dto. Suatin trocken 10-12 Pfd. zu 40 bis 45 fl., 1800 dto. Wüffel Batavia 14-20 Pfd. zu 52 bis 62 fl. per Ztr., 10,000 dto. Kammler versch. Provenienzen zu 65 bis 90 fl. das 100 Paar, 2000 Paar Montoni trocken Albanien und Levante das Paar 3-5 1/2 Pfd. zu 36 bis 42 fl. per Zentner.

Petroleum. Der niedrige Preis, auf welchen dieser Artikel herabst, ermutigte die Spekulation, mit Vertrauen zu operiren, besonders da auch viele Aufträge aus dem Inlande einlangten. Die Abschlüsse dieser Woche waren bedeutend und lebhaft. Verkäufe: 2500 Baril. (prompte Ladung in Amerika) mit starkem Sopraponto zu 8 fl., 2000 dto. (Lieferung dieses Jahres) mit Sopraponto zu 8 fl., 1000 dto. prompt mit Sopraponto zu 8 fl. per Zentner.

• Berlin, 6. November. (Wolle.) Bei Abfassung unseres letzten Berichtes vom 23. v. M. waren durch die Leipziger Kammergarnspinnerei noch 5-600 Zentner feine hinterpommerische Stämme hoch 60er Thaler zum Abschluß gebracht, während inzwischen 300 Zentner alter russischer Rindenswolle um 48 Thlr. in dieselbe Hand übergingen. Einen Posten von circa 500 Zent. dieser Qualität wurde am Mitte der soer Thlr. kaufte ein thüringer Kämmer durch seinen hiesigen Vertreter, und mit inländischen Fabrikanten fand während unseres letzten Berichtes ein gleichfalls befriedigender Verkehr statt, der sich zwar einer genaueren Schätzung entzieht, neben kleineren Geschäften aber auch einige größere von ein bis einigen hundert Zentner umfaßt. Veden bleiben noch stets gefragt, ein

Posten ca. 50 Str. Vorpommern holte 52 Lbr. Das das Geschäft im Ganzen eine ruhigere Physiognomie als zu Anfang v. M. zeige, erhebt sich nach dem lebhaften Abzug im Oktober um so natürlicher, als ein großer Theil der Konsumtion, Kämmer sowohl wie Fabrikanten in Folge unbefriedigenden Geschäftsganges fortfährt, nur für nächsten Bedarf zu kaufen. Die Läger sind aber genügend zusammengeschrumpft, um gegenüber den festen Preisen für überseeische Wollen auch Vertrauen zur Beständigkeit derselben für unser deutsches Produkt zu haben.

* London, 5. November. (Woll-Bericht von Stollenhoff und Sons). Die Zufuhren für die am 17. d. anfangende Auktion betragen bis heute 17,584 B. Sydney, 8281 Ballen St. Philipp, 1579 Ballen Adelaide, 405 Ballen Swan River, 349 Ballen B. Diemens Land, 9391 Ballen Neu-Seeland. Eastern 25,274 Ballen, Western 2623 B., Port Natal 7807 B. 35,704 B. Kap, zusammen 73,293 Ballen, wovon ca. 5000 B. Kap direkt nach dem Inlande und dem Kontinente weiter befördert wurden. Es befinden sich noch ca. 7000 B. unter Segel und beläuft sich der Stock zweiter Hand und in voriger Auktion zurückgegangener Wollen, auf circa 15,000 Ballen, so daß das am Verkauf kommende Gesamtquantum ca. 90,000 B. betragen dürfte. Seit Abschluß der vorigen Auktion war das Geschäft im hiesigen Markte sehr still.

* Budapest, 9. November. Effekten-Geschäft. Die Börse zeigte wenig Veränderung. Die Stimmung war unentschieden, jedoch eher etwas besser, da wenig Ausgebot hervortrat und vielmehr für manche Effekten Mühlenpapiere, Banken, Sparbanken etc.) mehr Kauflust ersichtlich war. Die Kurse haben keine Steigerung erhalten, weil die Spekulation höhere Kurse nicht bewilligen wollte. Nur Drafsche Ziegelei waren offerirt und weichen. Der Geldstand blieb günstig und die Versorgung leicht, umso mehr als bei dem geringen Verkehr wenig zu verkaufen war. Die heutigen Schlüsse waren folgende:

An der Vorbörse fanden österreichische Kreditaktien zu 234.60 bis 235.70, Bodenkredit zu 75 bis 75 1/2 Umfaß.

An der Mittagsbörse bewegten sich österr. Kredit zwischen 235.50 und 235.10, Ungar. Kredit mit 231 gesucht, mangelt an Waare, Bodenkredit 75.50, Beamtenverein 40.50, ung. Eisenbahnanleihen 96, Landescentral-Sparkasse zu 83.50, Bester Vaterländische zu 227.5, Louise Dampfmaschine zu 92, Pannonia zu 375, Erste ungar. Bierbrauerei zu 428, Ganzsche Eisengießerei zu 280, Wollwäschfabrik zu 25, Drafsche Ziegelei zu 114. — Valuten fest. Preussische Kassenanweisungen 1.62 1/2, London 110.25 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie im letzten Morgenblatte notirt.

Getreide. Für Weizen zeigte sich bessere Kauflust der Verkehr war daher reger, es wurden circa 40,000 Zentner umgekehrt, Preise von feiner Waare 10 Kr., andere Sorten 5 Kr. höher als am Schluß der Vorwoche. — Verkauf wurden:

Heiß: 1000 Zentner 88 1/2 pfd. mit 5 fl. 42 1/2 Kr., 1000 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 45 Kr., 800 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 35 Kr., 600 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 32 1/2 Kr., 600 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. bis 5 fl. 30 Kr. — Weizen: 1200 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 35 Kr., 600 Zentner 85 1/2 pfd. mit 4 fl. 95 Kr., 1000 Zentner 83 1/2 pfd. mit 4 fl. 65 Kr. — Banater: 4500 Zentner 87 1/2 pfd. mit 5 fl. 35 Kr., 1000 Zentner 87 pfd. mit 5 fl. 30 Kr., 600 Zentner 86 1/2 pfd. mit 5 fl. 27 1/2 Kr., 2000 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 5 Kr., 1500 Ztr. 85 1/2 pfd. mit 5 fl., 600 Ztr. 88 pfd. mit 5 fl. 17 1/2 Kr., 1000 Zentner 88 pfd. mit 5 fl. 15 Kr., 500 Zentner 88 pfd. mit 4 fl. 90 Kr., 600 Zentner 86 1/2 pfd. und 600 Zentner 86 1/2 pfd. mit 75 Kr., 1500 Zentner 85 1/2 pfd. mit 4 fl. 85 Kr., 600 Zentner 85 pfd. mit 4 fl. 78 Kr., 500 Zentner 85 pfd. mit 4 fl. 73 Kr., Alles per 3 Monate. — Ufancweizen per Frühjahr mit 4 fl. 90 Kr.

Von Hafer wurden 10,000 Metzen Wäcker per Frühjahr zu 2 fl. 30—30 1/2 Kr. ab Raab geschlossen, bleibt 2 fl. 30 Kr. W.

Mais, Banater per Mai-Juni mit 3 fl. 48 1/2 Kr. gekauft, bleibt so G., 3 fl. 50 Kr. W.

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd.“

Brüssel, 8. November. Das Journal „Nord“ demotirt die Nachricht von bevorstehenden Veränderungen im Petersburger Kabinete.

Rom, 8. November. Nach bisher bekannnten Wahleresultaten wurden 120 definitiv gewählt und 150 Nachwahlen vorgenommen; von den Gewählten gehören 60 der Rechten und die Uebrigen den verschiedenen Parteien an; alle Minister wurden wiedergewählt; unter den Nachwahlen befinden sich: Ricafoli, Peruzzi, Lamarmora und Garibaldi; Letzterer wurde zweimal, und zwar in Rom und Mailand gewählt.

Bayonne, 8. November. Gestern wurde Brun von den Carlisten nicht beschossen; dieselben gingen dem mit 6000 Mann anrückenden General Voma entgegen.

Kopenhagen, 8. November. Die große nordische Telegraphen-Gesellschaft meldet aus Shanghai vom 7. November Nachmittags, daß die Differenzen zwischen China und Japan beigelegt sind. China zahlt eine halbe Million Tails, während Japan Formosa räumt.

Wien, 9. November. 10 Uhr 10 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 233.75, Ungarische Bodenkredit 74.25, Anglo-Austrian 153.50. Hiemlich fest.

Wien, 9. November. 10 Uhr 35 Min. (Vorbörse.) Kreditaktien 234.75, Ungar. Bodenkredit 75.—, Anglo-Hungarian 32.25, Anglo-Austrian 154.50, Ungar. Kreditbank 230.25, Lombarden 134.—, Staatsbahn 300.—, Unionbank 125.—, Allgemeine Baubank 43.—, Anglo-Baubank 55.—, Franco-Hungarian 78.—, Animit.

Berlin, 8. November. (Abendsozieta.) Staatsbahn 182.—, Lombarden 82.—, Kreditaktien 139.—) Schluß fest.

Frankfurt, 8. November. (Abendsozieta.) Dester. Kredit-Aktien 242, Desterreichische Staatsbahnaktien 318, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 68 1/2, Lombarden 143 1/2, Galizier 255 1/2, Ungarische Lote —. Schluß fest. Nachbörse: Desterreichische Kredit-Aktien 242 1/2, Lombarden 144.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißbacher.

Singesendet. Schweizer

Crêpe Santé

Sacken u. Hofen in Schafwolle, Seide u. Wolle in der Herren-Modewaaren-Niederlage, F. A. MÜLLER. Budapest, Ecke der Waitzner- und alten Postgasse. 9337 1-24

Bündsteine

zum Unterzünden statt Kleinholz, Schwefelanschlag und alle Gattungen prima deligisches Patent-Wagenfett bestens und billigt bei Bernhard Deutsch, chemische Fabrik, Budapest, äußere Waigenerstraße Nr. 5, nächst der kleinen Bierhalle.

Dr. MORIZ HANDLER'S Ordinations-Anstalt gegen Geheime Krankheiten und Impotenz befindet sich seit 1. August: Pest, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, im Dottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Straße 9112 Täglich Ordination von 10—1, von 3—5 und von 7—8 Uhr Honoräre Briefe werden beantwortet u. Med. famente besorgt.

Vergnügungs-Anzeiger. DEUTSCHES THEATER in Budapest. Unter der artistischen Leitung des Fr. Feldmann. Montag, den 9. November 1874, 7. Gastvorstellung der k. k. Hofburgschauspielerin Fräulein Eriderite Boguár. DIE RÄUBER. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Kassa-Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

DEUTSCHES THEATER am Herminenplatz. Montag, den 9. November 1874, Gastvorstellung des Gefangenenkomikers Hrn. Carl Schlessinger. Meine Leopoldine. Original-Charakterbild in 5 Bildern von Carl Schlessinger, Musik von Kapellmeister Karl Klepsh. In Vorbereitung Die Cocotten-Königin. Poffe mit Gesang in 3 Akten. Anfang um 7 Uhr.

Circus Kerepescherstraße. Heute Montag Grosse Vorstellung der ersten Ungarischen Kunstreiter-Gesellschaft Franz Dupéty, Zum Schluß: Garibaldi an der Spitze eines Vorpostengefechtes bei Neapel. Große Soubrette-Pantomime, ausgeführt von 35 Personen. Alles Nähere die großen Anschlagzettel. Achtungsvoll Die Direktion.

Schluf.

Nach vollendeter Genesung war Graf Montrel in seine Wohnung zurückgekehrt, da ein längerer Aufenthalt bei seiner freundlichen Pflegerin nicht länger mit den Gesetzen der Schicklichkeit vereinbar war. Ueberdies erforderte die rathlose Lage der Witwe Fremont im Augenblick Montrels Anwesenheit im Orte auf das Dringendste. Der Graf war nächst Anselm Bertin die geeignetste Persönlichkeit, die Angelegenheit des Hauses Fremont wirksam in die Hand zu nehmen, da in Antal Alle, die gleichen Standes mit Fremont waren, wie dies das Leben in der Provinz nicht anders mit sich bringt, mehr dessen Reiber als seine ergebenen Freunde waren.

Im Frieden ward eine gerichtliche Untersuchung angestellt, des traurigen Vorfalls wegen, der Joseph Fremont das Leben gekostet hatte.

Mehrere Arbeiter wurden verhaftet und vor dem Gericht zu Grenoble zur Rechenschaft gezogen; viele Zeugen wurden vernommen. Aber den eigentlichen Thäter zu entdecken, wollte niemals gelingen, und man mußte sich begnügen, die Haupttäbelsführer des Aufstandes mit einigen Wochen Arrest abzustrafen.

Zwei Monate später sollte die Trauung des Grafen Montrel mit der Witwe Morandier in aller Stille in der Kirche von Antal vollzogen werden. Aber diese kleine Kirche faßte dennoch die Zahl der beigeströmten Leute nicht, welche zum Hochzeitsfest ihres Wohlthäters die Werkstätten verlassen hatten und Feiertag machten. Ganz Antal jubelte dem Brautpaare zu, als es aus dem Tempel trat und umdrängte es mit Glückwünschen. Zwei prachtvolle Blumensträuße wurden von der jüngsten und hübschesten Arbeiterin dem Grafen und dessen jungen Gattin zum Angebinde, und als Ausdruck der allgemeinen Verehrung und Dankbarkeit ihrem Schützlinge überreicht.

Der Mechaniker Schmied führte die kleine Madelon zum Altar und der

Herr Fremont ist von einem Steinwurf getroffen . . . lautete die Antwort des Nächststehenden.

Erzählen wir in Kürze was geschehen war. Fremont hatte, wie wir erwähnt, nicht gewagt, in das Haus zu dringen, sondern mit seiner bewaffneten Macht am Außenthor des Gasthofs Posto gefaßt. Da durch Montrels Erscheinen im Innern des Hauses nun Ruhe geworden, faßte der Fabrikherr und Abjunkt wieder Muth, und ertheilte den Befehl, daß Niemand das Thor passieren dürfe, ohne seinen Namen abzugeben. Er selber stand am Eingang, ein Notizbuch in Händen, und verzeichnete die Namen Aller, die aus dem Gasthofs kamen.

Das Gefeg wird sich behaupten, wiederholte Herr Fremont unaufhörlich, sich stols in die Brust werfend; Freiheit muß und wird bestraft werden. Der Maire Verlot würde mich auslachen, wenn ich ihn nicht besser vertreten hätte. Werde zur Zeit schon all die Taugenichtje abfassen, die hier Revolte spielen!

Einige der Anführer gaben in der That willig ihren Namen an; aber Andere, die wahrscheinlich ein minder gutes Gewissen haben mochten, widersetzten sich und rodeten sich in einer Entfernung murrend auf's Neue zusammen. Sie verabredeten sich, den Ausgang zu erstürmen, und den strengen Nachthaber des Gefeskes mit seinen Mololthen entweder bei Seite zu drängen, oder nöthigenfalls über den Haufen zu werfen.

Dieses Manöver gelang indessen nicht, und nach dem ersten Anprall zogen die Stürmenden sich wieder an's entgegengesetzte Ende des Hofraumes zurück, das von einer hohen Mauer begrenzt war.

Dort berathschlagten die Leute, in Gruppen vertheilt, auf's Neue Schimpfreden, Vermünshungen gegen Fremont wurden laut. Bald flogen Steine, Scherben, Fragmente des zertrümmerten Hausgeräthes, nach der Richtung, wo Fremont sich befand.

Die Aufregung des Abjunkten stieg bis zur Naiserei. Als er unter der Menge mehrere Leute gewahrte, die ihm persönlich bekannt waren, rief er diese beim Namen auf, und drohte ihnen mit furchtbarer Strafe ihrer Widergeßlichkeit. Dies beunruhigte die Aufwiegler so sehr, daß sie jetzt auf Mittel fannten, aus dem Hofe zu gelangen, ohne an Thore erst ihren Namen abgeben zu müssen, und auf den Listen der Gendarmerie verzeichnet zu stehen.

NEMZETI SZINHÁZ.

Budapest, Hétfőn, november 9-én 1874.

Othello, a velencei mór.

Tragédia 5 felvonásban. Kezdeté 7 órakor.

VÁR-SZINHÁZ.

Budapest, Hétfőn, november 9-én 1874.

Lammermoori Lucia.

opera 3 felv. Kezdeté 7 órakor.

ISTVÁNTÉRI SZINHÁZ.

Budapest, Hétfőn, november 9-én 1874.

RABLÓK.

Vig operette 3 felvonásban. Kezdeté 7 órakor.

Table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsanleihen, B. Grundrenten-Obligationen, C. Andere öffentliche Anleihen, D. Actien von Banken, E. Actien von Transport-Unternehmungen, F. Actien von Industrie-Unternehmungen, G. Pfandbriefe, H. Prioritäts-Obligationen, I. Privat-Lose, Wechselkurse, Kurse der Münzen, Valuten. Includes various financial data and exchange rates.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.

Druck und Papier von J. Wilckens.

Einige entdeckten die kleine Seitenthür in der erwähnten Mauer und ergriffen dort hinaus die Flucht. Andere aber, vor Jörn und Leidenschaft verblendet, beharrten auf Widerstand und wollten die Wachen vom Thore wegzagen.

Zur rechten und linken Seite dieses Thores befanden sich ein paar niedrige Schuppen, auf deren Dach einige der Verwegenen geklettert waren und nun von zwei Seiten Steine nach Fremont und die Gendarmen schleuderten. Als der Vorath, den sie mit sich genommen, erschöpft war, rissen sie schwere Dachziegel aus, wie selbe im Süden Frankreichs in Gebrauch sind, und fuhren in ihrem frevelhaften Wahnsinn fort, damit nach der Stelle zu werfen, wo Fremont stand.

Dieser flüchtete erst in die Thorbrüstung; da aber bisher Niemand getroffen worden und die Dachziegel prasselnd auf dem Pflaster zerschellten, beunruhigte der Hagel den tapferen Fremont durchaus nicht.

Die Schurken denken uns einzuschüchtern, schrie er außer sich vor Jörn! Gendarmen, zwei von Euch nehmen die Hebelthäter dort zur Rechten, zwei zur Linken gefangen, indes die übrigen im Centrum bleiben...

Trotz des Tumultes waren diese Worte gehört worden. Die Gendarmen rannten von dannen, den erhaltenen Befehl auszuführen. Jetzt schrien die von unten denen, welche sich auf den Dächern befanden, zu, was man gegen sie beabsichtige und ein verdreifachter Steinhagel antwortete dieser Mahnung.

Fremont, fast allein auf seinem nun so gefährlichen Posten, war buchstäblich ein Anderer in diesem Augenblicke. Der sonst so friedfertige, ruhige Mann schien im Kampfe mit dem empörten Volke zum todesmüthigen Helden geworden.

Sucht einen anderen Eingang, rief er seinem Gendarmen zu, die nicht in die Schuppen dringen konnten, weil man deren Thore verbarrikadirt hatte... Bringt die Schurken herunter...

Er endete nicht. Ein ungeheurer Dachziegel flog ihm an die Stirn, und Fremont sank ohne einen Laut zu Boden.

Hierauf erfolgte das furchtbare Geschrei im Hofraum, das Montrel und alle Jene vernommen, die sich im Innern des Hauses befanden.

Der Fall des Fabrikherrn hatte dem Kampfe sofort ein Ziel gesetzt. Die Gendarmen eilten ihrem Chef zu Hülfe, die Hebelthäter benützten die erkrankende Verwirrung, ihren Posten zu verlassen und mengten sich unter die tobende Menge; endlich suchten Alle so reich als möglich aus dem Hofraum zu entkommen.

Ein Opfer seines übergroßen Amtseifers, lag Fremont jetzt befinnungslos am Boden, und aus den erhaltenen Stirnwunde strömte reichlich das Blut. Man brachte ihn in den Gathof, wo eiligst alle Mittel, ihn zum Bewusstsein zu bringen, angewandt wurden.

Doktor Koscy, in größter Hast herbeigerufen, untersuchte die Wunde.

Der Ausspruch Koscy's ward von Allen mit ängstlicher Spannung erwartet. Er lautete düster genug.

Fremont war todt. Der unselige Steinwurf hatte das Gehirn verletzt, und mit der Befinnung war auch des Mannes Lebenathem geschwunden, als er zu Boden gestürzt.

Ungeachtet seiner kleinen Schwächen, und seines Unbanns gegen Ferdinand Montrel, war Fremont dennoch kein böser Mensch gewesen, und sein jähes Ende erfüllte Alle, die ihn gekannt, mit tiefer Trauer. Er war gegen seine Arbeiter gütig und nachsichtig gewesen und Niemand hatte sich in Untat über ihn zu beklagen gehabt.

Anselm Vertin eilte zur Gattin und Tochter des Verunglückten, um diesen auf möglichst schonende Weise das Unabänderliche zu hinterbringen, als die beiden Frauen, bereits durch unvorsichtige Zungen von ihrem Verluste unterrichtet, herbeigeführt kamen. Die Scene, die erfolgte, als sie den leblosen Körper Desjenigen erblickten, der vor wenigen Stunden in der Fülle und Kraft seiner Jahre von ihnen gegangen war, um nie wieder heimzukehren, war herzzerreißend.

Madame Morandier, voll Theilnahme für den Schmerz der armen Witwe und verwaisen Tochter des Fabrikherrn, hatte in diesem Augenblicke jedoch all ihre Sorgfalt Ferdinand Montrel zuzuwenden, dessen Kräfte völlig erschöpft schienen. Sie beschwor ihn, den Schauspiel so vieler erschütternder und aufregender Szenen zu verlassen und er folgte ihr, nicht ohne einiges Zögern, nach dem bereitstehenden Wagen, der den kaum Gesehnen nach der stillen Cristallière zurückbringen sollte.

Auf dem Wege aber sagte Montrel seufzend zu seiner besorgten Freundin:

Warum, Cécilie, ist das Volk doch stets gleich furchtbar in all seinem Thun, seiner Freude, seinem Haß und seiner Zuneigung? Gleich es nicht dem Löwen, der zerreißt, mag er schmeicheln oder zürnen?